

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Wagnier-Boulevard 34.

Die Hauptstadt für das getrennte Zollgebiet.

Der hauptstädtische Munizipalausschuß hat heute einhellig beschlossen, an das Abgeordnetenhaus eine Petition zu richten wegen Aufhebung des gemeinsamen Zollgebiets. Man darf nicht glauben, daß mit diesem Beschluß, der heute ohne jede vorhergehende Agitation ganz spontan gefaßt worden ist, die Hauptstadt mit Sack und Pack in das Lager der Unabhängigkeitspartei hinübergewandert sei. Denn wenn auch das getrennte Zollgebiet noch immer einer der Hauptpunkte des Programms dieser Partei ist, so hat sich doch allmählich die Erkenntnis durchgerungen, daß die Frage des gemeinsamen oder gesonderten Zollgebiets keineswegs, wie man das seit länger denn drei Jahrzehnten hierzulande zu glauben vorgab, eine Frage der staatsrechtlichen Unabhängigkeit des Landes oder gar etwa des privilegierten Patriotismus sei, sondern einzig und allein eine wirtschaftliche Frage. Dem heutigen Beschluß ist deshalb, wenn auch die Organe der Unabhängigkeitspartei ob desselben Hofmann rufen werden, keinerlei parteipolitische Bedeutung beizumessen, sondern derselbe ist in allererster Linie ein Warnruf nach Oesterreich hinüber, wo die Agitation gegen Alles, was ungarisch ist, und besonders gegen alle handelspolitischen Bestrebungen Ungarns immer maßloser und unerträglicher wird.

Wir sind von jeher immer für das gemeinsame Zollgebiet eingetreten, nicht etwa bloß weil wir getreue Anhänger des Dualismus sind, der ja schließlich auch bei gesondertem Zollgebiete ganz wohl denkbar ist, sondern weil wir einerseits überzeugt sind, daß Ungarn sich auch im Rahmen des gemeinsamen Zollgebiets wirtschaftlich entwickeln kann, und wir andererseits glauben, daß eine Zolltrennung vorläufig noch auf gewichtige Interessen der ungarischen Landwirtschaft, wie auch auf große Kreise von Konsumenten von schädlichem Einfluß sein könnte. Aber wenn auch ganz so wie wir die maßgebenden und führenden politischen Kreise noch immer an der Zollgemeinschaft halten, so darf man ja nicht den heutigen Beschluß des hauptstädtischen Munizipalausschusses als eine leere Demonstration ansehen, denn der-

selbe ist auch ein scharfer Fingerzeig für den großen Umschwung, der gerade in den letzten Jahren in den Ansichten eingetreten ist. Noch vor fünf Jahren wäre eine Resolution für das gesonderte Zollgebiet nur in einem scharf äußerlichen Wahlbezirk möglich gewesen, in der Hauptstadt aber wäre dieselbe mit Aplomb abgelehnt worden. Inzwischen sind aber gerade die in Budapest dominierenden industriellen und kommerziellen Kreise müde geworden der ewigen Agitationen und Vegetationen, die wir von Seite Oesterreichs erdulden müssen, das keine Gelegenheit verabsäumt, wo es trotz Dualismus und Zollgemeinschaft unserm Kredit, unserem Handel und unserer Industrie Schaden kann, und haben sich dieselben so allmählich mit dem Gedanken der Zolltrennung vertraut gemacht. Gewiß, die Einsichtigen verhehlen sich nicht, daß damit eine starke Erschütterung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse verbunden wäre, und daß wir erst eine schwere und gefährliche Krise durchmachen müßten, ehe jener große Umschwung käme, den sich Viele aus der Zolltrennung versprechen. Aber andererseits wirken die Unsicherheit, an welcher seit mehreren Jahren alle gemeinsamen Angelegenheiten leiden, und die ewigen Stänkereien und Zänkereien unserer österreicherischen Brüder so überaus nachtheilig auf unser Wirtschaftsleben, daß dies auf die Dauer ganz unerträglich sein würde. Deshalb darf die Tragweite des heutigen Beschlusses, wenn derselbe auch nicht momentan von praktischer Bedeutung sein wird, weder bei uns noch in Oesterreich unterschätzt werden. Denn wenn auch die Regierung und die Parlamentsmajorität heute noch unentwegt für die Zollgemeinschaft einsehen, so darf man doch nicht vergessen, daß wir ein verfassungsmäßiger, parlamentarischer Staat sind, in dem die öffentliche Meinung die größte Macht ist. Und wenn die Zolltrennung auch noch weiter in der öffentlichen Meinung solche Fortschritte machen wird, wie in den letzten Jahren, dann wird in absehbarer Zeit dieselbe sich mit förmlicher Elementargewalt auch den bisher noch widerstrebenden Elementen aufdrängen, wird alle maßgebenden Faktoren mit sich reißen, und dann werden die Lamentationen der Oesterreicher,

die ja, trotzdem sie uns in jeder möglichen Weise politisch und wirtschaftlich brüskieren, doch vor einer Zolltrennung die ungeheuerlichste Angst haben, weil ihren Industriellen damit eine große und äußerst erträgliche Ausbeutekolonie verloren ginge, vergeblich sein. Vielleicht wird der Mahnruf, der heute aus dem politischen und wirtschaftlichen Centrum Ungarns erklingen, die Oesterreicher ein wenig zur Besinnung bringen und sie von jenem abschüssigen Wege, auf den sie den Dualismus gedrängt, wieder zu freundschaftlichem und loyalen Benehmen gegen Ungarn bringen.

Wirtschaftliche Streitfragen.

An die Verhandlung des Budgets des Handelsministeriums wurde im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses die Besprechung zahlreicher Fragen geknüpft, welche den Interessentkreis des ungarischen Handels- und Gewerbestandes unmittelbar berühren. Es konnte nicht fehlen, daß bei dieser Gelegenheit auch die Fehde zur Sprache kam, die vor einigen Monaten besonders lebhaft die vermeintlichen Interessengegensätze zwischen Agrariern und Merkantilisten in den Vordergrund rückte. Es kann uns nur zur Befriedigung gereichen, feststellen zu können, daß seither die Kontroverse an Schärfe wesentlich eingebüßt hat. Die öffentliche Meinung gab beiderseits den Rathschlägen des gefunden Menschenverstandes williges Gehör, und die Einsicht scheint täglich mehr Boden zu gewinnen, daß eine Fehde zwischen den zwei Hauptstüben des ungarischen Nährstandes nicht dem Lande, sondern nur jenen Elementen zum Vortheil gereichen kann, welche unter beiden Streitenden die gewinnverheißende Rolle des lachenden Dritten zu spielen wünschen würden.

Mit kaltem Blute betrachtet, mußte man sich bald darüber klar werden, daß die Klage der Agrarier über die bösen Merkantilisten, welche ihnen vorgeblich das Wasser trüben, einfach gegenstandslos sei. Man betrachte nur einmal ganz objektiv den ungarischen Handelsstand! Wo sind bei uns die mächtigen Handelsbarone zu entdecken, welche die Staatsmacht und den Staatsfidel ihren egoistischen Zwecken dienstbar zu machen verstanden

geben können. Schon im neuen Wiener Burgtheater war es, wo die Wolter die Adelheid im „Göz von Berlichingen“ spielte. Ich habe in derselben Rolle früher, im alten Burgtheater, Frau Gabillon gesehen. Als der Abgesandte des Lehngerichts erschien, flüchtete Frau Gabillon mit einem schreckensvollen Aufschrei von der Bühne. Der verummte Henker folgte ihr ins Nebengemach und kam nach einer entsprechenden Pause von dort allein wieder heraus. Er hatte seine Arbeit getan, ohne Zuschauer dabei zu haben, und das Publikum war deshalb nicht weniger erschüttert. Anders Frau Wolter; sie ließ sich, die Schlinge um den Hals, herauschleifen und gab dem Hause alle Symptome der Strangulation zur Schau unter heftigen Zuckungen und Hervorgurgeln schrecklicher Töne, ja sie bemühte sich sogar, blau zu werden. Dagegen war das Hängen das reine Kinderpiel. Es ist also nicht so weit von uns nach Japan.

Frau Sada Jacco ist eine graziose Person mit einem selbst nach europäischen Begriffen hübschen Gesicht, und von Statur beinahe so schlank wie eine Engländerin. Ihr Organ ist mädchenhaft und erinnert in gewissen Momenten, bei munteren Stellen, wo neckische Konversation geführt wird, an Stimme und Art der Frau Hofensels. Derart ist der anfängliche Theil ihrer Rolle in „Die Geisha und der Kavaliere“ beschaffen. Sie kommt tänzelnd in das Haus ihres Liebsten, der sich zuvor mit einer Nebenbuhlerin eingeschlossen hat. Die japanischen Dramen gleichen unserem Melodrama, nur besteht die begleitende Musik aus einem eigenartigen Gezirp, das fast so primitiv klingt wie das Saitenspiel bei gewissen Kinderjocets, kleinen Ringelspielen und dergleichen, wo eine Kurbel gedreht wird, wodurch der Mechanismus in Bewegung gesetzt wird und gleichzeitig

Die japanische Duse.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Frau Sada Jacco, die mit ihrer Gesellschaft eine europäische Tournee von Paris aus unternimmt und bereits auch von einem Budapest Theater zu einem Gastspiel eingeladen wurde, ist den Lesern dieses Blattes von mir schon in der Anfangszeit der Pariser Weltausstellung gerühmt worden. Damals glaubte ich nur eine solche Entdeckung gemacht zu haben, die von Niemandem bestätigt würde, indem die gelbe Künstlerin im Rahmen ihrer Truppe als bloße Zugabe neben der Serpentinanzlerin Loie Fuller in deren Schaubude in der Rue de Paris auftrat. Monate später äußerte sich ein französischer Bekannter zu mir, das Großartigste von allen Wundern der Ausstellungsattraktionen sei das Sterben der japanischen Schauspielerin im Theater Loie Fuller. Er gebrauchte sogar denselben Ausdruck, dieselben Worte, deren ich mich in meiner Schilderung bediente: daß selbst Sarah Bernhardt, die das Sterben in den Pariser Spitalern studierte, in dieser Beziehung noch Vieles von der japanischen Kollegin lernen könnte. In ganz Paris begann man von der unfagbar ergreifenden Sterbeszene der Sada Jacco zu sprechen, und der Zubrang des Publikums wurde in Folge dessen so mächtig, daß das Theater Loie Fuller zehnmal größer sein hätte können, um dennoch jedesmal vollgepfropft zu werden, obwohl die Preise sehr hoch sind und täglich vier oder fünf Vorstellungen stattfinden. Loie machte ein glänzendes Geschäft, doch dürfte sie nicht sehr glücklich darüber sein, da in Folge dieser unerwarteten Gestaltung der Dinge sie selbst als Zugabe betrachtet wurde. Die Japaner, wurde die Lösung; und nun hat, wie gesagt, ganz Europa sich diese seltsame Künstlertruppe mit ihrem Stern verschrieben.

Das Sterben auf der Bühne hat man noch niemals bei uns in solcher Vollendung gesehen, wie es von dieser japanischen Elite-Schauspielertruppe praktiziert wird. In Japan haben es die Künstler aber auch leicht; es liegt für sie nicht die Nothwendigkeit vor, in die Krankenhäuser zu gehen, um in dieser Hinsicht Studien zu machen. Das ist das Land der massenhaften Hinrichtungen, wo auf öffentlicher Strafe oftmals zwanzig bis dreißig zum Tode verurtheilte Männer und Frauen in einer Reihe niederknien müssen, worauf der Scharfrichter ihnen nacheinander von rückwärts den Kopf abschlägt. Ein prachtvolles Jongleurstück, diese Promenade mit dem geschwungenen Schwerte, das, so oft es niederfällt, einen pfeifenden Laut verursacht, worauf der Kopf auch schon im Sande liegt. Demgemäß gibt es im Repertoire Sada Jacco's kein Sterben à la Kameliendame, sondern nur durch Mord und Todtschlag. Es werden da eben japanische Dramen gespielt, man muß sich daher auf diesen Standpunkt begeben. Abgehärtet sind wir ohnedies genügend in Folge der Darbietungen mancher unserer eigenen Bühnengrößen. Mir ist, offen gestanden, dasjenige Sterben auf der Bühne am liebsten, wo die betreffende Person hinplumpft und sofort den Geist aufgibt. Höchstens bei Opernsängern habe ich es gern, wenn sie mit dem Dolche in der Brust noch einmal aufstehen, um eine schöne Arie vorzutragen. Das realistische Sterben, wie es von Rossi und Salvini gezeigt wurde, hat mir stets Unbehagen bereitet, weil der japanische Standpunkt nicht vorhanden war. Da es sich aber um Sada Jacco handelt, müssen wir eine weibliche Theatergröße zum Vergleiche heranziehen. Die Wolter war unstreitig die größte Tragödin ihrer Zeit, und ich sah ein Stückchen von ihr, das sie mitten unter Japanern hätte zum Besten

hätten? Der ungarische Handelsstand macht leider sowohl wirtschaftlich als insbesondere kapitalistisch eine nichts weniger als imponante Figur. Zum wesentlichen Theil ist der ungarische Handel ein Binnenhandel. Er vermittelt mit mäßigen Kräften an Geld, Energie und Unternehmungsgestalt zwischen den Bedürfnissen der verschiedenen Klassen und den verschiedenen Gegenden des Landes. Er verfügt weder über die Verbindungen noch über den mächtigen Kredit und den weiten Gesichtskreis, welche zur Führung großer internationaler, insbesondere überseeischer Handelsgeschäfte erforderlich sind. Sein Charakter ist der des von der Hand in den Mund lebenden Zwischenhandels und enthält des Welttheils umfassenden mächtigen Zuges. Neben der Größe fehlt ihm auch die Organisation. Die Mitglieder dieses Erwerbskreises stehen sich weit mehr als streitende Konkurrenten gegenüber denn als von dem Gefühl der Solidarität zusammengefaßte Interessentenklassen zur Seite. An der entscheidenden Stelle im Parlament sind sie als Klasse eigentlich gar nicht vertreten. Dieser Stand, im Allgemeinen der kaufmännische Erwerb erfreut sich ja auch gesellschaftlich gewiß keines politisch für irgend wen bedrohlichen Ansehens. Man kann füglich behaupten, daß das Betreiben von Handelsgeschäften nach der noch immer aristokratischen Auffassung der Majorität der ungarischen öffentlichen Meinung eigentlich als politisch inkompatibel angesehen wird. Oder sind etwa die Handelskammern des Landes von einseitigem Klasseninteresse so verblindet, daß sie für andere Klassen gefährliche Ansprüche machen und mit beängstigender Energie auftreten? Wir glauben, daß diese Körperschaften eher einen Vorwurf in entgegengesetzter Richtung verdienen könnten.

Bei dieser Sachlage muß man zugeben, daß die Angriffe gegen den Merkantilismus vollkommen ungerechtfertigt waren, und die Annahme liegt nur zu nahe, daß diese weniger wirtschaftlichen Motiven, thätlichen Uebelständen, als anderen Gründen entspringen, welche offen einzugehen die durch den politischen Anstand gebotene Scham verhinderte. Die kurze Debatte im Finanzausschuß hat gewiß auch dazu beigetragen, die unersichtlichen Gegensätze auszugleichen. Manches Wort wurde gesprochen, welches hoffentlich auf fruchtbaren Boden fallen wird. Wir in Ungarn müssen uns ja ganz besonders davor hüten, solchen Schlagworten zur Verbreitung und Anwendung zu verhelfen, welche auf fremdem, von dem unserigen ganz verschiedenen Gebiete entstanden sind.

Die rückwärtlichen Ideen und Institutionen aus Deutschland und Oesterreich dürfen nicht importirt werden. Wenn die deutschen Agrarier gegen das Ueberwuchern der Interessen des Handels über jene der Landwirtschaft Front zu machen suchen, so mag das dort, in den dortigen Verhältnissen wenn auch nicht seine Rechtfertigung, gewiß aber seine plausible Erklärung finden. In Deutschland gibt es eben einen mächtigen, in riesigen Dimensionen fortschreitenden Handels- und

Gewerbestand. Zudem ist Deutschland ein Staat, der landwirtschaftliche Produkte in enormen Quantitäten importirt. Ungarn ist im Gegentheil landwirtschaftlich noch immer Exportstaat, hat nur eine schwache, im Entstehen begriffene Industrie, einen Handelsstand, wie wir ihn bereits schilderten, und importirt hingegen Waaren im Werthe von fast einer Milliarde. Kann also für dieses Land eine Politik erprießlich sein, weil sie in Deutschland getrieben und in Oesterreich aus freiheitsfeindlichen Motiven nachgemacht wird?

Es kann für das Land von den bedenklichsten Folgen sein, wenn es gewissen Wortführern gelingt, Minister, welche auf ihre Popularität häufig mehr als notwendig, ja vielleicht mehr als erlaubt Rücksicht nehmen, für Maßregeln zu gewinnen, die gangbare fremde Schlagwörter in ungarische Institutionen umzuprägen geeignet sind. Schon hat sich die Regierung weit mehr als gebilligt werden kann, auf das Gebiet beschränkender Spezialgesetzgebung begeben, einer Gesetzgebung, welche einerseits feudalistischen Anachronismen, andererseits des Handels und des Gewerbe in schädlichem Maße hemmenden Bestimmungen in unserem wirtschaftlichen Leben Raum verschafft. Das Portefeuille der Ressortminister ist noch immer nicht ausgeleert, stellte doch eben der Handelsminister es im Finanzausschuß in Aussicht, daß er noch manches Sträußchen desselben Aromas in Bereitschaft halte.

Die Kapitalarmuth Ungarns verbietet vernünftigerweise eine jede solche legislative Maßregel, welche auf das eigene Kapital unberechtigt drückt und das fremde von Investitionen bei uns abschreckt. Es ist ja recht erfreulich, aus dem Munde des Handelsministers zu erfahren, daß seit anderthalb Jahren etwa fünfzig Millionen Kronen in neuen Industrie-Etablissements angelegt wurden. In die richtige Bilanz unserer industriellen Entwicklung muß aber auf der anderen Seite auch eine Post eingestellt werden mit dem Kapitalverthe jener Industrien, welche in demselben Zeitraume zugrunde gingen. Wir fürchten, daß in diesem Falle das Aktivsaldo sich nicht besonders glänzend gestalten werde. Kann man aber überhaupt erfreuliche Resultate erwarten, wenn man mit der einen Hand das fremde Kapital lockend ins Land ziehen will, mit der anderen Hand jedoch behilflich ist, Maßregeln entschieden antikapitalistischer Tendenz in die Welt zu setzen? Kann man heute den Merkantilisten die Thüre weisen, um sie dann morgen wieder an den gastlichen Tisch einzuladen?

Die triftige Ansicht, daß die gesellschaftlich schwachen Merkantilisten leicht niedergedrückt werden können, daß aber unter diesem Drucke auch die Landwirtschaft zu leiden haben wird, muß andere als bloß theoretische Erfolge erzielen. Der Finanzier, der Kaufmann, der Industrielle sollten nicht der gesellschaftlichen Geringachtung preisgegeben, nicht von auswärtigen Irrlehren

und Vorurtheilen aufgeopfert werden, wenn man hoffen zu dürfen glaubt, auch unter den ungünstigen Verhältnissen des gemeinsamen Zollgebietes eine ungarische Industrie zu schaffen. Kann der Agrarismus, oder ohne Parteibezeichnung das echte landwirtschaftliche Interesse einen glänzenderen Sieg anstreben als den, der sich in der Thatfache ausdrückt, daß Ungarn trotz des fehlenden Entgegenkommens österreichischerseits, unter sehr freier Auslegung der hiehergehörigen grundgesetzlichen Bestimmungen, festhält an der Gemeinsamkeit des Zollgebietes und daß der Handels- und Gewerbestand neben schwerwiegenden politischen Motiven gewiß auch aus besonderen Rücksichten für die Interessen und Anschauungen der Landwirtschaft sich einer jeden entgegengesetzten, seinen einseitigen Standesinteressen zweifellos besser entsprechenden Enunziation für das getrennte Zollgebiet ferne hält? Ein Stand, der solcher Selbstverleugnung fähig ist, verdient für dieselbe gewiß eher Anerkennung als unfreundliche Behandlung unmittelbar seitens jener Interessentkreise, denen die Früchte seines Opfers zum Vortheile gereichen. Nicht Beschränkung, sondern Schwung und Förderung seiner Interessen muß der Handels- und Gewerbestand beanspruchen. Begereien und Vorurtheile müssen verstummen. Die wirtschaftliche Zukunft Ungarns duldet keine Differenzierung in der Achtung der Arbeit, sondern fordert eine gleichmäßige und unbeeinträchtigte Anerkennung für jede ehrliche, wirtschaftliche, nationale Arbeit.

Budapest, 24. Oktober.

* Heute Nachmittags fand ein **Ministerath** statt, an welchem sämmtliche in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Kabinetts theilnahmen.

* Ministerpräsident **Széll** wurde heute um 11 Uhr Vormittags von Sr. Majestät in der Ofener Königsburg in einer Privataudienz empfangen, welche eine Stunde lang dauerte.

* Das **Abgeordnetenhaus** hält morgen um 10 Uhr Vormittags eine Sitzung, in welcher unter anderem die Vorlage über die **Quotenentscheidung** der Krone zur Verhandlung gelangt. Wie verlautet, beabsichtigt die äußerste Linke darüber und über die Theilnahme der Honvedschaft an den galizischen Manövern eine längere Debatte zu initiiren, an welcher Franz **Kossuth**, Koloman **Thaly**, **Béla Barabás** und eventuell **Gabriel Agron** theilnehmen werden. Am Schluß der Sitzung wird **Abt Molnár** über das **Fiasco** der **Amerikanischen Volkspartei** im **Siebenbürgen** interpelliren, respektive dafür die dortigen Behörden verantwortlich machen.

* Die reichstägige **Unabhängigkeitspartei** hielt heute Nachmittags eine Konferenz, welche in Folge der Unpäßlichkeit des Präsidenten **Franz Kossuth** in der Wohnung des **Lepteren** stattfand. In derselben wurden die **Quotenorlage** und der Bericht des **Honvedminister**s über die Theilnahme einer Division der Honvedarmee an den galizischen Manövern verhandelt. Nach eingehender Diskussion wurde beschlossen, beide Vor-

„Musik“ ertönt. In solcher Weise wird das ganze Stück von einem unsichtbaren Musikanten begleitet; in den hochtragischen Augenblicken jedoch ertönt ein Gong, schauerlich, aber auch ganz ähnlich der „Lobenglocke“ auf unseren Bühnen. In dem Stück „Die Geisha und der Kavaliere“ hört man bei der bezeichneten Szene übrigens auch Gesang aus den Coulissen. Der Japaner singt im Diskant und klagend, fast so wie der Türke. Die Geisha hört des Liebsten Stimme, wähnt ihn aber allein, und die Dienerschaft hat Auftrag erhalten, Niemanden vorzulassen. Man muß sehen, wie ausgezeichnet selbst diese Diener spielen. Sie trachten die Eifersüchtigen zu zerstreuen und zum Lachen zu bringen, was ihnen so gut gelingt, daß sich ein ganzes Ballet entwickelt, dessen Mittelpunkt die Geisha bildet. Alle Bewegungen sind wunderbar und besonders für bildende Künstler eine Augenweide, während Damen besonders noch dadurch gefesselt werden, daß die Japanerin beim Tanze immerfort Aenderungen an ihrem interessanten Kostüm vornimmt. Möglich ändert sich die Szene. Die Geisha hat aus der Art des hereinfliegenden Gesanges errathen, daß der Kavaliere nicht allein sei. Sie will sich darüber Gewißheit verschaffen und in Folge dessen werden die treuen Diener ihres Herrn nun brutal und wollen sie auf die Straße werfen. Wie die Geisha nun zuerst eingeschüchtert wird und zitternd zusammenknickt unter den tohen Griffen und Reden der Knechte, das ist gar rührend gespielt. Die Wuth kocht aber auf und der Geisha gelingt es, sich loszureißen und in das Nebengemach zu dem frevelerischen Paare zu dringen. Lebend und zähneklappernd erwarten die Diener den Ausgang der Dinge. Es dauert auch nicht lange und die Geisha schleppt die Rivalin an den Haaren herein, selber am Haar vollständig zerzaust. Trotz allen Ab-

wehens von Seite der Dienerschaft wird die Nebenbuhlerin von der Geisha getödtet, die darauf mit den Männern ringt und ebenfalls zu Tode getroffen wird. Sie sinkt dem entsetzt herbeieilenden Urheber des Unglücks, dem treulosen Mann in die Arme und stirbt. Der Zuschauer würde darauf schwören, daß sie wirklich stirbt. Da sind keine Tricks dabei, bis auf das Eine, daß das Sterben doch nur gespielt wird. Die Gekuppung ist so, daß die Sterbende sich ganz im Vordergrund der Bühne hält und ihr Gesicht grell beleuchtet bleibt, während es allmählig die Farbe des Todes annimmt und sich dementsprechend verzerrt. Das Auge bricht. Es ist einfach grauenhaft und dennoch nicht widerlich. Wenn das Sterben auf der Bühne als Kunst gilt, darf nicht veräußern, sich **Sada Yacco** anzusehen. Nehliches wurde bisher noch von keiner lebenden Schauspielerin geleistet.

Die japanische Duse! Da ist in der That eine andere Rolle der **Sada Yacco**, in der sie lebhaft an die große italienische Künstlerin gemahnt. Ein japanisches Ehebruchsdrama, ich bitte, aber leider mit so großem Finale, daß die Damen gut thun werden, etwas Niechsalz zu beschaffen, ehe sie zu Ende lesen. An sich ist **Frau Sada Yacco** sehr rührend in diesem Stück. Sie weint und stöhnt da ganz wie die Duse. Die Rolle ist eben danach. **Madame la Japonaise** hat einen Fehltritt begangen und scheint denselben auf das tiefste zu bereuen. Ueber die japanischen Hausgebräuche erhalten wir die merkwürdigsten Aufschlüsse. Manches ist wie bei uns. Der Gatte erwacht in seinem Bette, worauf er in demselben den Morgenstee einnimmt, der ihm vom Stubenmädchen servirt wird. Hierauf läßt er seine Gattin an sein Bett rufen und hält ihr eine lange und ernste Rede, die die ohnedies betrübte Frau in immer größere Traurigkeit versetzt, so daß wir, die wir die

Sprache nicht verstehen, der Meinung werden, der würdige Mann spreche sein Testament. Doch nein, er ist frisch und gesund, denn er verläßt das Bett und bald darauf das Haus. Die japanische Duse spielt nun eine Brieffzene, ganz wie die in der Kameliendame. Sie zerfließt in Thränen beim Schreiben, klagt ihr Leid in herzzerreißenden Tönen, und zeigt darauf den fertig geschriebenen Brief dem Publikum auf! Dank dieser in Japan üblichen Bühnengepflogenheit und den riesigen japanischen Schriftzeichen können dort die Leute im Zuschauerraum den interessanten Brief mit Muße lesen. Wir sind auf das Errathen angewiesen. Aber es ist nicht schwer: die Dame, die sich an der ehelichen Treue vergangen, oder Derartiges zu thun im Begriffe gewesen, hat an ihren Anbeter einen Abschiedsbrief gerichtet, mit der gleichzeitigen Mittheilung, daß der Gatte die Wahrheit entdeckt oder Argwohn geschöpft habe. Der Brief wird abgesendet und unter thränenreichen Reden und Gebeten begibt sich nun ihrerseits die Dame zur Ruhe. Denn die Nacht ist herein gebrochen und die Lampe wurde angezündet. Eine japanische Auskleideszene; aber höchst diskret. Mit ihrem abgenommenen Oberkleide bedeckt die Japanerin sofort die riesengroße Lampe, worauf die Bühne dunkel wird. Die Frau kriecht in dasselbe Bett, in dem vorher der Mann gelegen. Dies erweckte beim Pariser Publikum in der Weise Heiterkeit, daß unter den Zuschauern der Ruf laut wurde: „Se, werden denn die Latzen nicht gewechselt?“ Doch alsbald tritt tiefstes Schweigen und höchste Spannung ein, denn ein Mann schleicht sich herein, ein scharfes Dolchmesser in der Hand. Kein Zweifel, es ist der Liebhaber, der den lästigen Gatten aus dem Wege räumen will und einen Fehltriff thun wird wie der **Bravo** in der Oper „Rigoletto“.

Iagen abzuheben. Den Standpunkt der Partei werden Komjathy und Johann Dóth vertreten. Die Vorlage über die Inkartillierung der Che des Thronfolgers wird die Partei in ihrer morgigen Konferenz verhandeln.

* Wie gemeldet, kam im Verlaufe der Beratungen des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses die Frage zur Sprache, ob die Reichstagsreden nicht im Wortlaute durch das Amtsblatt veröffentlicht werden sollen. Wie man offiziös meldet, hat wohl Ministerpräsident Széll die Möglichkeit einer Erfüllung dieses Verlangens zugegeben, aber die Sache als eine finanzielle Frage bezeichnet, da der Pränumerationspreis des „Budapesti Közlöny“ bedeutend erhöht werden müßte. Man könnte die Frage vielleicht so lösen, daß zweierlei Pränumerationen zugelassen würden: mit oder ohne Beilage der Reichstagsreden. Es sei aber auch nicht unmöglich, daß die Legislative die Reden in einer besondern Ausgabe dem Publikum zur Verfügung stellen werde. Wir unsererseits glauben, daß in Ungarn noch viel dringendere Fragen als die erwähnte der Lösung harren.

* Ueber eine bemerkenswerthe Kundgebung gegen die Regierung wird heute aus dem Maros-Lordaer Komitat berichtet. Die heute abgehaltene Herbst-Kongregation des Maros-Lordaer Komitats nahm einen äußerst erregten Verlauf. Es wurde nämlich eine Zuschrift des Ministers des Innern verhandelt, welche das Budget der Stadt Szátrégen genehmigt, was lebhaften Mefens hervorrief. Es wurde vielfach darauf hingewiesen, daß namentlich im sächsischen Gymnasium in Szátrégen der Unterricht in höchst unpatiotischer Weise erteilt werde und daß der Minister des Innern diesen Umstand nicht unberücksichtigt hätte lassen dürfen. Entgegen dem Antrage des ständigen Ausschusses, die ministerielle Zuschrift einfach zur Kenntnis zu nehmen, stellte Dr. Alexander Gál den Antrag, das Komitat möge seiner patriotischen Besorgnis bezüglich der Thätigkeit der Regierung Ausdruck verleihen. Nach überaus heftiger und erregter Debatte (Redakteur Sebes hatte ein direktes Mißtrauensvotum gegen die Regierung proponiert) wurde dieser Antrag angenommen und beschloffen, die Regierung hievon im Wege einer Repräsentation zu verständigen. Dieser Beschluß wurde dem „A. E.“ zufolge unter großer Aufregung verkündigt.

* Zum Nachfolger des Grafen Bülow auf dem Posten des deutschen Staatssekretärs des Aeußern ist, wie vorausgesehen wurde, Freiherr Oswald v. Richthofen ernannt worden. Freiherr v. Richthofen war seit Dezember 1897 Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte. Er steht im 54. Lebensjahre, sein Geburtsort ist Jassy, wo sein im Jahre 1895 verstorbenen Vater preußischer Generalkonsul war. Er machte die Kriege von 1866 und 1870, letzteren als Reserveoffizier, mit und bestand als erster Reichsdeutscher im Jahre 1873 in Kolmar die juristische Staatsprüfung, nachdem er an der Straßburger Universität zum Doktor der Rechten promovirt worden war. Seit 1875 war er zuerst Hilfsarbeiter, dann vortragender Rath im auswärtigen Amte zu Berlin, im Jahre 1885 wurde er als Direktions-

So wird es auch. Der Mörder wähnt sich in dem Schlafzimmer des Gatten, wie es ja wirklich der Fall ist; und anstatt des abwesenden Mannes ersticht er die Frau, die Geliebte seines Herzens. Der Vorgang ist ganz japanisch-bestialisch. Das Zimmer soll dunkel sein, doch die Zuschauer sehen klar genug. Der Mörder tastet sich die Stufen des japanischen Bettes empor, steigt mit einem Fuße über sein schlafendes Opfer hinweg, lauscht mehrmals ängstlich auf, von einem eingebildeten Geräusch erschreckt, und stößt dann zu mit dem Messer. Die zu Tode Getroffene macht die heftigsten Zuckungen unter der Bettdecke. Der Mörder steigt wieder herab, mit vom Blute gerötheter Hand. Auch der Dolch triefst von Blut. Der Mörder wischt ihn ab an einem weißen Tuche, das nun voll rother Blutflecke erscheint. Es ist ganz kannibalisch naturgetreu. Auch die Hände wischt sich der Mörder sauber, aber nun wird er durch den heimkehrenden Gatten gestört, der eine Laterne trägt. Der Mörder glaubt ein Gespenst zu erblicken! In dem furchtbaren Ringen, das nun entsteht, verliert die Laterne, aber der Mörder hat bereits Gewißheit von einem begangenen Irrthum; nur noch nicht darüber, wer der Verwechslung zum Opfer gefallen. Er reißt die Hülle von der Lampe und leuchtet ins Bett. Da liegt die schöne Todte, Sada Yacco, als starke Leiche; ganz so wie eine im Schlafe Erstochene auszufehen hat. Wie diese Künstlerin das nur zu machen versteht? Aber auch der Darsteller des Mörders ist „kein Hund“. Er schlägt sich in der Verwirrung mit demselben Messer den Bauch auf.

Vor dem Publikum! Sein Hemd — denn er zieht vorher gemüthlich den Rock aus — ist zu diesem Zwecke präparirt und rothes Blut folgt dem Messer auf der schrecklichen, über den ganzen Leib gerissenen Wunde. Das ist japanisches Theater.

Joseph Sisköly.

mitglied der ägyptischen Schuldenkasse nach Kairo entsendet. Im Oktober 1896 trat er als Direktor an die Spitze der Kolonial-Abtheilung des auswärtigen Amtes.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipal-Ausschuß.

Budapest, 24. Oktober. In überaus großer Anzahl hatten sich die Stadtväter zur heutigen Generalversammlung eingefunden, war es ja allgemein bekannt, daß die Magistratsunterbreitung über die Unterstützung der vaterländischen Industrie einen Antrag im Gefolge haben werde, welcher die Einführung des selbstständigen ungarischen Zollgebietes bezweckt. Dr. Salomon Eulenberg brachte diesen Antrag ein, und nach den unterstützenden Ausführungen mehrerer Redner faßte der Municipal-Ausschuß unter stürmischer Begeisterung den einhelligen Beschluß, in Angelegenheit des selbstständigen Zollgebietes an die Legislative eine Adresse zu richten. — Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung boten nur wenig Interesse und wurden vor leeren Banken verhandelt.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnet die Generalversammlung und unterbreitet den Bericht des Verifikations-Ausschusses, welcher die Liste der Repräsentanten enthält, deren Mandat am Ende dieses Jahres abläuft. Die 201 Namen enthaltende Liste wurde vom Magistratsnotär Anton Földváry verlesen.

Paul Tencer bemerkt, daß die Liste mit Bezug auf den VI. Bezirk nicht korrekt sei, da in der Theresienstadt nicht drei, sondern 5 Ersatzmitglieder der Repräsentanz zu wählen seien.

Oberbürgermeister Joseph Márkus erklärt, er werde die Bemerkung Tencer's dem Verifikations-Ausschuß zur Kenntnis bringen, damit der eventuelle Irrthum korrigirt werde. Zugleich meldete der Vorsitzende, daß die Repräsentanten Gustav Eisendorfer, Joseph Geller und Johann Gelléri-Szabó ihrer Stelle entsagt haben. Der Rücktritt des Letzteren wird vom Municipal-Ausschuße mit dem Ausdrucke lebhaften Bedauerns zur Kenntnis genommen. An Stelle der Zurückgetretenen werden die Ersatzmitglieder Julius Weiß, Georg Belovics und Karl Weiß in die Repräsentanz einberufen.

Sodann beantwortete Bürgermeister Johann Salomos die Interpellation Ludwig Gerö's in Angelegenheit der elektrischen Donauquaiabahn, bei welcher er diffikultirte, daß auf der der Donau zu gelegenen Seite der Bahn sich kein Perron befinde. Der Bürgermeister theilte mit, daß der Bahnbau auf Grund der behördlich überprüften und festgestellten Pläne durchgeführt und der in Rede stehende Perron aus dem Grunde nicht angelegt wurde, weil der untere Donauquai nicht noch mehr verjüngert werden konnte. — Der Interpellant nahm die Antwort des Bürgermeisters nicht zur Kenntnis, da dieselbe keine Befürchtungen für die körperliche Sicherheit des Publikums nicht gereizt habe. Die Generalversammlung aber acceptirte die Antwort mit überwiegender Majorität.

Die zweite und dritte Antwort des Bürgermeisters galt den Interpellationen Peter Kasits'. Dieser beantragte, daß die Budapester Leichenbestattungs-Unternehmung, welche ihre Artikel vom Auslande beziehe, von den hauptstädtischen Lieferungen ausgeschlossen werde. Der Bürgermeister führte an, er habe sich persönlich davon überzeugt, daß die Unternehmung ihren Bedarf zum großen Theile in Ungarn befreite und nur zwei Artikel im Auslande beschaffe. Auch diese Artikel werde die Unternehmung, sobald ihre Beträge ablaufen, in Ungarn kaufen. — Peter Kasits' nahm die Antwort zur Kenntnis, desgleichen die Ausführungen des Bürgermeisters in Angelegenheit der geplanten Einzäunung des Adlerberges.

Dr. Franz Seltai und Genossen brachten einen Antrag ein, wonach aus Anlaß des 25jährigen Bestandes des Volkstheaters den Gründern desselben und langjährigen Mitgliedern der Volkstheaterkommission Julius Steiger und Stephan Róth Anerkennung und Dank ausgesprochen werde. Der Antrag wurde vom Municipal-Ausschuße mit Begeisterung angenommen.

Julius Steiger jagte für die ehrende Auszeichnung der Repräsentanz ergriffen Dank. Er führte an, daß er dank dem Vertrauen seiner Mitbürger seit dem Jahre 1867 Mitglied des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses sei und bemerke, er habe während der 33 Jahre an den erzielten Erfolgen ehrlich mitgearbeitet. Was das Volkstheater betreffe, so gebühre das Verdienst in erster Reihe der Hauptstadt, welche seinerzeit zu Zwecken des Theaters den Opernhausgrund auf der Andrássystraße gespendet, der später für den Betrag von 500,000 fl. verkauft wurde. Mit diesem Gelde wurde auf dem gegenwärtigen Grunde — ebenfalls einem Geschenke der Kommune — das neue Volkstheater erbaut, dessen Errichtung theilweise auch das Verdienst des gegenwärtigen Oberbürgermeisters war. (Gehäufte) Der Hauptzweck war natürlich die Magyarisirung der Hauptstadt, in welcher es damals zwei deutsche Theater gab, die sich eines zahlreichen Besuches erfreuten. Im Verlaufe der Jahre sei es gelungen, das Publikum ausschließlich den ungarischen Schauspielhäusern zu gewinnen. Am Ende seiner Rede dankte Steiger neuerdings für die ihm gewordenen Ehrung. Die Generalversammlung bereitete dem Redner eine warme Ovation und applaudirte ihm begeistert.

Es folgte nun die Tagesordnung. Dr. Wilhelm Vázsonyi proponirte, Punkt 23 der Tagesordnung, über die Unterstützung der vaterländischen Industrie, in erster Reihe in Verhandlung zu ziehen. Der Antrag wurde angenommen.

Das selbstständige Zollgebiet.

Magistratsnotär Dr. Joltán Szegedi unterbreitete (von uns bereits mitgetheilten) Magistratsantrag in Angelegenheit der Förderung der heimischen Industrie. Die hauptstädtische Gewerbekommission erklärte in ihrem Gutachten über diese Frage als wünschenswerth, daß der wirksamste Schutz der heimischen Industrie: das selbstständige Zollgebiet je früher eingeführt werde, damit Ungarn sich von Oesterreich emanzipiren könne, dessen Industrieerzeugnisse das Land überfluthen.

Als Erster sprach Moriz Gelléri zum Gegenstande und wies darauf hin, daß die Bevölkerung Ungarns die ungarische Industrie um jeden Preis fördern müsse. Diese Aufgabe falle in gesteigertem Maße der hauptstädtischen Behörde zu, welche zwar auch bisher Manches geleistet, doch noch Vieles zur Unterstützung der heimischen Industrie veranlassen könne und müsse. Minister Baross habe den Gewerbeausschuß ins Leben gerufen, welcher dahin zu wirken habe, daß die vaterländischen Verkehrsunternehmungen ihren Bedarf im Lande decken. Dieser Bedarf betrage jährlich etwa 100 Millionen Kronen. Im Jahre 1892 haben die ungarischen Staatsbahnen Artikel im Werthe von 25 Millionen Kronen aus dem Auslande bezogen; dieser Betrag sei im Jahre 1898 auf 8 Millionen herabgefallen. Ungarn müsse sich um jeden Preis von der österreichischen Konkurrenz befreien. Die ungarische Presse unterstütze die heimische Industrie, doch wünscht Redner, daß die Zeitungen der Industrie ein ebenso großes Interesse entgegenbringen, wie dem — Sport. Redner unterbreitet einen Beschlusantrag, in welchem die Stadtbehörde angewiesen wird, ihren Arbeits- und Materialbedarf der bereits bestehenden konkurrenzfähigen vaterländischen Industrie anzupassen und ausschließlich die ungarische Industrie zu berücksichtigen. Von diesem Prinzip dürfe der Magistrat nur nach Anhörung der Gewerbekommission abweichen, und wenn hiedurch die Stadtbehörde einen unverhältnißmäßig großen Schaden erleide.

Dr. Salomon Eulenberg wünscht, daß der nächste Generalversammlung die an die Legislative zu richtende Adresse unterbreitet werde, in welcher die Errichtung des selbstständigen Zollgebietes gewünscht wird.

Auch Andreas Théß plaidirt für das selbstständige Zollgebiet und schließt sich den Ausführungen Gelléri's an.

Peter Kasits begrüßt mit Freuden den Antrag der hauptstädtischen Gewerbekommission im Interesse der vaterländischen Industrie. Die Bevölkerung Ungarns — sagt Redner — müsse um jeden Preis gegen die ausländische Konkurrenz ankämpfen. Die österreichischen Fabrikanten unterdrücken das ungarische Gewerbe und richten die ungarischen Fabrikanten selbst unter Anwendung verpöner Mittel zugrunde. So wurden z. B. die ungarischen Glasfabrikanten von ihren österreichischen Kollegen gänzlich an die Wand gedrückt. Zum Schutze der ungarischen Industrie müsse daher das selbstständige Zollgebiet errichtet werden. Speziell von den öffentlichen Lieferungen sei das Ausland auszuschließen; in sämtlichen Staaten des Auslandes werde diese Maßregel angewendet. Redner befriedigt der Gelléri'sche Antrag nicht, er plaidirt für die unveränderte Annahme der Magistratsunterbreitung. Der Eulenberg'schen Proposition schließt sich Redner aus vollem Herzen an.

Arthur Wodianer erklärt, die ungarischen Gewerbetreibenden bedienen sich nicht in genügendem Maße der Reklame, welche im Auslande eine große Rolle spiele. Im Interesse der heimischen Industrie urgt Redner die Waarenzeichnemarken und die Bekämpfung der ausländischen Konkurrenz auf allen Gebieten.

Die Majorität acceptirte den Magistratsantrag mit dem Amendement Moriz Gelléri's (gänzliche Ausschließung der ausländischen Konkurrenz). Der Antrag Eulenberg's zur Einführung des selbstständigen Zollgebietes wurde unter stürmischer Begeisterung einstimmig acceptirt; die Repräsentanten applaudirten lebhaft und der Saal widerhallte von Claqueurufen.

Der Vorsitzende suspendirte die Versammlung auf 5 Minuten.

Nach der Pause

wurde eine Menge belangloser Angelegenheiten erledigt. Im Rathungssaale befanden sich kaum zwei Duzend Stadtväter, welche die Magistratsunterbreitungen zumeist ohne Bemerkung acceptirten.

Hinsichtlich der Ausfuhr des Rehrichs aus den Ofner Bezirken wurde beschloffen, daß der Rehrich auf dem rechten Donauufer abzulagern sei und der Stadtbehörde Gelegenheit geboten werde, Rehrichverbrennungsversuche unternehmen zu können.

Der mit Ludwig Cséry jun. geschlossene Vertrag betreffs der Ausfuhr des Rehrichs auf der Pester Seite wurde auf eine Aktiengesellschaft übertragen.

Auf Antrag des Magistrats wurden an den hauptstädtischen Spitalern vierzehn neue Spital-Kommissarien ernannt.

In der Organisationsfrage der katholischen Autonomie wurde in Folge des Hinscheidens des Grafen Franz Richy eine Mitgliedsstelle frei, welche von der Generalversammlung an den Bürgermeister Johann Salomos verliehen wurde.

Als Vertrauensmänner in die Zusammenstellung der Geschwornenliste kontrollirende Kommission wurden Adolf Fenyevéssy, Alexander Rivaldsky, Joseph Gebhardt, Theodor Hüttl, Ludwig Kollár, Joseph Kugler, Karl Scheich, Paul Tencer und Joseph Virava entsendet.

Der Bäckermeister Max Glasner führte in einer an den Magistrat gerichteten Eingabe Klage darüber, daß der in seinem Etablissement placirte Wassermesser schlecht funktionire, indem er einen viel größeren Wasserkonsum aufweise als in der That verbraucht werde. Glasner erjucht daher, entweder den Wassermesser zu vertauschen oder zur Kontrolle auf seine Kosten einen zweiten Wassermesser in seiner Werkstätte

anzubringen. Der Magistrat beantragt, das Ansuchen abzuweisen.

Dr. Michael Szalai unterstützt das Gesuch Glasner's.

Géza Polonyi: Beglücken wir ihn mit einem zweiten Wassermesser!

Dr. Michael Szalai: Entweder zeigen beide Messer richtig, in diesem Falle hat die Stadtbehörde nichts zu riskieren, oder sie zeigen falsch, und dann ist Glasner im Recht. Auf jeden Fall aber ist sein Wunsch zu erfüllen.

Peter Kasits spricht ebenfalls im Interesse des Petenten, während Dr. Franz Heltai unter Berufung darauf, daß die Wassermesser behördlich geprüft würden, für die Abweisung des Ansuchens plaidiert.

August Dobrovsky: Herr Heltai weiß nicht, was die Wassermesser können. Ich selbst habe 960 fl. bezahlt, weil mein Wassermesser einen immensen Mehrbedarf ausgemessen hat.

Anton Rémai macht darauf aufmerksam, daß auch bei der behördlichen Kontrolle die geprüften Wasseruhren nicht gleichmäßig funktionieren und daß die Differenz Millionen von Kubikmetern betragen habe.

Die Majorität verwarf den Magistratsantrag und gab dem Ansuchen Glasner's Folge.

Nach diesem einige Heiterkeit in die Berathung bringenden Intermezzo wurden die noch restlichen Angelegenheiten im Sturmschritt erledigt.

Kurz nach 7 Uhr schloß die Sitzung.

Bürgermeister Halmos über das haupt. Defizit.

Das enorme Defizit von 3.1 Millionen Kronen, mit welchem der vor einigen Tagen veröffentlichte Budget-Entwurf für das nächste Jahr abschließt, und der Vorschlag der hauptstädtischen Finanzsektion: zur Eliminierung des Fehlbetrages eine neue Kommunalsteuer einzuführen, haben der Bevölkerung der Hauptstadt eine peinliche Ueberraschung verursacht. Den der Stadtleitung nahestehenden Kreisen war es zwar nicht unbekannt, daß die prekären wirtschaftlichen Verhältnisse, unter welchen gegenwärtig Handel und Wandel in der Hauptstadt leiden, das Budget ungünstig beeinflussen und die Einkünfte der Kommune beträchtlich herabsetzen müssen, dennoch hat das Ergebnis des Budget-Entwurfes eine allgemeine Konfektion im Gefolge und speziell die Dekretierung einer neuen Steuer wird als undurchführbar bezeichnet. Es verlautet sogar, daß sie im Magistratskollegium selbst auf Opposition stöße, die meisten Mitglieder dieser Körperschaft die neue Steuer perhorreszieren und das Gleichgewicht im nächstjährigen Budget durch Geldendmachung der weitestgehenden Sparjamkeit und Eliminierung jeder nicht unbedingt notwendigen Ausgabe herstellen wollen.

Einer unserer Mitarbeiter interviewte heute den Bürgermeister Johann Halmos, um die Ansicht des Chefs der Kommunalbehörde über das Defizit und den Vorschlag der hauptstädtischen Finanzsektion zu erfahren. Der Bürgermeister sprach mit voller Offenheit über die Finanzlage der Hauptstadt und die im Budget-Entwurf pro 1901 zutage tretenden Symptome. Er sagte beiläufig Folgendes:

Das Defizit von 3.1 Millionen Kronen, welches der Budget-Entwurf verzeichnet, hat nicht nur die Bevölkerung der Hauptstadt peinlich überrascht, es hat auch uns, die wir zur Leitung der Kommune berufen sind, unangenehm berührt. Eine Ueberraschung hat es uns allerdings nicht geboten, denn in genauer Kenntnis der Finanzlage der Kommune und der gegenwärtig herrschenden traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse mußten wir darauf rechnen, daß das Budget einen beträchtlichen Fehlbetrag ergeben werde. Im Haushalte der Hauptstadt ist das Defizit seit Jahren latent; die Einnahmen haben mit den durch die extensive Entwicklung der Stadt verursachten riesigen Ausgaben nicht Schritt halten können, und wir haben in den letzten Jahren das Defizit aus unseren Budgets nur durch Ausmerzungen eines Theiles der kostspieligen öffentlichen Arbeiten, durch Befolgung des strengsten Sparprinzips scheinbar eliminieren können. De facto bestand das Defizit, welches wir durch Inanspruchnahme unserer Kassenbestände eine Zeitlang beheben konnten. Auch im Budgetentwurf des nächsten Jahres figurirt als außerordentliche Einnahme der Kassenworrath von einer Million Kronen. Wird dieser im Verlaufe des nächsten Jahres erschöpft, so haben wir für das Budget pro 1902 unter diesem Titel mehr keine Hilfsquelle, und eine natürliche Folge dieses unliebsamen Umstandes wird das Anschwellen des Fehlbetrages um diese Million sein. Seit mehreren Jahren ist die Stadtbehörde zur Erkenntniß gelangt, daß das Gleichgewicht unseres Haushalts durch halbe Maßregeln, durch das vielbetonte „Sparprinzipsprinzip“ allein nicht mehr hergestellt werden könne. Wir bedürfen einer sicheren Basis, auf welche sich unser Budget stützen kann, und diese sichere Basis kann nur in der Eröffnung einer neuen, fluktuations nicht unterworfenen Einnahmequelle bestehen. Werfen wir einen Blick auf die Einnahmeposten des Budgets. Wir bemerken, daß mehrere wichtige Einnahmen, so das Erträgniß der Umschreibungsgebühren, der Baulizenzen, der Pflastermauth etc., um den Betrag von mehr als 350,000 Kronen abgenommen haben. Geringer haben sich die Ausgaben — wie alljährlich — auch diesmal vergrößert. Vor etwa drei Jahren, anläßlich meiner Installation

als Bürgermeister, wies ich auf die Anomalien im Finanzgebahren hin. Ich habe offenherzig betont und es gleichsam ad oculos demonstrirt, daß das bisher befolgte Wirtschaftssystem unhaltbar und die Beschaffung neuer Einkünfte ein Gebot der unumgänglichen Nothwendigkeit sei. Ich habe im Municipalausschusse mein Mahnwort erhoben und wir haben kurz nachher Vorschläge erstattet, welche geeignet gewesen wären, Ordnung in unsere Finanzen und in das Budget zu bringen. Wir haben der Repräsentanz die Einführung der Bicycletsteuer, der Sodawasser- und der fünfprozentigen Schulfteuer empfohlen. Die Bicycletsteuer wurde acceptirt; sie wirft ein größeres Erträgniß ab, als wir gehofft, ist jedoch eine lächerlich geringfügige Steuer, wenn wir an das Erforderniß unseres Haushaltes denken. Die fünfprozentige Schulfsteuer wurde in der Form, wie wir sie kontemplirt, daß sie nämlich auch auf die von den Kommunalabgaben befreiten Staatsangestellten ausgedehnt werde, von der Regierung nicht genehmigt. Die Sodawassersteuer wurde vom Municipalausschuß verworfen. Gegenwärtig befinden wir uns unter noch ungünstigeren Verhältnissen als Anno 1897. Unsere Einkünfte haben sich — wie bemerkt — verringert, die Ausgaben wachsen natürlicherweise an. Gibt es da ein anderes Entrinnen von dem natürlicherweise stetig anwachsenden Defizit, als die Einführung einer neuen Steuer?

Auf die Frage unseres Mitarbeiters, ob mit Rücksicht auf die kritischen Verhältnisse der hauptstädtischen Bevölkerung die Dekretierung der beabsichtigten Steuer nicht verschoben werden könnte, um einen materiellen Aufschwung der Hauptstadt abzuwarten, antwortete der Bürgermeister:

Diese Frage habe ich mir des Deisteren aufgeworfen und den Budget-Entwurf aufs genaueste überprüft, um mich zu überzeugen, ob nicht dennoch manche Posten verändert werden könnten. Ich habe gefunden, daß die Einnahmen nicht höher angenommen werden können, als sie im Budget präliminirt, und unter den Ausgaben fand ich bloß zwei Posten, welche — ich betone, unter Außerachtlassung des Grundprinzips einer geregelten und fürsorglichen Haushaltung — zur Noth eliminiert werden könnten, deren Eliminierung aber von der Genehmigung der Regierung abhängt. Es sind dies die Rückzahlungsquote der zu Lasten des 100 Millionen-Anlehens aufgenommenen schwebenden Schuld im Betrage von 600,000 Kronen, und der Betrag von 200,000 Kronen, welchen wir noch auf die Auslagen der Cholera-Epidemie vom Jahre 1892 schulden. Was bedeuten aber 800,000 Kronen im Vergleich zum Millionendefizit? Man erhebt gegen die Kommune den Vorwurf, daß die Personalauslagen enorm hohe sind und durch Verringerung des Beamtenstatus entsprechend herabgemindert werden könnten. Ich kann versichern, daß an diesem Umstande in erster Reihe die veraltete Organisation die Schuld trägt, deren Abänderung ein Gebot der Nothwendigkeit bildet. Und dann ist zu bedenken, daß die auf unsere Schultern gewälzte Verletzung des staatlichen Administrationsdienstes der Kommune riesige Lasten aufbürdet.

Aus meinen Bemerkungen — schloß Bürgermeister Halmos — erhellt es klar, daß die Eröffnung einer neuen Einnahmequelle für die Kommune ein Gebot der Nothwendigkeit, eine Existenzfrage bildet. Und eben aus diesem Grunde hoffe ich zuversichtlich darauf, daß sich der hauptstädtische Municipalausschuß vor dieser Nothwendigkeit nicht verschließen werde. Wir werden allerdings bestrebt sein, eine solche Steuer namhaft zu machen, welche für die Bevölkerung der Hauptstadt keine allzu große Last bedeutet und möglichst gleichmäßig vertheilt sein wird.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. November 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. Oktober.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Das 1901er Staatsbudget, Eine schwebende Eisenbahn, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle (Gattenmord etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Waaren- und Effectenbörsen, Getreide- und Mehlverkehr, den Wasserstand, die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Trousseau der Erzherzogin Maria Immaculata

Kaniera“, „Ein Religionsstifter und seine Gegner“, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der künstliche See“, ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier sehr veränderliches Wetter, am Morgen war es neblig, im Verlaufe des Vormittags regnete es stark, gegen Mittag heiterte es sich theilweise aus und Nachmittags war es bei starkem Nordwest trocken; die Temperatur erreichte ein Maximum von 7.5 Gr. R., der Barometerstand ist ein Maximum auf 764 Mm. gemichen. Auf dem Kontinent weiter bis auf 764 Mm. gemichen. Auf dem Kontinent weiter bis auf 764 Mm. gemichen. Auf dem Kontinent weiter bis auf 764 Mm. gemichen. Auf dem Kontinent weiter bis auf 764 Mm. gemichen.

Der König in Budapest. Se. Majestät der König ist heute Früh um 6 Uhr 15 Minuten mittelst Separat-Hofzuges aus Gödöllö in Budapest eingetroffen. Im Gefolge des Königs befanden sich die Generaladjutanten Graf Eduard Paar und Polfrass und der Chef der Kabinetkanzlei Sektionschef Karl König. Der König fuhr in einer geschlossenen Equipage in die Burg und wurde daselbst vom Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi, Burghauptmann Ludwig Bl und Abtpfarrer Karl Kater erwartet. Nach dem Frühstück beschästigte sich Se. Majestät mit Staatsgeschäften; Vormittags 11 Uhr wurde Ministerpräsident Koloman Széll in längerer Audienz empfangen. Abends um halb 9 Uhr begab sich Sr. Majestät nach Wien, von wo er in den ersten Tagen des November wieder nach Budapest zurückkehrt.

Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat den Grundbuchseinlagen-Richter Ludwig Ludwig zum Chef des Central-Grundbuchsamtes ernannt. Durch allerhöchste Entschliesung wurde dem Richter am Karlsburger Gerichtshofe Ignaz Korbulny, den Bezirksrichtern Gabriel Kazinczy in Debreczin und Albert Regh in Dicső-Szent-Marton, sowie dem Gerichtshofrichter Trajan Popesku in Weiskirchen Titel und Charakter eines Tafelrichters verliehen.

Zur Vermählungsfeier der Erzherzogin Maria Theresia begeben sich Freitag Ministerpräsident Koloman Széll, Honvedminister Baron Fekerey, Finanzminister Lukacs, Kultus- und Unterrichtsminister Wlassics und Handelsminister Hegedüs nach Wien.

Bischofs-Jubiläum. Aus Graz wird telegraphirt: Beim Primatialvikar Joseph Boltzlar sprachen heute anläßlich seines 25jährigen Jubiläums Deputationen des Erzkapitels, des Klerus, des Komitats, der Stadt, des Militärs und des Obergymnasiums unter Führung des Großpropstes Sujány, des Dechanten Remethy, des Obernotars Michael Szabó, des Bürgermeisters Emerich Bimmer, des Obersten Heinrich Rupprecht und des Direktors Hollóssy vor. Dann brachten Deputationen der Stadt Schemnitz, deren Vertreter im Reichstage der Jubilar drei Oyklen hindurch war, ihre Gratulationen dar. Der Jubilar hat auch zahlreiche Glückwunschtelegramme erhalten, so vom Minister Darányi, vom Bischof Hettney u. A. Abends wurde von der Musikkapelle der Garnison der Zapfenstreich geblasen.

Die Verlängerung der Pariser Ausstellung wird nun, wie uns telegraphirt wird, auch offiziell bekanntgegeben. Man hat den Beschluß gehei gehalten, um Spekulationen mit den Ausstellungsstücken zu verhindern. Die Ausstellung wird um sechs Tage verlängert. Ein Tag ist bestimmt, den Armen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen. Es wird an diesem Tage kein Eintrittsgeld verlangt werden. Am 12. November beginnen die Demolirungsarbeiten.

Rechnenschaftsrede Moriz Mezei's. Das Exekutivkomité der liberalen Partei des hauptstädtischen V. Wahlbezirks hielt heute unter dem Vorsitze Theodor Hüttl's eine zahlreich besuchte Sitzung, an welcher u. A. theilnahmen: die Reichstagsabgeordneten Leo Lánosz und Karl Légrady, Martin Schweiger, Alexander v. Hatvany-Deutsch, August Kohner, die E. Ráthe Sigmund v. Falk und Dr. Sigmund Adler, Dr. Moriz Schiller, Armin Link, Samuel Löw, Géza Majorosy u. s. w. Präsident berichtete, daß der Reichstagsabgeordnete des Bezirks Moriz Mezei, Sonntag, den 28. d., Vormittags 11 Uhr im hauptstädtischen Redoutensale seinen Rechenschaftsbericht erstatten werde, worauf die Modalitäten des Arrangements der Versammlung, sowie des Empfanges des Abgeordneten festgestellt wurden.

Franz Eist im Amtsblatt. In der heutigen Nummer des „Budapesti Közlöny“ befindet sich eine Kundmachung, welche sich auf den berühmten Komponisten und Meister des Klaviers bezieht. Im Nachlaß des im Jahre 1886 verstorbenen Franz Eist wurden nämlich drei auf insgesammt 953 fl. lautende Sparscheine vorgefunden. Die drei

stifter... und...
sehr ver...
im Ber...
en Mitt...
tag war...
er erre...
terstand...
ist...
Kontinent...
am ubri...
ngarn hat...
des Alföld...
Das Wetter...
en fiel das...
R. — und...
die höchste...
12 Gr. R.,...
8 Gr. R.,...
des Wetter...
warteten...
Majestät...
der 6 Minuten...
Budapest...
anden sich...
aar und...
zwei Sek...
r in einer...
wurde da...
pony...
arrer Karl...
beschäftigte...
Bormittags...
Széll...
um halb...
von wo...
eder nach...
Majestät...
hat...
din...
n Richter...
rbulj...
in Debrec...
t-Marton...
e...
in...
flichters...
herzogin...
Minister...
ter Baron...
s, Kultus...
Handels...
wird tele...
o Litzár...
Jubiläums...
des Ros...
es Ober...
stes Su...
es Ober...
es Emerich...
p...
n brachten...
Vertreter...
durah war...
auch zahl...
vom Mi...
e y u. A.
Garnison...
fer Aus...
wird, auch...
eschluß...
den Ausstel...
lung wird...
Ein Tag...
Ausstellung...
kein Ein...
aber begin...
eits. Das...
hauptstäd...
Vorsitz...
te Sitzung...
gsabgeord...
n, Martin...
e u t f c h...
v. J a l k...
h i l l e r...
M a j o...
der Reichs...
e i, Sonn...
hauptstädt...
ht erstatten...
ements der...
Abgeordne...
der heuti...
findet sich...
berühmten...
sieht. Im...
en Franz...
nt 953 f...
Die drei

Sparfassebüchel wurden, da der Erblaffer ohne Testament gestorben war, bei Gericht deponiert, wo sie auch heute noch erliegen, da Niemand auf dieselben Anspruch erhob. Jetzt, nach so vielen Jahren, hat sich ein Wiener Namens Ludwig Lager mit dem Anspruch auf die drei Sparfassebüchel des Meisters gemeldet. In Folge dessen ist heute die Kundmachung des Budapester VI. Bezirksgerichts erschienen, in welcher alle jene, welche Anspruch auf die Sparfassebüchel erheben, aufgefordert werden, dies beim Bezirksgerichte innerhalb 45 Tagen anzumelden.

Attentatsgerüchte. Heute Nachmittags verbreitete sich in Budapest das Gerücht, daß die Polizei ein gegen die Person Sr. Majestät geplantes anarchistisches Komplott verhindert und einen der Anarchisten auf dem Elisabethring verhaftet hätte. Die Veranlassung zu diesem Gerüchte bot die auf dem Elisabethring erfolgte Verhaftung eines jungen Mannes, der nach dem Genuße geistiger Getränke, aber keinesfalls in betrunkenem Zustande, den Passanten Majestätsbeleidigungen zurief und den Königs-mord verherrlichte. Als ein des Weges kommender Detektiv den jungen Mann verhaften wollte, ergriff dieser die Flucht und konnte, nachdem er eingeholt war, erst nach heftigem Widerstande dingfest gemacht und zur Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks gebracht werden. Hier stellte sich heraus, daß der Verhaftete Mag Dolp heiße, 25 Jahre alt, Handlungsgehilfe, beschäftigungslos und unterstandlos sei. Von dieser Verhaftung wurde an die Oberstadthauptmannschaft sofort Bericht erstattet und Polizeirath Szarnay setzte sich mit der Wiener Polizeidirektion in telephonische Verbindung, um Näheres über Dolp und dessen Vorleben zu erfahren. Nach der Wiener Meldung stammt Dolp von italienischen Eltern ab, die in Wien, Columbusgasse Nr. 64, wohnen. Dolp wurde in Wien wegen des selben Deliktes zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt und hat erst vor Kurzem die Freiheit wiedergewonnen. Die Oberstadthauptmannschaft leitete in dieser Angelegenheit eine umfassende Untersuchung ein und ließ Dolp unter sicherem Geleite in die Polizeicentrale bringen. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit liegt in den Händen des Polizeirathes Szarnay.

Quation für den Staatssekretär Széll. Aus Anlaß des dreißigjährigen Dienstjubiläums des Staatssekretärs János Széll hat das Beamtenkorps des Ministeriums des Innern eine solenne Feier veranstaltet. Den Abschluß derselben bildete die gestern erfolgte Ueberreichung des lebensgroßen Porträts des Jubilars, welches die Beamten des Ministeriums durch den Maler Melchior Bóth hergestellt ließen und welches sie dem Staatssekretär als Festgabe widmeten. Bei der Ueberreichung des Porträts, die im Beisein des Beamtenkorps im großen Berathungssaale des Ministeriums stattfand, richtete Staatssekretär Julius Gulner eine Begrüßungsansprache an den durch eine Deputation eingeholten Jubilar. Staatssekretär Gulner sagte unter Anderem: „Euer Hochgeboren wirken nunmehr über dreißig Jahre auf der Beamtenlaufbahn und seit rund zwei Jahrzehnten in diesem Ministerium auf einem Gebiete, welches so viel Wissen, Selbstverleugnung, rastlosen Fleiß, einen fleckenlosen Charakter und die nachsichtigste Thätigkeit erheischt, und wo man außer der geringen materiellen Entlohnung oft statt der Anerkennung Vorwürfe und Verdächtigungen erdulden muß; wo man den wahren Lohn meist nur im Bewußtsein redlich erfüllter Pflicht findet. Nur Wenigen wurde ausnahmsweise mehr zutheil und noch seltener Ausnahmen sind diejenigen, deren bürgerliche Tugenden und Verdienste von der Krone anerkannt, vom Lande mit allgemeiner Hochachtung honorirt und von den Beamtenkollegen mit Anhänglichkeit und Liebe belohnt werden. Dieses dreifachen Lohnes werden nur diejenigen theilhaftig, die ihr ganzes Leben hindurch zu beweisen wußten, daß es eine Würde geben könne ohne Hochmuth, einen Puritanismus ohne Cynismus, Wissen ohne Gelehrtendünkel, Energie ohne Gewaltthätigkeit... Die göttliche Vorsehung erhalte Euer Hochgeboren noch lange dem Vaterlande, Ihrer Familie und uns!“ Die ebenso warme und schwungvolle Antwort des Staatssekretärs Széll endigte mit folgenden Worten: „Ich werde mich glücklich fühlen, wenn ich Ihr Wohlwollen auch auf dem weltlichen Theile meiner Laufbahn werde behalten und es hernach als süßen Lohn der Bemühungen eines Lebens mit mir nehmen können. Besonderen Dank spreche ich meinem lieben Kollegen, der die Gefühle des Beamtenkörpers so eloquent verdolmetschte und der hiezu so sehr berufen war, nicht nur in Folge seiner Stellung, sondern auch in Folge der allgemeinen Sympathie und Hochachtung, die er sich in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines amtlichen Wirkens zu erwerben wußte.“

Der Streit um einen Botticelli. Aus Rom telegraphirt man uns: Fürst Ghigi wurde wegen Verkauf seines Bildes von Botticelli (Siehe im „Allerlei“ unserer gestrigen Nummer) der Verletzung der legge Pacea schuldig erkannt und zur Zahlung von 315,000 Francs, dem Werth des Bildes, an den Staat, sowie zur Zahlung der Prozeßkosten verurtheilt.

*** „Cambridgehire.“** Aus London wird uns telegraphirt: In Newmarket wurde heute das berühmteste Handicap Englands, das „Cambridgehire“ entschieden, in welchem vor fünf Jahren „Totio“ die ungarische Zucht vertrat. Das Rennen endete mit einer großen Ueberraschung, indem der Favorit „The Raft“, auf den auch in Wien und Budapest viel gewettet wurde, nicht einmal zu einem Placement gelangte. Das Rennen nahm folgenden Verlauf:
„Cambridgehire“ Stakes. (Distanz 1800 Meter.) Mr. J. C. Sullivan's „Berril“ (C. Jenkins) Erstes, Monsieur Ephrussi's „Codoman“ (F. Sloan) Zweites, Mr. A. F. Bassett's „Good luck“ (L. Keiff) Drittes, Herzog von Portland's „La Roche“ (M. Connon) Viertes, Mr. L. Neumann's „Sirena“ (Halphen) Fünftes. Es liefen noch: „Democrat“, „Genevieve“, „Innocence“, „Abeon“, „Merry Methodist“, „The Raft“, „First Principal“, „Sperla“, „Nippon“, „Cutaway“, „St. India“, „Pagle“, „Little Eva“, „Australian Star“, „Grosander“, „Cara Mia“, „Schot“, „Fighting Furley“ und „Navy“. Die Wetten der drei Ersten fanden beim Start folgendermaßen: 20:1 auf „Berril's“ Sieg, Platzwetten: 5:1, 7:2, 5:2.

*** Duell Porzjolt-Hentaller.** In der bekannten Volkstheater-Affaire kam es zwischen dem Theaterdirektor Koloman Porzjolt und dem Reichstagsabgeordneten Ludwig Hentaller zu einem Pistolenduell, welches heute Vormittags 11 Uhr in der Reitschule der Honvéd-Kavallerie-Kaserne ausgetragen wurde. Als Sekundanten fungierten für Porzjolt Géza Kacziányi und Dr. Adam Lipszky, für Hentaller der Reichstagsabgeordnete Joseph Bécsi und Redakteur Martin Dieneš. Duellärzte waren Dr. Joseph Rothbart und Dr. Ernst Boros. Vereint mit einem Pistolenduell mit einmaligem Kugelwechsel war 8 Minuten Zielzeit auf eine Distanz von 25 Schritten ohne Abzance. Géza Kacziányi maß die Distanz ab, dann wurde um die Plätze gelost; als die Gegner Aufstellung genommen hatten, unternahm Joseph Bécsi die üblichen Versöhnungsversuche; hierauf erfolgte das Kommando zum Schießen. Nach drei Sekunden schoß Porzjolt, nach weiteren zwei Sekunden gab Hentaller seinen Schuß ab. Das Duell verlief unblutig und die Gegner schieden unverwundet.

*** Gegen die Auswanderung.** Der reformirte Bischof Gabriel Antal hat auf Anregung des Reßprimer Obergespanns Franz Fenyvessy an die ihm unterstehenden Seelsorger ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er dieselben auffordert, ihre Gläubigen zu ermahnen, den Verlockungen zur Auswanderung nicht Folge zu geben.

*** Der Honvédminister und die Brieftaubenzüchter.** Honvédminister Baron Géza Fejérváry entsandete in die Jury für die am 27. d. zu eröffnende Geflügelausstellung den Hauptmann des Generalstabes Géza Lukátsch und widmete 100 Kronen zur Prämierung von Brieftauben.

*** Der Generalkonvent des evangelisch-reformirten Donaudistrikts** setzte heute unter dem Vorsitz des Bischofs Karl Szágh und des Oberkurators Desider Szilágyi seine Beratungen fort.

Zu ordentlichen kirchlichen Mitgliedern des Konvents wurden gewählt: Alexander Balfay, Aron Szilády und Albert Kovács; zu Ersatzmitgliedern Koloman Adám und Ludwig Bocsor; zu weltlichen ordentlichen Mitgliedern: Erwin v. Cseh, Dr. Desider Nagy, Thomas Bécsey; zu Ersatzmitgliedern: Joseph Károly und Johann Reßpremy. Sodann referirte Albert Kovács über das Reskript des transdanubischen Bischofs in Betreff der Feier des neunhundertjährigen Jubiläums des ungarischen Königs und Christenthums. Der Bischof proponirt, es mögen am letzten Sonntag des laufenden Jahres, d. i. am 30. Dezember alle Geistlichen in ihren Pfarren dieses Jubiläums gedenken. Der Referent selbst meint, die Sache gehöre vor den gemeinsamen Konvent. Desider Szilágyi bemerkte, der gemeinsame Konvent könne nur auf Grund einstimmiger Wünsche aller Distriktskonvente Beschlüsse fassen. Er glaube, dieser Modus der Feier könne acceptirt werden. Der Konvent beschloß auch in diesem Sinne. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf den Vertrag zwischen der ungarischen und der deutschen Kirche in Budapest. Dieser Vertrag datirt aus dem Jahre 1863. In jüngster Zeit sind Differenzen ausgetaucht, welche eine Erneuerung des Vertrages notwendig machten. Sie erfolgte auf der alten Basis und wurde heute bestätigt. — Hierauf kam die bekannte Frage des Titels des römisch-katholischen Siebenbürger Bischofs aufs Tapet. Im April v. J. hat der Unterrichtsminister an die Behörden ein Cirkular des Inhalts gerichtet, daß der offizielle Titel des genannten Bischofs: „Siebenbürger Bischof“ laute. Gegen diese Verordnung haben sowohl die Distriktskonvente, als auch der gemeinsame Konvent an den Minister referirt, der denn auch eine berichtigende Erläuterung seiner Verordnung folgen ließ. Indessen ist hievon bisher ein amtlicher Bescheid nicht herabgelangt. Der Rechtsausschuß stellte nun folgenden Antrag: „In Anbetracht, daß der im April 1900 stattgehabte gemeinsame Konvent diese Frage nicht nur in Verhandlung gezogen, sondern auch eine Eingabe an den Minister für Kultus und Unterricht gerichtet hat, möge der Generalkonvent gebeten werden, die weiteren notwendigen Schritte unternehmen zu wollen.“ Der Antrag wurde angenommen.

*** Leichenbegängniß.** Die irische Hülle Nathalie v. Ludvig's, der Schwester des Magnatenhausmitgliedes und Direktionspräsidenten der kön. ung. Staatseisenbahnen Julius v. Ludvig, wurde Dienstag

Nachmittags in der Szepes-Belcer Familiengruft an der Seite ihres Vaters, des gewesenen Reichstagsabgeordneten und 1848/49er Regierungskommissärs weil. Johann Ludvig, sowie ihrer Mutter beigesetzt. Die trauernde Familie empfängt von allen Seiten Kundgebungen aufrichtigen Beileids. Hofrath Karl König von der allerhöchsten Kabinetkanzlei richtete an Herrn v. Ludvig folgende Depeche: „Se. Maj. und Kön. ap. Majestät drückt Ew. Hochwohlgeboren anlässlich des schweren Verlustes, welcher Sie durch das Hinscheiden Ihrer Schwester getroffen, sein aufrichtiges Beileid aus.“ Kondolirt hat ferner Ministerpräsident Koloman Széll, Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, die Minister Baron Géza Fejérváry, Alexander Hegedűs, Julius Wlajkics, Ladislaus Lukács, János Darányi und Alexander Plóh, die Geheimräthe Albert Berzeviczy, Joseph Tarovich, Desider Gromon, die Staatssekretäre Paul Rijs, Adalbert Grauszstein, Dr. Franz Nagy, Julius Csárgörcs.

*** Dhrfeigenzene in einem Restaurant.** Aus Wien wird uns telegraphirt: In einem der vornehmsten Speisehäuser auf dem Ring, dem Restaurant Hartmann, kam es heute in den ersten Nachmittagsstunden zu einem peinlichen Skandal. Um zwei Uhr erschien dort der Gutsbesitzer und Reserveleutnant Gustav Thavonat v. Thavon. Als Vorpeise wählte derselbe einen Fisch. Eine Weile stocherte der Gast in der ihm vorgesetzten Speise, rief dann den Zafhellner und erklärte, die Speise nicht zu genießen und nicht zu bezahlen, da dieselbe einen üblen Geruch habe. Der Zafhellner und der Restaurateur, der später erschien, erklärten, daß der Gast im Rechte sei. Einige Minuten später wurde der Restaurateur in Kenntniß gesetzt, daß der Gast die Hälfte der Speise genossen und daß der Fisch nicht übel rieche. Hartmann versüßte sich wieder zu dem Gaste. Es scheint, daß Hartmann etwas laut gesprochen, weshalb es bald zu einem erregten Wortwechsel kam, in dessen Verlauf Hartmann eine schallende Ohrfeige erhielt. Die Kellner und das übrige Hauspersonal eilten zum Schutze Hartmann's herbei. Es kam zu widerlichen Szenen, welche damit endeten, daß Thavonat einen Revolver hervorzog, worauf er unter Beschimpfungen seitens Hartmann's und der Kellner das Lokal verließ. Nach kurzer Zeit kehrte er, da er eine Aktentasche vermissen, wieder zurück, worauf es zu einem noch größeren Skandal kam. Hartmann erhielt bei dem neuerlichen Wortwechsel abermals eine Ohrfeige, worauf Thavonat, den das Personal attackirte, wieder seinen Revolver zog. Endlich erschien ein Polizist, der Thavonat verhaftete. Es verlautet, daß Thavonat von Hartmann gleichfalls einen Schlag ins Gesicht erhielt.

*** Die elektrische Quaiabahn.** Unserem gelegentlich der Eröffnung der elektrischen Quaiabahn erschienenen Bericht möchten wir noch nachtragen, daß der Viadukt in seiner ganzen Länge von circa 600 Metern aus Beton auf Eisenkonstruktion besteht. Die Frontmauer ist nach der Idee der bekannten Firma Peter Malocco aus Cementkunststein hergestellt; genannte Firma hat übrigens sämtliche Cementbeton-Arbeiten bei der Quaiabahn ausgeführt.

*** Jubiläum und Lehrmittel - Ausstellung.** Die Leitung des Landes-Bürgererschul-Profsorenvereins beschloß in einer heute stattgehabten Versammlung, zur Feier der 25. Jahreswende seines Bestandes am Ende des laufenden Schuljahres eine Fest-Generalsversammlung zu veranstalten und zugleich eine Lehrmittel - Ausstellung zu arrangiren.

Vereinspräsident Direktor Karl Ládmarj in seiner Eröffnungsrede einen Rückblick auf die vierhundertjährige Vergangenheit der Bürgererschulen. Aus Anlaß des Jubiläums soll auch eine Geschichte des Vereins verfaßt werden, und zwar unter Mitwirkung von Dr. Johann Kovács und Dr. Joseph Götz. Mit dem Arrangement der Ausstellung wird ein Vorbereitungs-Komitee betraut. Sekretär Julius Polensky meldet den Eintritt von dreißig neuen Mitgliedern und die Konstituierung eines jüdischen Bürgererschulklubs. Schließlich wurde beschlossen, sich bei der Bismarck-Feier in Stuhlweissenburg, bei der Gerlóczy-Feier und beim Jubiläum des ungarischen israelitischen Lehrervereins vertreten zu lassen.

*** Gedächtnisfeier.** Der Pester i. r. Frauenverein veranstaltete heute Nachmittags in seinem Mädchenwaisenhaus zum Andenken an die verstorbenen Stifter und Gründer seiner beiden Waisenanstalten eine solenne Gedächtnisfeier, welcher ein überaus zahlreiches und distinguirtes Publikum anwohnte.

Die Feierlichkeit fand im großen Saale der Anstalt statt, dessen Wände und Säulen Trauerlichmuth trugen. Zu beiden Seiten der Estrade brannten Kerzen in mit Trauerflor umhängten hohen Leuchtern, auf welchen je ein Name eines dahingegangenen Wohlthäters verzeichnet ist. Die Feierlichkeit begann mit einem Chorgesang, welchen die Waisenköpflinge vortrugen, worauf Oberkantor Professor Lazarus unter Begleitung des Tempelchors einen Psalm sang. Nach Beendigung dieses weisevollen Gesanges bestieg Oberabbiner Dr. Samuel Rohm die Kanzel und hielt eine ergreifende Gedenkrede, in welcher er aller dahingegangenen Stifter und Gründer dieses Instituts in pietätvoller Weise Erwähnung that. Nachdem noch ein Waisenmädchen mit schöner Empfindung ein Dankgebet gesprochen hatte, schloß unter Absingung eines Trauerliedes die ebenso ergreifende als schöne Feierlichkeit.

*** Großes Schadenfeuer.** Wir berichteten bereits über das große Schadenfeuer, welches heute Nachts die Tischlerwerkstätte des Samuel Meiser, Dongógasse Nr. 5, einscherte. Die Feuerwehr mußte bis 7 Uhr Morgens auf der Brandstätte ausharren, bis sie abziehen konnte. Der Schaden beträgt 60,000 Kronen. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist nichts bekannt.

*** Einbruch in einer Kirche.** Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Unbekannte Thäter sind in die rumänische Kirche der Gemeinde Dezeft eingebrochen und haben die Kirchentasse ausgeraubt, in welcher eine aus dem Verkauf einer Liegenschaft stammende Geldsumme von 50,000 Kronen provisorisch hinterlegt war. Der erbrochene Geldschrank wurde im Hote aufgefunden.

*** Aus dem Vereinsleben.** Der ungarische Juristenverein hält am 27. d., 6 Uhr Abends in der Advokatenkammer (V. Bezirk, Szemerégasse Nr. 10) eine Gesamtsitzung. Gegenstand derselben ist der Vortrag des Ministerialsekretärs Dr. Edmund Polner: „Strittige Fragen aus dem Gebiete der Wahlgerichtsbarkeit“. — Der Klub „Hungaria“ der ungarischen Briefmarkenmaler hat in einer außerordentlichen Generalversammlung den Leiter des Polizei-Preßbüros Stadthauptmann Nikolaus Nédéz zum Präsidenten und den Kanleichef in der Ganzschen Fabrik Alfred Klemm zum Vizepräsidenten gewählt. Mit Auskünften dient der Sekretär des Vereins Joseph Tutsel (Große Feldgasse Nr. 52). — Der Budapesterverein der Hausbesorger hielt gestern Abends unter Vorsitz Karl Árkóczy's eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, den Verein nach Bezirken zu organisieren. Es wurden Repräsentationen im Interesse der Abänderung der Sperrgeldbestimmungen, der Evidenzhaltung und der Kündigungsfrist beschlossen. — Die in Budapest wohnhaften Kroaten und Kroatinnen werden von der Vereinsleitung des kroatischen Gesangsvereins „Nada“ nochmals dringendst ersucht, an dem Sonntag, 28. d., 7 Uhr Abends, in den Lokalitäten des Stephan Horváth (Leopoldring Nr. 21/a, Ecke der Sölyomgasse) stattfindenden Zusammenkunft teilzunehmen, damit hinsichtlich der Erweiterung des Vereins definitive Beschlüsse gefaßt werden können. In Folge der schlechten Witterung war die letzte Zusammenkunft äußerst schwach besucht.

*** Todesfälle.** Herr Max Großmann, gewesener Direktor der Journierfabrik, ist gestern im 57. Lebensjahre in Budapest gestorben. — Herr Alexander Bienenfeld, Mitbesitzer der Szigetvárer Firma Bienenfeld u. Ehrenfeld, ist nach langem Leiden am 24. d. im 67. Lebensjahre gestorben. — Frau Moriz Bruck geb. Josephine Wonyhárd ist am 24. d. im 79. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben.

*** Wählerversammlung.** Die Wahlbürger des III. Bezirks werden zu der morgen, den 25. d., Abends 8 Uhr, im Cafe Breitner, Rothe Kreuzgasse Nr. 4, stattfindenden Wählerversammlung eingeladen.

*** Die Hörer der orientalischen Akademie** statten heute unter Führung des Direktors Dr. János Kunos dem serbischen Handelsmuseum einen Besuch ab, wo ihnen vom serbischen Konsul Soma Weiß Aufklärungen über die Thätigkeit dieses Museums und über den Export Serbiens erteilt wurden.

*** Ein unbekannter Selbstmörder.** Wir berichteten jüngst über den Selbstmord eines deutschen Kaufmannes, der sich im „Hotel Adria“, wo er sich ins Fremdenbuch als Ludwig Möllner eintrug, eine Kugel in die Brust jagte und starb. Bei dem Selbstmörder wurde ein auf den Namen A. Carlson lautender postie restante-Brief gefunden und auch der Stoch des Selbstmörders trägt die Initialen „A. C.“ Es muß in Folge dessen angenommen werden, daß A. Carlson der richtige Name des Selbstmörders ist, doch werden die Nachforschungen durch den Umstand bedeutend erschwert, daß der Selbstmörder alle auf seine Identität bezüglichen Anhaltspunkte sorgfältig vernichtete und aus seiner Tasche die Monogramme ausschneidete und mit seinen Briefen zusammen verbrannte. Die Recherchen werden fortgesetzt.

*** Israelitischer Gottesdienst.** Im isr. Kultustempel beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um halb 5 Uhr.

*** Todt aufgefunden.** Aus Wien wird berichtet: Der Wiener Polizeibehörde war die Anzeige erstattet worden, daß der aus Segedin gebürtige, in Währing wohnhafte Private Victor Charmant v. Donaufeld unter Umständen vernicht werde, die auf einen Selbstmord schließen lassen. Aus Bruck a. L. wird nun gemeldet, daß die Leiche des Vermissten in der Nähe von Petronell aus der Donau gezogen wurde.

*** Bluttige Nacht.** Aus Képthely wird berichtet: Vor Kurzem erhielt der slowakische Arbeiter Martin Baczlavik von seinem Werkführer Andreas Drugda eine scharfe Rüge. Aus Rache ob dieser Maßregelung stieß Baczlavik dem Werkführer heute die Klinge seines Taschenmessers in den Hals; drei Minuten später hauchte Drugda seine Seele aus. Den Attentäter, der entflohen, hat man festgenommen. Er behauptet, beraubt gewesen zu sein.

*** Lebensmüde.** Heute Morgens trank die fünf- undzwanzigjährige Gattin des Müllers Michael Ács in ihrer Wohnung, Altgasse Nr. 25, in selbstmörderischer Absicht eine Laugensteinlösung und erlitt schwere innere Verletzungen. Die freiwillige Rettungsgesellschaft ließ der Frau die erste Hilfe angedeihen und beließ sie in häuslicher Pflege.

Familien-Nachricht.

Herr János Krauß, Sohn des Herrn Wilh. Krauß in Wonyhárd, verlobte sich mit Fräulein Sarolta, Tochter des Herrn Sándor Árkusz, Getreide-Großhändler, dortselbst.

Praktisch und preiswürdig ist das neue englische Herrenkleider-Abonnement von Carl F. Deutsch, Andrassy-ut 1. Prospekte auf Verlangen.

Dr. Kovács' Sandpasta (echt nur mit halbmond-förmiger Schutzmarke) zaubert in 3 Tagen jede Hand zart, weiß. Ein Tiegel 60 kr. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17. Jetzt erschienen „Toilette-Gehheimnisse“ auf Wunsch gratis.

Offener Sprechsaal.

ZÄHNE machen die bisherigen Gaumenplatten überflüssig. Garantie! Beim Spezialisten **Wellner Gyula, Budapest, VI., Andrassystrasse 38.**

Therese Krauß, Berencs,
Julius Weinstein, Hubina (Magasfalu)
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.** 10724

Grün Emma, Krompach,
Ruffler Arnold, Kaufmann, Krompach,
Verlobte. 10738

DIE SOMATOSE (Wässrige Fleischweiche) ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Ärzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache. Wirft nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien.

Frauenarzt
Dr. EMIL LANTOS
wohnt von heute ab
V., Bálvány-utca 26. sz.

ELEGANTE GASSENWOHNUNG
Kerepeserstrasse Nr. 80, bestehend aus 2 zweifelhastigen Gassen, 1 zweifelhastigen Hof, Diensthof, Vor- und Badezimmer, Küche, Speis, 2 Klossets, mit elektrischer und Gasbeleuchtung, sofort zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 10739

Külön értesítés helyett.
Bruck Mór saját, valamint gyermekei Dr. Bruck Jakab és neje szül. Neuschloss Róza, Bruck Lajos és neje szül. Kaufmann Róza, Bruck Arnold és neje szül. Sichel Rea, Bruck Albert, Bruck Miksa, Bruck Julia és férje Katzau Frigyes, Bruck Róza és férje Kondor Márton, Bruck Hermine és Bruck Vilma, valamint számos unoka nevében fájdalomtól megtört szívvel tudatják a legjobb feleség, illetve legjobb anyának, anyósnak és nagyanyának
BRUCK MÓRNÉ
szül. Eonyhárd Josefina
életének 79. évében, folyó hó 24-én reggel rövid szenvedés után történt gyászosan elhunytát. A boldogult hült tetemei folyó hó 26-án délelőtt 10 órakor fognak a Lipót-körút 1. sz. alatti gyászszobából a kőbányai új temetőben örök nyugalomra helyeztetni. 10742
Áldás és béke poraira!

Szívünk legmélyéig megrendülve adjuk rokonsainknak, barátainknak és ismerőseinknek tudtára a szomorú hírt, hogy szeretett jó apánk, apósunk, nagyatyánk
BIENENFELD SÁNDOR, a „Bienenfeld és Ehrenfeld“ szigetvári bej. czég baltagja, hosszas szenvedés után e hó 24-én, éjféli 2 órakor, áldásos és tevékeny élete 67-ik esztendejében Szigetváron meghalt. — Temetése a szigetvári gyászszobából f. hó 25-én lesz.
Áldás emléken! Béke haló porára!
Bienenfeld József, fivér. Bienenfeld Teréz, férj. Himmler Miksáné, Bienenfeld Malvin, férj. Roth Bélané, leányai. Himmler Miksa, Roth Béla, vejei. Himmler Elza, Tibor; Roth Andor, Tibor és Pál, unokái. 10727

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die bosnischen Bahnen.
Rösn, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Petersburger Depesche der „Königlichen Zeitung“ ruft der von Oesterreich-Ungarn geplante Bau der strategischen Bahn Serajewo-Mitrowitz in Kreisen der Panflavisten Verstimung hervor. Die Blätter leitartikel über die Lage in Bosnien und der Herzegowina, verurtheilen scharf das Regime Oester-

reich-Ungarns und verlangen, daß der Berliner Vertrag einer Revision unterzogen werde, oder, wenn letzteres gegenwärtig unmöglich sei, daß die Mächte, welche den Vertrag unterzeichneten, auf diplomatischem Wege zu Gunsten der Bevölkerung der okkupirten Provinzen bei der österreichisch-ungarischen Regierung vorstellig werden. Die „Königliche Ztg.“ bemerkt hierzu, es sei nicht anzunehmen, daß die Erregung der panflavistischen Kreise getheilt wird. Man wird einsehen, daß es Oesterreich-Ungarn bei den Bahnbauten nur um die wirtschaftliche Erschließung und die militärische Sicherung der okkupirten Provinzen zu thun sei und ihm eine aggressive Haltung vollkommen ferne liegt. Seitens der Panflavisten sei es sonderbar, daß sie gerade jetzt neue Okkupationsgelüste an die Wand malen, wo der chinesische Gesandte in Peking wegen eines Modus verhandelt, damit Rußland die Okkupation der Mandchurei ermöglicht werde, ohne daß dadurch andere Mächte in anderen Gegenden Chinas gleiche Rechte für sich erlangen könnten.

Die Vorgänge in Deutschland.

Berlin, 24. Oktober. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, hat Reichskanzler und Ministerpräsident Graf Bülow in einer gestern unter seinem Vorsitz abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums nach warmen Worten der Anerkennung für den Fürsten Hohenlohe - Schillingensfürst in einer längeren Ansprache auf die Nothwendigkeit einer einheitlichen und geschlossenen Regierung hingewiesen, als unerläßliche Vorbedingung für diejenige Stetigkeit und Zielbewußtheit in der inneren Politik, welche das Land verlange und brauche.

Berlin, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die von der sozialdemokratischen Presse in die Oeffentlichkeit getragene Angelegenheit des Central-Kreditverbandes wird wahrscheinlich die Demission des Staatssekretärs des Innern Grafen Posadowski, dessen Stellung seit der Ernennung des Grafen Bülow ohnehin erschüttert ist, nach sich ziehen. Mit der Affaire, deren Richtigkeit von der „Nationalzeitung“ zugegeben wird, beschäftigte sich bereits gestern das preussische Staatsministerium.

Berlin, 24. Oktober. Die Erörterungen in der Presse über die Frage der Errichtung eines Denkmals für den früheren Minister und nachmaligen Ober-Landesgerichts-Präsidenten Falk in Hamm haben in den städtischen Körperschaften der Stadt einen Sinnesänderung hervorgerufen. Der Magistrat von Hamm erklärte sich in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung bereit, den Platz für ein Falk-Denkmal zu bewilligen.

Berlin, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) In einer heute Mittags abgehaltenen Versammlung, welcher die angesehensten Vertreter der Industrie und des Handels beizwohnten, wurde beschlossen, eine energische Agitation einzuleiten behufs Aufrechterhaltung der Handelsverträge und zur Wahrung der Handels- und wirtschaftlichen Interessen eine Versammlung von Vertretern des Handels und der Industrie aus ganz Deutschland für die nächste Zeit einzuberufen.

Berlin, 24. Oktober. Der Bund der Landwirtschaft hat bereits an dem Tage, an dem die Ernennung des Grafen Bülow bekannt wurde, an den neuen Reichskanzlers eine Eingabe über den Entwurf eines neuen Zolltariffes gerichtet, in welcher der Bund sich gegen die Meistbegünstigung und für einen Doppeltarif, unter dessen Minimalfäße die Regierung nicht herabgehen dürfe, sowie für die Aufhebung der Transilager und der Zollkredite ausspricht. In seiner Korrespondenz erklärt der Bund zur Begründung dieser Eingabe, er wolle dahin wirken, daß dem Reichstag eine Rückkehr zur früheren Handelspolitik zur Unmöglichkeit werde.

München, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die bairische Regierung widerspricht energisch den Blättermeldungen, wonach das Kabinett mit den Bundesstaaten wegen Aufhebung des Jesuitengefehres verhandelt. Das Kabinett denke an derlei gar nicht.

Der Papst.

Rom, 24. Oktober. Ueber ärztliches Anrathen hütete der Papst gestern den ganzen Tag das Bett, da er sich in Folge der längeren Empfänge in den letzten Tagen ermüdet fühlt. Gleichwohl empfing der Papst wie gewöhnlich den Staatssekretär Kardinal Rampolla und dessen Stellvertreter. Heute verließ der Papst das Bett und erteilte Audienzen. Er empfing zweimal den Staatssekretär Kardinal Rampolla, die Kardinalle Ferrata und Crenoni, sowie andere Persönlichkeiten.

Die Wirren in China.

Das deutsch-englische Abkommen.

Berlin, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Außer von Wien und Rom ist noch von keinem anderen Staate die Zustimmung zum deutsch-englischen Vertrag erfolgt. Obwohl der Zar in der Krim weilt, verlautet aus Petersburg, daß die Zustimmung Russlands zu erwarten ist. In Petersburg haben Verhandlungen zwischen dem auswärtigen Amte und der deutschen Botschaft zu einer Zustimmung Russlands zum Abkommen geführt, nachdem Russland aus diesen Verhandlungen den Eindruck gewonnen hat, daß Deutschland und England keine Verletzung des Abkommens darin erblicken würden, wenn Russland zur Sicherung seiner Eisenbahnverbindung in der Mandschurei die erforderlichen Maßnahmen ergreife.

Berlin, 24. Oktober. Die österreichisch-ungarische Regierung hat ihren Beitritt zu den Prinzipien des englisch-deutschen Abkommens erklärt lassen.

London, 24. Oktober. Wie der Berliner Korrespondent des „Standard“ erfährt, lief am Dienstag die Zustimmung Oesterreich-Ungarns und Italiens zu dem englisch-deutschen Abkommen ein. Der jüngste Schriftwechsel zwischen der französischen und der amerikanischen Regierung mache es wahrscheinlich, daß auch die Zustimmung der Vereinigten Staaten und Frankreichs bald folgen werde.

Die Friedensausichten.

London, 24. Oktober. Einem Shanghai Telegramme der „Central News“ zufolge empfing der Taotai Sheng eine Depesche von Li-Hung-Tschang, welche meldet, daß die Friedensverhandlungen eine günstige Wendung genommen hätten und daß Aussicht auf eine baldige Regelung der Differenzen vorhanden sei.

London, 24. Oktober. Wie die „Times“ in ihrer zweiten Ausgabe aus Peking vom 19. d. melden, ist eine Antwort an Li-Hung-Tschang und an den Prinzen Tsching auf ihre an das diplomatische Korps gerichtete Note vom 16. d. noch nicht abgefaßt worden. Es verlautet, die Gesandten wollen die Bedingungen, die als Grundlage für eine Regelung erforderlich sind, gemeinsam aufstellen und sie in der Form eines Ultimatums überreichen, da sonst die Verhandlungen ins Unendliche hinausgezogen würden.

Daselbe Blatt veröffentlicht folgende Meldungen aus Peking vom 19. d.: Hier eingegangene Telegramme des Kaisers Kwangsu, welche am 12. d. in Tungkuan am Gelben Fluß aufgegeben wurden, enthalten keine Andeutung darüber, daß der Hof nach Peking zurückkehren beabsichtige. Der Hof stehe im Gegentheil ganz unter dem Einfluß Lungfuijangs und seiner Kwangsu-Truppen, deren Interesse verlange, daß der Hof in Siangju bleibe. Der russisch-chinesische Vertrag ist heute hieher zurückgekehrt. Die russisch-chinesische Bank hat die Anweisung erhalten, ihre Thätigkeit in Peking wieder aufzunehmen.

Die Expedition nach Paoingfu.

Tientsin, 23. Oktober. („Reuter.“) General Campbell ist mit der linken Seitenkolonne des von Tientsin nach Paoingfu abmarschirten Expeditionskorpses am 17. d. in Pafang angekommen. Pafang war während der letzten zwei Wochen von 1500 Mann kaiserlich chinesischer Truppen besetzt gehalten worden, von denen 1000 Mann bei der Ankunft der Engländer südlich abgezogen. Ein chinesischer General war am 13. d. in einem Gefecht mit Bogern bei Pantshaiwei schwer verwundet worden. In Menan-shien ist ein Schreiben des Prinzen Tuan gefunden worden, welches den Befehl enthält, die Expedition im Sumpflande zu vernichten. Waffen würden seitens der chinesischen Regierung zur Verfügung gestellt werden. General Campbell ist marschirt südwärts weiter nach Paoingfu. Die übrigen Theile der von Tientsin abgegangenen Expedition haben sich am 13. d. mit der von Peking abgegangenen Expedition unter General Gafelle vereinigt, und es wird angenommen, daß die ganze Expedition am 21. d. Paoingfu erreicht hat.

Aus Esterházy's Effekten.

Paris, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Bei der Versteigerung der Effekten Esterházy's wurde die Schießvorschrift zur Kanone 120 Mm. Court gefunden, von deren im Bordereau hieß, sie sei angeblich schwer zu beschaffen.

Prag, 24. Oktober. In der heutigen Sitzung des Landesauschusses des Königreichs Böhmen theilte der Vorsitzende mit, daß die Regierung den Landtag im Monat Dezember

zu einer kurzen Session einzuberufen gedente, wobei demselben insbesondere die Möglichkeit geboten werden soll, die Regierungsvorlage betreffend die Einführung eines Zuschlages zur staatlichen Branntweinsteuer zu erledigen, so daß diese Umlage schon am 1. Januar 1901 eingehoben werden könne.

Neapel, 24. Oktober. Der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, der Generalpostmeister und der Generalschachmeister der südafrikanischen Republik sind an Bord des Dampfers „Herzog“ hier eingetroffen und setzten Abends die Reise nach Hamburg fort.

London, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie hier verlautet, soll das Czarenpaar im Frühjahr zu Besuch hierher kommen.

Madrid, 24. Oktober. Die neue Regierung bestätigte Wegler's Ernennung zum Generalkapitän von Madrid. General Wegler versprach seinerseits, sich von aller Politik fernhalten zu wollen. Die Regierung will in finanzieller Hinsicht die Ausrüstungspolitik fortsetzen. Der Herzog von Tetuan schlug das ihm angebotene Senaspräsidium aus.

Christiania, 24. Oktober. Das Storting wurde heute durch den Kronprinzen-Regenten in feierlicher Weise eröffnet. Der älteste Sohn des Kronprinzen, Gustav Adolf, leistete den Eid auf die Verfassung. In der Thronrede wird hervorgehoben, daß die Beziehungen zu den fremden Mächten unverändert freundschaftliche sind. Nach einer kurzen Besprechung des Krieges in Südafrika, der chinesischen Unruhen, der Haager Konvention, der Errichtung des Nobel-Instituts, dessen erste Preisvertheilung am 10. Dezember 1901, dem Todestage Nobel's, stattfinden soll, werden Gesezentswürfe in Betreff des allgemeinen Strafgesetzes und der Anmeldung für Reisende und Ausländer angekündigt.

Preßburg, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die außerordentliche Generalversammlung der Stadtrepräsentanz nahm mit großer Majorität die Vorlage betreffend die Gehaltsregulirung der städtischen Beamten an, welche von Neujahr ab eine Mehrausgabe von 31,000 Kronen involvirt und durchschnittlich um zehn Prozent besonders die Gagen der kleineren Angestellten erhöht. Bürgermeister Theodor Broilly dankte namens des Beamtenkörpers für das Wohlwollen der Repräsentanz und hob hervor, daß nunmehr die Stadt Preßburg ihre Angestellten verhältnismäßig besser als alle übrigen Municipien, ja selbst als der Staat bezahlt. Sodann erledigte die Generalversammlung ohne Debatte das Präliminare pro 1901, welches die Einnahmen mit 2,087,392, die Ausgaben mit 2,079,525, den Ueberschuß mit 7865 Kronen veranschlagt.

Wien, 24. Oktober. Der Gouverneur von Fiume, Graf Ladislaus Szápáry, ist heute aus Trieste hier eingetroffen.

Alicante, 24. Oktober. Das französische Packetboot „Faidherbe“, welches auf der Fahrt nach dem Senegal begriffen war, stieß in Folge Nebels mit dem französischen Packetboot „Titidia“ zusammen und sank. Von der 27 Mann zählenden Besatzung sind neunzehn Personen ertrunken. Fünf Matrosen der „Titidia“, welche versucht hatten, den Schiffbrüchigen zu Hilfe zu kommen, fanden gleichfalls in den Wellen den Tod.

London, 24. Oktober. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Bombay kamen dortselbst in der Woche vor dem 18. Oktober 183 Cholerafälle vor, von denen 108 tödlich verliefen. In den von Eingeborenen bewohnten Bezirken kamen nur vereinzelte Cholerafälle vor. In allen Distrikten herrscht anhaltend trockenes Wetter. Von einigen leichten Regenschauern in Karnatak abgesehen, ist überhaupt kein Regen gefallen.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Barmen, 24. Oktober. Bei der Einweihung der Ruhmeshalle erwiderte Kaiser Wilhelm auf die Ansprache des Bürgermeisters u. A.: „Daß es stets mein erstes Ziel und meine größte Arbeit ist, für mein Volk und seine arbeitenden Theile den Frieden nach Möglichkeit zu erhalten, davon habe ich erst vor wenigen Tagen, glaube ich, wieder den Beweis geliefert. Das Uebereinkommen mit dem mächtigsten germanischen Staate außer unserm wird, hoffe ich, in weite Zukunft hinaus das gemeinsame Streben auf dem offenen Weltmarkt für unsere beiden Völker gewährleisten in freundschaftlichem Wettkampfe und ohne Schärfe.“

Wien, 24. Oktober. Die von der Regierung gewünschte Einberufung des Industriearathes muß eine Verzögerung erleiden, da das Votum der Handels- und Gewerbelammern, sowie der sonstigen Sachkreise über die wichtigsten Beratungsgegenstände des Industriearathes, nämlich die Anträge betreffend den neuen Zolltarif, erst in einigen Wochen einlaufen dürfte.

Wien, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Unsicherheit über den Ausgang des Kartellstreites zwischen den österreichischen und ungarischen Eisenwerken hat an der heutigen Börse zu fortgesetzten Abgaben der Montanwerthe geführt. Heute hatten Alpine die Führung des Rückganges übernommen und waren mit 10 K. 50 G. gefallen. Rima-Muráner, die anfangs auf Grund kalmbirder Budapester Berichte eine ziemlich feste Haltung beobachteten, wurden von der Baiffe mitgerissen und verloren 6 K. 50 G. Prager Eisen verloren 19, böhmische Montan 10 K. Auch in Berlin war der Montanmarkt empfindlich verflaut. („N. B. Z.“)

Berlin, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Höhere Newyorker Kurse, sowie der zunehmende Geldüberfluß bewirkten zu Beginn der Börse eine feste Tendenz. Im weiteren Verlauf trat Abschwächung ein. Bankaktien ermäßig. Montanwerthe fielen nach fester Eröffnung. Der Harpener Septemberausweis blieb eindrucklos. Deutsche Anleihen und Italiener fest. Chinesen 0-60 Prozent höher. Privatdiskont 3 1/2. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war auf allen Gebieten in voller Reaktion. Die Kauflust erlahmte und die Verkäufe vollzogen sich zu stark sinkenden Kursen. Französische Renten waren, wenn auch schwächer, widerstandsfähig. Türken im Fortschritt: Serie B 46.65, Serie C 25.10, Serie D 22.45. Sonst alle Gebiete im Rückgang. Bankwerthe 8-5 Francs niedriger, Bahnen 16-8 Francs billiger. Pariser Lokalwerthe unterlagen weiterer Reaktion. Marktschluß mäßig erholt. Minenmarkt in starker Baiffe. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 24. Oktober. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 83.—, Winter 77.—, per Dezember 75 1/2, per Dezember 77.— per Mai 80 1/2. — Mais: per Dezember 41 1/2, per Mai 41 1/2. — Hafer: Spot. 18.50. — Roggen: F. O. B. 47.—. — Wehl: Spring wheat 2.90. — Kaffee: Fair Rio 8.25. — Petroleum: in Newyork 7.40, in Philadelphia 7.45, Refined in Cases 8.75. — Fracht Liverpool 3.75. Weizen zweifelhafte, Mais schwach.

Chicago, 24. Oktober. (Schluß.) Weizen per Oktober 71 1/2, per November 71 1/2, per Dezember 72 1/2. — Mais: per Oktober 38.—, per November 37.—, per Dezember 35.—. — Hafer: per Oktober 21 1/2, per November 23 1/2. — Roggen: per Dezember 48.—.

Wiener Börse vom 24. Oktober.

Der Kartellkampf der österreichisch-ungarischen Eisenwerke war auch an der heutigen Börse das treibende Motiv der Kursbewegungen. Neuerdings erfolgten spekulative Angriffe auf den Kurs der Rima-Muráner Aktien und neuerdings Angriffe der Spekulation auf die Alpen Montanaktien. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes entries like Offenbahnakt., ung. 25p. 97.85, Kronenrente 90.—, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes entries like 1854er Rofe 170.—, Ferdinands-Nordbahn 6080.—, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 646.50, ungarische Kreditaktien 646.50, Anglobank-Aktien 265, Bankverein 456, Unionbank 526.50, Länderbauk 405, österreichisch-ungarische Staatsbahn 642, Lombarden 107, Elbethalbahn 457, Nordwestbahn 447, Rima-Muráner 488, Tabakaktien 289, Alpine 397, Mairente 96.55, ungarische Kronenrente 90, Türkenlofe 102.50, Marknoten 117.85 per Baiffe, 117.88 per Ultimo, Rapoleon/or 19.21.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

Für **WEIHNACHTSGESCHENKE** billigste Einkaufsquelle.

Sämtliche Neuheiten von In- und Ausländer

KINDER-SPIELWAAREN

von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind zu haben in der
grössten Kinderspielwaaren-Fabriksniederlage

des
SIGMUND LIEBNER,

Budapest, V. Bez., Kronengasse 14. — FILIALE: Dorotheagasse 13, Badgasse 1.

Neuheiten in Bambusmöbeln, Kredenzen, Hängekasten, Theatern, Salons, Badezimmern, Küchen, Kaufläden, Ställen, Hutschpferden, Puppenkoffern, Klavieren, Spieldosen, Ariston, Ariosa, Intona, Helikon und selbstspielenden Symphoniums, Billards, Tivoli, Elektrische, Dampf- und Uhrwerk-Eisenbahnen, Hauptniederlage der Richter'schen Anker-Steinbaukasten, Geduld- und Gesellschaftsspiele, sowie Fröbel-Arbeiten in Hunderten Sorten.

Neues in Salta-, Post-, Burenkrieg-, Perl- und Holz-Mosaikspielen.

Sämtliche Sorten in echten **FRANZÖSISCHEN BÉBÉS** um 25 bis 40% billiger als wo immer.

Weihnachtsaufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt. **PUPPENREPARATUREN BILLIGST.** Neuer illustrirter Preis-courant gratis u. franko.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Die
XXIII. regelmäßige Jahresitzung der Generalversammlung
der
Oesterreichisch-ungarischen Bank

findet im Monate Februar des Jahres 1901 statt.

Die stimmberechtigten Aktionäre*, welche dieser Generalversammlung als Mitglieder angehören wollen, werden eingeladen, spätestens bis **Freitag, den 30. November 1900**, zwanzig auf ihren Namen lautende, vor dem Juli 1900 datirte Aktien der Oesterreichisch-ungarischen Bank sammt Couponsbogen bei der Depositen-Abtheilung der Hauptanstalt in Wien oder bei der Hauptanstalt in Budapest oder bei einem Filiale zu hinterlegen oder vorkuliren zu lassen.

Tagesordnung, Ort und Stunde der Sitzung werden den Mitgliedern der Generalversammlung mittelst besonderer Kundmachung in den zu Wien und Budapest erscheinenden Amtsblättern rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Wien, 24. Oktober 1900.

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

Bilinski
Gouverneur.

Wiesenburg
Generalrath.

Pranger
Generalsekretär.

* Artikel 14 der Statuten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Article 1: In den Generalversammlungen der Oesterreichisch-ungarischen Bank können nur österreichische und ungarische Staatsangehörige teilnehmen.

Artikel 15 der Statuten: Von der Theilnahme an der Generalversammlung ist ausgeschlossen:

a) wer nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Rechte steht, insbesondere auch Derjenige, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, bis zur Beendigung desselben;

b) wer in Folge einer strafgerichtlichen Verurtheilung in seinen bürgerlichen, politischen oder Ehrenrechten beschränkt ist, solange diese Beschränkung andauert.

Artikel 18 der Statuten: Jedes Mitglied der Generalversammlung kann nur in eigener Person und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen und hat bei Beratungen und Entscheidungen, auch wenn es in mehreren Eigenschaft an den Verhandlungen teilnehmen würde, nur Eine Stimme.

Artikel 19 der Statuten: Lauten Aktien auf juristische Personen, auf Frauen oder auf mehrere Theilnehmer, so ist Derjenige berechtigt, in der Generalversammlung zu erscheinen und das Stimmrecht auszuüben, welcher sich mit einer Vollmacht der Aktieneigentümer, sofern diese österreichische oder ungarische Staatsangehörige sind, ausweist. Bevollmächtigte müssen aber mit Ausnahme des Aktienbesitzes ihren persönlichen Eigenschaft nach (Artikel 14 und 15) fähig sein, an der Generalversammlung theilzunehmen.

(Nachdruck wird nicht honorirt.) 10722

Verpfändete Lose lösen wir mit unserem Gelde aus und belehnen dieselben höher, in jedem Falle jedoch billiger, oder wir übernehmen die Lose zum vollen Kurse, verkaufen dieselben Stücke zurück gegen kleine Monatsraten und zahlen die Differenz baar aus. Es entfällt dadurch die Nothwendigkeit der fortwährenden Prolongation und man erwirbt die Lose zurück auf bequeme Art. Mit Berechnungen u. sonstigen Aufzeichnungen dienen wir gerne, ohne das diese jemand zu einem Geschäfte verpflichten. Wir bitten um Einleitung des Verfaß-Scheines.

Geld auf alle Gattungen kleine und große Lose billiger als überall, Rückzahlung in beliebigen Raten. Provinzialaufträge werden pünktlich erledigt.

In allen **Losangelegenheiten** wende man sich vertrauensvoll um Auskunft an das **Bankhaus Hecht, Budapest, IV., Ferencztelek-tere 6.**

Petroleumlampen 9406

werden auf Gas und elektrisches Licht umgestaltet. Installationen, Reparaturen von Gas-, Wasserleitungen, Telegraphen, auch Jahresinstandhaltungen werden bei **KOMLÓS MÓR, Ó-utca 7.** übernommen. **Telephon 14-10.**

Apoth. Vértés' ENTFETTUNGS-PILLEN.

Ein vorzügliches Mittel zur Beseitigung v. Gewichtsabnahme, ohne Verunsicherung und Nachtheil für die Gesundheit, bei Fett sucht, Festleibigkeit und deren Folgeerscheinungen. 1 Dose fl. 3.—

Zu beziehen: **VÉRTÉS & Cie.,** Kosmetische Fabrik, **Lugos Nr. 150, Banak.**

Magazineur

mit Fachkenntnis für ein Engros-Saderngeschäft gesucht. Zuschriften unter **„W. H. 166“** an Rudolf Wölfe, Wien, I., Seilerstätte 2. 10736

Zähne auch ohne Gaumenplatten.

Sehr dauerhafte Plomben. Zahntroten werden auf Wunsch aufgesetzt. Zahnarzt **Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. Sz.** An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

CHOCOLAT SUCHARD

Weltausstellung Paris 1900
GRAND PRIX
Höchste Auszeichnung.

Billiger Möbelverkauf.

2 Chiffonidren, 2thürig, Nupholz, polirt.	fl. 30.—	1 Speisetisch, Nupholz, matt.	fl. 12.—
2 Betten, Nupholz, polirt.	fl. 22.—	1 Speisetisch, altdeutscher Stil.	fl. 3.50
1 Nachtkästchen, Nupholz, polirt.	fl. 8.—	1 Schreibtisch mit 3 Fächern.	fl. 16.—
1 Waschtisch, 2thürig, Nupholz, polirt.	fl. 14.—	1 Schlafzimmer, Nupholz, matt.	fl. 100.—
2 Chiffonidren, 2thürig, Nupholz, matt.	fl. 30.—	1 Schlafzimmer, geschmückt.	fl. 130.—
2 Betten, hoch, Nupholz, matt.	fl. 26.—	1 Garnitur Crep- oder Bourrette-Heberzug.	fl. 55.—
1 Nachtkästchen, Nupholz, mit Marmorplatte.	fl. 8.—	1 Garnitur Seiden-Heberzug.	fl. 30.—
1 Kredenz, 2thürig, mit Nischen, geschmückt, weißer Marmorplatte.	fl. 46.—	1 Garnitur Peluche-Heberzug.	fl. 30.—
1 Divan, mit hoher Lehne und Teppich.	fl. 40.—	1 Salontisch.	fl. 10.—
		1 Konfol mit Marmor und Spiegel.	fl. 26.—

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster und modernster Ausführung.

Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, Budapest, Erzsébet-ter 18, Eöke Sas-utca, I. Stock, Preiscourante auf Verlangen gratis und franko.

Das 1901er Staatsbudget.

— Sitzung des Finanzausschusses. —

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses setzte heute die Verhandlung des Haushalts fort, ohne dieselbe beenden zu können, da eine ganze Reihe von Detailfragen besprochen wurden, auf welche Minister Hegedüs einzeln antwortete. Ueber diese Sitzung ist folgendes zu berichten:

Komjathy bringt die übermäßigen Personalvermehrungen zur Sprache. Die Stelle des Inspektors für Schauspielwesen sei überflüssig. Matkovits erhebt im Allgemeinen die Einwendung, daß das Personal in den Centralämtern zu stark vermehrt wird. Redner führt diese übermäßigen Personalvermehrungen auf die allzu große Centralisation zurück. Neményi glaubt, man müsse sich mit der Frage der Personalvermehrungen schon deshalb befassen, weil von allen Seiten die Frage der Gehaltsaufbesserung der minder besoldeten Beamten auftaucht. Pulsky kann das Vorgehen des Ministers, wonach sämtliche Beamte, deren Bezüge zu Lasten des Ressorts fallen, in das Budget aufgenommen sind, nur billigen.

Minister Hegedüs gibt in der prinzipiellen Frage der Personalvermehrungen denjenigen Recht, die diese für abnorm halten. Die Ursache ist, wie Redner glaubt, darin zu suchen, daß übermäßig viel Angelegenheiten in das Centrum kommen und daß die altenmäßige Erledigung der Geschäfte zu sehr zugenommen hat. Die Sanierung dieser Uebelstände wird von der Regierung auf Initiative des Ministerpräsidenten im Wege der Vereinfachung des Dienstes angestrebt.

Der Vorschlag wurde hierauf angenommen.

Bei dem Titel „Deffentliche Straßen“ bemerkt Sajati, daß die für die öffentlichen Staatsstraßen bestimmte Summe fast ausschließlich strategischen Zwecken dient und nicht Zwecken des öffentlichen Verkehrs. Diefelbe Anomalie besteht auch bei den Komitatsstraßen. Da die Dotation der öffentlichen Straßen zum großen Theile strategischen Zwecken dient, fragt Redner, ob man nicht unter diesem Titel um einen Beitrag an das Kriegsministerium herantreten könnte. Auf die vollständige Stagnation hinweisend, welche auf dem Gebiete des Verkehrs in Abhängigkeit von den eingetretenen Umständen besteht, bemerkt Redner, daß auch die strategischen Anforderungen den Bau der Bismarckbahnen verheuern. Gewisse Erleichterungen wären auch auf diesem Gebiete wünschenswerth. Pulsky ist gleichfalls der Ansicht, daß der strategische und auch andere Gesichtspunkte dazu beigetragen haben, daß das Straßennetz den Anforderungen nicht völlig entspricht. Referent Matfalvay würde zur Hebung der Rentabilität der Bismarckbahnen für wünschenswerth erachten, daß sie wohlfeiler gebaut werden, nicht mit solchem Luxus wie bisher. Komjathy hält für den ersten Augenblick die Idee für verwerfend, daß die Kriegsverwaltung zu den Kosten der strategischen Straßen beitrage, doch würde er sich nicht getrauen, ohne reichlichere Erwägung in dieser Frage einen Beschluß zu fassen, weil er vor der Kriegsverwaltung eine tiefe Scheu hat. Matkovits erblickt einen großen Mangel des Straßengesetzes darin, daß es in Betreff der zu den Schiffstationen und Landungsplätzen führenden Straßen und der Feststellung des Ortes der Landungsstellen keine Verfügungen enthält. Graf Alexander Andrássy würde es für zweckmäßig halten, daß die Breite der Straßen reduziert werde, wodurch mehr Straßen gewonnen werden könnten, und daß nicht eine Seite der Straße mit Schotterablagerungen okkupirt werde, sondern für diese Ablagerungen Vorsprünge längs der Straßen hergestellt werden.

Minister Hegedüs bemerkt bezüglich der Frage der Bismarckbahnen, daß der betreffende Gesetzesentwurf endlich fertig geworden und in Kürze vorgelegt werden können. Der Minister weist ziffermäßig nach, daß 5600 Kilometer Eisenbahnen in Vorbereitung sind, und wenn die Verhältnisse sich nur ein wenig bessern, wird der Bau eines großen Theiles dieser Bahnen in Angriff genommen werden können. Was die öffentlichen Straßen betrifft, glaubt Redner, daß man an die Kriegsverwaltung mit Anträgen nicht herantreten kann, sondern es ist die Pflicht der Regierung, solche Straßen bauen zu lassen, welche nicht bloß den strategischen Gesichtspunkten, sondern auch den Interessen des öffentlichen Verkehrs entsprechen. Auch das heurige Handelsbudget ist ein Beweis dafür, daß die Regierung dieses Ziel vor Augen hat. Das Straßengesetz enthält auch nach Ansicht des Ministers viele Anomalien, doch ist es unmöglich, die erforderlichen Mittel mit voller Präzision festzustellen, insofern die Anlegung der Stammbücher nicht durchgeführt wird.

Kornel Gummer richtet die Frage an den Minister, ob in Angelegenheit der zwischen Bagg-Selge und Bagg-Becke zu errichtenden Brücke bereits irgend ein Schritt geschehen ist?

Minister Hegedüs glaubt, auf Basis des Nautheinkommens und der Beitragsleistung, der Interessen und mit Unterstützung des Staates, welche er spätestens vom Jahre 1902 an in das Budget einstellen zu können hofft, werde der Bau der Brücke gesichert sein.

Der für den „Handels- und Gewerbeunterricht“ präliminirte Betrag wurde nach den Aufklärungen, welche Minister Hegedüs in Betreff der Gebäude der Budapesther höheren Baugewerbeschule und der Uhrmacher-Gewerbeschule erteilte, votirt.

Bei dem Bedarfe für „industrielle und Handelszwecke“ erklärt Matkovits, er sei mit der bisherigen Thätigkeit des Ministeriums nicht unzufrieden, müsse jedoch bemerken, daß die staatliche Ingerenz auf diesem Gebiete schon so weit geht, daß die selbstständige Thätigkeit und Initiative fast ganz gelähmt ist. Der Staat mit seinen Konkurrenzunternehmungen, besonders mit seinen Eisen- und Maschinenfabriken, richtet die Privatthätigkeit fast ganz zugrunde. Diese mit dem Gelde des Steuerzahlers betriebene künstliche Konkurrenz fördert in ihren Wirkungen die Industrie nicht, sondern gereicht ihr zum Schaden. Die Konkurrenz der staatlichen Fabri-

ken bei den öffentlichen Lieferungen ist geradezu unmoralisch. Im Allgemeinen ist das bei den öffentlichen Lieferungen befolgte Verfahren ein solches, daß ein anständiger Unternehmer sich an solchen Lieferungen sozujagen nicht betheiligen kann. Pulsky schließt sich den Ausführungen Matkovits an. Er bemerkt noch, daß die inländischen Zuderfabriken ihren Maschinenbedarf ausschließlich von österreichischen und böhmischen Fabriken beschaffen. Farvath äußert sich in demselben Sinn. Sajati theilt die Einwendungen der Vorredner, was die öffentlichen Lieferungen betrifft, nicht; er glaubt im Gegentheil, daß jene Aktion des Ministers, mit welcher er auf das strengste kontrollirt, daß an den öffentlichen Lieferungen ausschließlich vaterländische Unternehmungen betheiligt werden, ein Hauptmittel zur Entwicklung des vaterländischen Gewerbes bildet.

Minister Hegedüs glaubt, es sei ein gesunder Zustand, wenn er mit minimalen staatlichen Opfern 62 Fabriken geschaffen hat. Die staatlichen Fabriken gehören nicht in den Wirkungskreis des Ministers, deshalb hält er sich nicht für kompetent, über diese hier eine Erklärung abzugeben; er bemerkt bloß, daß wenn es prinzipiell auch gebilligt werden kann, daß diese Fabriken der Privatunternehmung überlassen werden, hiemum im gegenwärtigen Zeitpunkt doch kaum die Rede sein könne. Der Minister gibt übrigens bei öffentlichen Lieferungen allenthalben, wo er es thun kann, den Privatunternehmern den Vorzug. Den Standpunkt, daß bei gleicher Qualität und gleichen Preisen die vaterländische Industrie bevorzugt werde, vertritt der Minister, wenn auch derzeit noch nicht mit vollem Erfolge auch den Zuderfabriken gegenüber. Er erachtet das auch als billig und wird diesen Standpunkt auch künftighin aufrecht erhalten. Hierauf wurde der Vorschlag votirt.

Bei dem Erforderniß für „Gewerbe-Inspektion“ gibt auf Verlangen Komjathy's Handelsminister Hegedüs Aufklärungen über die Vorarbeiten zur Arbeiter-Unfallversicherung und erklärt, daß in den Fabriken die Sicherheitsvorkehrungen mit aller Strenge durchgeführt werden.

Bei dem Titel „Post, Telegraph und Telephon“ reklamiert Komjathy wegen des hohen Preises des Telephons. Minister Hegedüs: Sobald die Einkünfte des Telephons es ermöglichen werden, wird er für eine entsprechende Mobilisation des Geleizes sorgen.

Matkovits bittet den Minister, die Postwertzeichen mögen auf solche Beträge lauten, wie die Säbe, in welchen sie festgesetzt sind; ferner daß die Post das auf Kronen lautende Hartgeld in genügender Menge nach der Provinz transpore. Er bemängelt, daß solche Korrespondenzarten, auf welchen die Bezeichnung „Levelez-Lap“ fehlt, nicht befördert werden. Minister Hegedüs erwidert, er werde Sorge dafür tragen, daß die Marken in den entsprechenden Werthen ausgestellt werden und daß der Metallgehalt erleichtert werde. In Bezug auf die Ansichtskarten bemerkt der Minister, daß die in Rede stehende Bezeichnung bloß im Inlandsverkehr verlangt werde.

Komjathy glaubt, man könne es nicht dulden, daß Ueger und seine Genossen ihre Impertinenz und Unverschämtheiten mit der Bezeichnung „Dien-Pest“ weiter treiben.

Minister Hegedüs erklärt, er habe in dieser Angelegenheit schon Verfügungen getroffen, so weit dies im Sinne und unter Respektirung der internationalen Verträge möglich war, und seine Verfügungen hätten auch die nöthige Wirkung. Als staatliche Behörden so etwas versucht haben — und sie haben es versucht —, hat Redner eine Zuschrift an die österreichische Regierung gerichtet und seither kommt so etwas von Seite der staatlichen Behörden nicht vor.

Der Vorschlag wurde hierauf votirt und die Fortsetzung der Berathung auf morgen Nachmittags 5 Uhr anberaumt.

Eine schwebende Eisenbahn.

Kaiser Wilhelm eröffnet heute in feierlicher Weise die erste Schwebebahn, eine Erfindung des Rälnerz Eugen Langen. Der mit freudlichem Anstrich versehene Bahnkörper der Elberfelder Bahn baut sich, einem Riesenzugendfüßler vergleichbar, der seine Beine ausstreckt, am Bahnhof Barmen-Nittershausen anfangend bis Sonnborn mitten über den Wupperfluß hinweg der Wupper auf, folgt der durch Sonnborn und Bohwinkel führenden Hauptstraße und endigt neben dem Staatsbahnhof letzterer Stadt. Der eigentliche Bahnräger hat durchlaufend die Form eines Doppel-T-Trägers, der über der Wupper durch schräg stehende, über den Hauptstraßen durch portalartige, je 30 Meter von einander entfernte Stützen gehalten wird. Das Eisengewicht der überal zweigleisig durchgeführten Bahn beträgt auf der Wupperseite 1140 Kilogramm und auf der Landseite 1065 Kilogramm, während bei der in Berlin in Ausführung begriffenen Hochbahn das Gewicht 1400 bis 1800 Kilogramm sein wird. Die Kosten einer solchen Ausführung richten sich nach dem Stand der Eisenpreise, sie werden für die jetzigen Verhältnisse auf 450,000 bis 500,000 Mark für 1 Kilometer Bahn einschließlich der Haltestellen und Fundamente und auf etwa 700,000 Mark einschließlich voller Ausrüstung angegeben, wobei zum Vergleich mitgetheilt sei, daß die elektrische Hochbahn in Berlin ohne Geleismaterial etwa 2 Millionen, die Stadtbahnen in London 3 bis 8 Millionen Mark für 1 Kilometer Bahn kosten. Als Schienen sind Haarmann'sche Blattstahlschienen verwendet, die Weichen, Rückkehrschleifen u. s. w. sind höchst sorgfältig durchgebildet. Die stärkste Steigung beträgt 45 von 1000, die engste Krümmung in den Hauptgleisen hat im Allgemeinen 90 Meter Halbmesser, geht aber beim Endbahnhof Bohwinkel auf 30 Meter herunter.

Auf der Probefstrecke sind Gewaltproben angestellt worden, indem man die engsten Krümmungen mit solcher Geschwindigkeit durchfahren hat, daß sich die Wagen bis zu 25 Prozent schief stellten, ein Maß, daß bei Stadtbahnen schon Katastrophen zur Folge haben würde, bei der Schwebebahn aber eine so ruhige Fahrt ergab, daß die im Wagen stehenden Personen nicht einmal das Be-

dürfnis hatten, sich festzuhalten. Die für 50 Personen eingerichteten Wagen hängen in zwei zweigleisigen Drehgestellen, die je mit einem Motor von 36 Pferdekraften bei 500 Volt Spannung versehen sind. Die Fahrgeschwindigkeit kann, was als ein sehr bemerkenswerther Vortheil des Systems anzusehen ist, nach der jedesmaligen Abfahrt in 10 bis 15 Sekunden bis auf 40 Kilometer in der Stunde gesteigert werden, entsprechend einer allgemeinen Durchschnittsgeschwindigkeit für die ganze Bahn von 30 Kilometer, die sich sogar auf 40 Kilometer erhöhen läßt, wenn die größte Fahrgeschwindigkeit auf 50 Kilometer gesteigert wird. Man nimmt an, daß trotz 18 Zwischenstationen die Schwebebahnzüge zur Zurücklegung der 13,3 Kilometer langen Strecke nicht mehr Zeit brauchen werden, als die Schnellzüge der 1 Kilometer kürzeren Staatsbahn mit nur zwei Zwischenstationen. Unter Zuhilfenahme eines selbstthätigen Blocksystems glaubt man eine Zugfolge von 2 Minuten unter Ausschluß jeder Gefahr eines Zusammenstoßes einrichten und bei Einstellung von vier Wagen mit einer Leistungsfähigkeit der Bahn zur Beförderung von 6000 Personen in der Stunde und in jeder Richtung rechnen zu können. Die Haltestellen sind entsprechend eingerichtet, sie führen bei der Elberfelder Anlage nur bis zu vier-einhalb Meter hoch hinauf.

Der Verwirklichung des Langen'schen Projektes hatten sich große Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Schon seit einer Reihe von Jahren war von Siemens u. Halske für Elberfeld eine Stadthochbahn geplant, welche dieselbe Linie verfolgte wie die Langen'sche Schwebebahn. Zeitungsfehden und Redeschlachten zwischen den Vertretern der genannten Unternehmungen einerseits und den Verehrern des Langen'schen Gedankens andererseits hatten zur Folge, daß die Städte Elberfeld und Barmen zu Anfang des Jahres 1894 drei unparteiische Sachverständige ernannten, welche die einzelnen Entwürfe gegeneinander abwägen sollten. Das von ihnen erstattete Gutachten fiel demnach günstig für die Schwebebahn aus, daß der Siemens'sche Entwurf, der bis dahin sehr bevorzugt worden war, gänzlich ausschied und es sich nur noch um den Wettbewerb mit der Thalbahn handelte. Am 31. Dezember 1894 schloß Geheimrath Langen einen festen Vertrag mit den Städten Elberfeld und Barmen wegen Errichtung einer Schwebebahn ab. Der Bau verzögerte sich aber noch erheblich, weil die Stadtgemeinde Barmen großen Widerstand leistete; auf alle mögliche Weise suchte man die Ertheilung des Enteignungsrechtes zu verhindern, und die Beschwerden wurden bis in die höchsten Instanzen verfolgt. In Folge dieser heftigen Widerstände wurde die Konzeption erst am 31. Oktober 1896 und das Enteignungsrecht sogar erst am 17. Dezember 1897 erteilt. Am den Beginn der Bauarbeiten konnte somit erst im Jahre 1898 gedacht werden. Nun waren es die Einwohner von Sonnborn und die Gemeinde Elberfeld, die Einspruch erhoben gegen die Führung der Schwebebahn durch Sonnborn. Während diese Einsprüche im November 1898 gehoben waren, hatte der Widerstand, den der Bahnplan in Barmen fand, viel längere Dauer. Schon im Jahre 1895 hatte Geheimrath Langen die gesammte Schwebebahnangelegenheit der kontinentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen zu Nürnberg übergeben. Dem ersten Entwurf der Elberfelder Strecke war eine zweigleisige Schwebebahn zugrunde gelegt. Die Stützen hatten allerdings sowohl über der Wupper, wie auch über der Straße schon nahezu dieselbe Form und Konstruktion, wie sie jetzt zur Ausführung gelangt ist. Die Bahn dagegen hat in Folge des Ueberganges zur eisenbahnenartigen Bahnart eine wesentliche Aenderung erfahren. Die Ergebnisse der im Jahre 1895 ausgeführten einschneidigen Versuchsstrecke waren so günstig, daß sowohl die Stadtverwaltung wie auch die Behörden darauf drangen, in Elberfeld zur Einschienenbahn überzugehen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. Oktober.

* Transport der Alkoholiker durch die Rettungsgesellschaft. Die freiwillige Rettungsgesellschaft erhielt von der Kommune für die Dauer von fünf Jahren eine Jahreskonvention von 5000 Gulden, übernahm aber hierfür die Verpflichtung, Alkoholiker, epileptische und hysterische Personen für die Dauer des Krankheitsanfalles in eigenen, hiezu bestimmten Lokalitäten des Rettungsgesellschafts-Gebäudes aufzunehmen und zu versorgen. Anlässlich einer Revision wurde konstatiert, daß die Rettungsgesellschaft ihrer diesfälligen Aufgabe nicht entspreche. Die Rettungsgesellschaft, zur Rechtfertigung aufgefordert, verantwortete sich dahin, daß sie die erwähnten Kranken zwar stets nach Thunlichkeit in ihren Lokalitäten unterbringe und behandle, daß ihr jedoch die Mittel mangeln, um diese Fürsorge auf sämtliche Patienten dieser Kategorien ausdehnen zu können, umsoher, als sie mit finanziellen Schwierigkeiten kämpfe und ihr heuriges Budget ein Defizit von 18,332 Kronen aufweise. Ihrer Verpflichtung werde die Gesellschaft in vollem Umfange erst dann gerecht werden können, wenn die Staatspolizei und andere Behörden, sowie die Bevölkerung die erforderliche materielle Unterstützung bieten werden.

* Einweihung der Elisabethstädter Kirche. Der Elisabethstädter Pfarrer Bela Dóthjalußy richtete an die Stadtbehörde die Bitte, es möge die feierliche Einweihung der neuen Elisabethstädter Kirche auf das nächste Frühjahr verschoben werden, da die Jahreszeit zu weit vorgeschritten sei, um eine derartige Festlichkeit abhalten zu können. Die Benediction soll indeß schon demnächst stattfinden können.

* Rostuth-Mausoleum. In die Jury zur Beurteilung der Entwürfe für das Rostuth-Mausoleum hat der Landesverein für bildende Künste Karl Losz, der Bauath den Sektionsrath Johann Bakos und

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including 'GEGRÜNDET 1868', 'Preis-Ank.', and 'Stock'.

der Ingenieur- und Architektenverein Professor Johann Czeglér entsendet. Die Stadtbchörde wird an die übrigen in der Jury vertretenen Gesellschaften die Auf-

* Verpachtung der Quabahnmagazine. Heute Vormittags wurde die Offertverhandlung für die Verpachtung der Magazine im Quabahn-Quadrat abgehalten. Da das Resultat nicht entsprechend erschien, wird die Finanzsektion die Ausschreibung einer neueren Offertverhandlung in Antrag bringen.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 23, und zwar: an Typhus 3, Blattern, Variolois, Scharlach 1, Scharlach 6, Masern 7, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie 2, Keuchhusten 1, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf 1, Trachoma, Ohren-entzündung, Gehirn- und Rückenmarkentzündung, Krampfanfall im Krankenhaus 2012, im Krankenhaus 651. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 5, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk 2, unbekannte Wohnung. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindel 5, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 6, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 8, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane, Typhus, Blattern, Variolois, Scharlach, Masern, Diphtheritis und Group, Dysenterie 1, Keuchhusten, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf, Ohrenentzündung, Gehirn-entzündung, sonstige Krankheiten 8.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kön. ung. Oberhaus.) Mit der Darstellung des Gounod'schen „Faust“ hat sich Herr Kertész an eine Aufgabe herangewagt, der er vorläufig noch nicht gewachsen erscheint. Wir sehen diesen jungen strebsamen Künstler gerne in kleineren lyrischen Spielarten, welche seinem frischen, im Wachsen begriffenen Tenor so recht liegen, einer Rolle jedoch, wie es jene des Faust ist, wolle er einstweilen noch fern bleiben. Diefelbe erfordert fertige Kunst und ausreichende Stimmittel. Damit hat es aber bei Herrn Kertész heute noch sein Bemühen. Er wird vorerst noch lernen müssen, mit seinen hübschen Mitteln Haus zu halten, denn ein Faust, der sich im ersten Akt gleich ausgiebt, wird in der dankbaren Gartenszene, gleich ihm, bei allen sichtbaren Merkmalen der Ermüdung angelangt sein. Ferner erfordert die Partie gründliches Studium in darstellerischer Hinsicht, eine Bedingung, die Herr Kertész gleichfalls nicht zu erfüllen vermochte. Zu all dem schien es uns, als wäre der junge Künstler heute nicht sonderlich disponirt gewesen, denn wir hörten kein angenehmes Organ schon heller und frischer erklingen. Bei einigen Stellen, wo seine Vorzüge durchdrangen, zeichnete ihn das Publikum durch warmen Beifall aus. Für das Gretchen bringt Fräulein Kaczér eine reizvolle Erscheinung mit. Im Spiele bekundete sie Intelligenz und wußte auch gefanglich Wirkung zu erzielen. Namentlich in der Schmudarie, nach der sie lebhaft affamirt ward. Herr Kórnaí ist ein interessanter Mephisto, dessen Aktion ab und zu nur ein wenig ans Groteske streift. Bravo waren Herr Bed als Valentin und Fräulein Valent als Martha. Im Orchester gab es wieder Tempoverzerrungen, die der Taktstock des Herrn Kapellmeisters Kerner verschuldete. Das Haus war gut besucht. — d6.

(Nationaltheater.) Meister Ujházi ist nach mehreren Jahren heute wieder als Schloß aufgetreten. Seine heutige Leistung ist jener der früheren Jahre entschieden überlegen. Der Künstler liebt es nicht, die landläufige Heerstraße fahrender Virtuosen zu betreten. Er verschmäht Mäzchen und Fragen, die vielleicht blendender wirken, aber nicht jene nachhaltige Wirkung erzielen, die Ujházi heute durch seine Natürlichkeit in dem gut besuchten Hause hervorrief. Sein Schloß, welcher nicht die traditionelle Lustspielfigur, nicht den konfessionellen Dab, sondern, von höherem Gesichtspunkt aufgefaßt, das tragische Geschick aller Unterdrückten verkörpert will, hat gezeigt, wie unverantwortlich es ist, die künstlerische Kraft Ujházi's auf die seiner Individualität ganz unwürdigen Reklameleistungen wie „A czigány“ zu vergeuden. Sein Schloß hat aber auch gezeigt, daß Ujházi es nicht nötig hat, fahrenden Virtuosen in Jongleurrellen wie „Luigi XI.“ nachzuziehen, welches Stück bekanntlich auf den Spielplan des Nationaltheaters gesetzt wurde. Von den übrigen Darstellern seien nur Herr Zilahi (Cancelot) und Fräulein Nagy (Jessica) erwähnt. Bezüglich aller Anderen muß man die peinliche, aber gebieterisch sich aufdrängende Erfahrung nieder schreiben, daß Schloßpeate den Mitgliedern unserer ersten Landesbühne ein leider siebenfach verschlossenes Geheimnis ist. Wird der neue Direktor es lösen können? #

Im kön. ung. Opernhaus gelangt morgen abermals die „Waltire“ zur Aufführung, welche Oper bereits jüngst unter großer Interessentnahme des Publikums gegeben wurde. Die Hauptpartien besinden sich in den Händen der Damen Vasquez, Diósy, Semjey und der Herren Brulik, Szendrői, D.

Reg. Die Waltire werden von den Damen Górgy, Kemény, Kottler, Szilágyi, Semjey, Kann, Berts und Valent gesungen. Die Vorstellung geht im Abonnement 110.

Das von der ungarischen Akademie der Wissenschaften nach vielen Jahren ohne Anwendung des „Schandparagrafen“ mit dem Karátsónyi-Preis prämierte Drama Ludwig Balágyi's „A rabszolga“, über welches sich die Juroren voll höchsten Lobes aussprachen, dürfte im Nationaltheater im Monat Januar zur Ausführung gelangen. Direktor Ladislav Beöthy hat das Stück inszenirt, in welchem, wie in den alten griechischen Dramen, auch der Chor figurirt wird. Fast sämtliche Mitglieder der Bühne sind in dem Stücke beschäftigt, dessen Aufführung man mit dem lebhaftesten Interesse entgegenfieht.

Als nächste Novität des Lustspieltheaters wird „Kis mama“ von Meilác und Galévy in Szene gehen. Das erste Originalstück der Saison wird die Posse „Tartalekos férj“ (Rejerevátte) von Victor Kácsi und Soma Guthi sein. Von diesem letzten Stücke, das im November zur Ausführung kommt, werden bereits die Proben abgehalten. Das Dramolet in Versen „Enekek éneke“ ist keine einfache Uebersetzung des Stückes „Cantico dei Cantico“ von Cavallotti, sondern eine auf Basis dieses Stückes verfaßte Arbeit von Dr. Anton Radó.

Das von der hauptstädtischen Volkstheaterkommission anlässlich der Affaire Porzolt delegirte, aus den Herren Bürgermeister Halász, Stephan Kléh und Franz Heltai bestehende Untersuchungskomitee beendigte gestern seine Aufgabe. Das Komitee untersuchte die gegen Porzolt erhobenen Beschuldigungen — wie ein ungarisches Blatt zu melden weiß — und gewann die Ueberzeugung, daß diese Beschuldigungen durchaus grundlos seien und daß das korrekte Verhalten des Direktors über jeden Zweifel erhaben stehe. — Wie demgegenüber von anderer Seite auf das entschiedenste versichert wird, hat die Volkstheaterkommission sich mit der Affaire Porzolt überhaupt noch nicht befaßt.

Im Urania-Theater findet in Hinblick auf das allseitige Interesse, welches dem Petöfi-Abend entgegengebracht wurde, am 29. d. eine Wiederholung dieses Abends statt. In den ersten Novembertagen begibt sich Fräulein Elisabeth Tordai-Grail auf eine Tournee ins Ausland. Vormerkungen für die erwähnte Vorstellung werden schon jetzt entgegengenommen.

Da die Anmeldungen neuer Abonnenten für die heutige Saison der philharmonischen Konzerte sehr zahlreich einlaufen, werden diejenigen Abonnenten, welche ihre vorgemerkten Karten noch nicht erhoben haben, aufgefordert, dieselben unverweilt in Béla Méry's Musikalienhandlung (Andrássystraße Nr. 12, Telephon) übernehmen zu wollen, da sonst über die betreffenden Sitze anderweitig verfügt wird.

Das Arrangementskomitee der Börsarmy-Feier, welche die Petöfi-Gesellschaft im Laufe des Monats November in der Akademie veranstaltet, hielt heute Nachmittags eine Konferenz, in welcher das definitive Festprogramm vereinbart wurde. Den ersten Punkt wird der Vortrag Moriz Jókai's „Vörösmarty apánk“ bilden.

Mehrere sehr werthvolle Stücke aus der Ausstellung Walter Cranes im Kunstgewerbemuseum sind von der Regierung angekauft worden. Die betreffenden Aquavelle und Zeichnungen sind vom Leiter der Kunstsektion Sektionsrath Dr. Meynus R. Lippich ausgewählt worden. Auch der Direktor des Nationalmuseums Ministerialrath Emerich v. Szalay hat für das Museum mehrere Zeichnungen gekauft.

Das Künstlerpersonal des Volkstheaters wird zu Ehren der Frau Louise Blaha am 3. November einen Künstlerabend arrangiren.

Zu Großwardein wurde heute die von der Landesgesellschaft für bildende Künste und der dortigen Szilágyi-Gesellschaft arrangirte Kunstausstellung von Kardinal Bischof Lorenz Schlauch feierlich eröffnet. An der Ausstellung nehmen 90 Künstler mit 300 Objekten theil. Die Ausstellung ist in den Lokalitäten der Kaufmannshalle untergebracht. Das Arrangement besorgten Kustos Karl Telepp und Géza Bauv. Kardinal Bischof Schlauch gab in seiner Eröffnungsrede seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Stadt Großwardein mit ihrem dem Unterricht und dem geistigen Leben dienenden Institutionen jeder Stadt des Allsönd gleichkomme, sie vielleicht übertriffe. „Heute“, sagte Redner, „hält nun auch die ungarische Kunst ihren Einzug in Großwardein. Die Stadt öffnet ihre Thore einem Kunstzweig, welcher einen hervorragenden Faktor des geistigen Lebens bildet: der Malerei, die mit schaffender Kraft dem Ideal Leben einhaucht. Inmitten dieser Kunstwerke beschleicht uns das Gefühl, als ob an diesem düsteren Herbsttage milde Frühlingluft uns umspiegle. Ja, das ist die lebenerweckende Kraft der wahren Kunst, welche uns über die Schmucklosigkeit des Alltagslebens erhebt und uns edlere Genüsse bietet. Wir sind mit Freude erschienen, um an der feierlichen Eröffnung der Ausstellung theilzunehmen und Zeugen des freundigen Ereignisses zu sein, daß das Kulturleben Großwardeins mit einem neuen wichtigen Faktor bereichert wird.“ Redner sagte Dank dafür, daß dem Publikum von Großwardein, obwohl nur für kurze Zeit, Gelegenheit geboten wurde, die hier ausgestellten glänzenden Werke ungarischer Kunst genießen zu können, und erklärte die Ausstellung für eröffnet. Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede trat Kardinal Schlauch einen Rundgang in der Ausstellung an und kaufte das Bild des verstorbenen Künstlers Joseph Molnár „Rebeka am Brunnen“ für seine Privatgalerie an.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die ersten deutschen Aufführungen des „Nibelungenrings“ in Spanien beginnen am 7. Dezember im Zarzuela-Theater zu Madrid. Im Januar erfolgen die Aufführungen in Barcelona und Lissabon.

Gerichtshalle.

Gattenmord.

Budapest, 24. Oktober. Ein blutiger Vorfall ereignete sich am 27. April l. J. in Sorokfár. Der dort wohnhafte Selchmermeister Gabriel Billmayer — ein schon ziemlich ergrauter Herr — gerieth mit seiner Ehegattin in Streit. Obgleich das Ehepaar mehrere Kinder hatte, lebte es dennoch in Unfrieden, denn Billmayer konnte den Verdacht nicht los werden, daß die Mutter seiner Kinder einen Geliebten habe. So oft sich das Gefühl der Eifersucht in seinem Herzen regte, begann er mit seiner Frau zu streiten und nur zu häufig kam es zu gegenseitigen Mißhandlungen. Am 27. April l. J. wollte Billmayer sich nach Budapest begeben, gegen seine Gattin Einsprache erhob. Während sie miteinander debattirten, erschien ein Sorokfärer Einwohner Namens Mirlein im Plur. „Schau, da kommt Dein Liebhaber!“ rief Billmayer nicht ohne Spott seiner Frau zu, die, ob dieses Verdachts in Zorn gerathend, eine in ihren Händen befindliche Schaufel dem Gatten an den Kopf warf. Für den aufbrausenden Menschen war diese Injulte Anlaß genug zu einem Mordanschlag. Schäumend vor Wuth lief er in die Küche, holte von dort ein scharfes Selchmermesser und stieß es seiner Frau, die flüchten wollte, zweimal mit aller Wucht in die Brust. Das bedauernswerthe Geschöpf stürzte mit einem gellenden Aufschrei zu Boden und war einige Minuten später eine Leiche. Dieser Fall gelangte heute vor den Geschwornen des Gerichtshofes für den Pestier Landbezirk zur Verhandlung.

Die Verhandlung leitete der kön. Tafelrichter Kamill Ronay, die Anklagebehörde war durch Staatsanwalt Dr. Ludwig Halász vertreten, die Vertheidigung führte Advokat Dr. Edmund Hets.

Der Angeklagte, der 53 Jahre alt, seit 21 Jahren verheirathet ist und sehr robust ausfieht, erklärte, nachdem die Anklageschrift verlesen war, er fühle sich nicht schuldig. Er erzählt den Vorfall folgendermaßen: Ich verlangte am 27. April von meiner Frau Geld, weil ich Wein kaufen wollte. Die Frau gab mir jedoch kein Geld und meinte, ich hätte mit ihr noch keine Abrechnung abgeschlossen. Wir geriethen nun miteinander in Streit, in dessen Verlaufe die Frau mich einen „Glenden“ nannte. Ich wollte ins Gastzimmer, doch die Frau verstellte mir den Weg. In diesem Augenblicke bemerkte ich durch das Fenster den Michael Mirlein. . .

Präsident: Wer ist denn dieser Mirlein? — Angeklagter: Vor sechs Jahren führten ich und meine Frau mit ihm einen Prozeß, eben deshalb habe ich meiner Frau verboten, mit ihm zu verkehren. Trotzdem sprach meine Frau mit ihm, wo sie ihn nur sah. Ich sagte also zu meiner Frau, als ich den Michael Mirlein erblickte: „Siehst Du, dort geht Dein Liebhaber!“ Meine Frau verkehrte mit der Welschkäufel einen Schlag ins Gesicht, so daß mein rechtes Auge zu bluten begann. Außer mir vor Wuth, holte ich das Selchmermesser, ließ meiner Frau nach und verzeigte ihr einen Stich in den Rücken. Darauf begann die Frau mit mir zu rufen, wir fielen Beide auf die Erde, und bei dieser Gelegenheit verkehrte ich ihr noch einen Stich mit dem Messer. — Präsident: Sie hatte keine Zeit, mit Ihnen zu rufen, denn Sie hatten sie schon früher erfochten. Dies hat auch der kleine Junge mit angesehen. — Angekl.: Das ist nicht wahr.

Präsident (weist dem Angeklagten das Selchmermesser vor): Als Selcher mußten Sie doch wissen, daß, wenn Sie die Frau mit diesem Messer stießen, die Verletzung leicht eine tödtliche sein könnte? — Angekl.: Daran habe ich in meiner großen Aufregung nicht gedacht. Ich habe sie ja nicht tödten wollen.

Präsident: Weshalb begünstigen Sie sich denn nicht mit einem Stiche? — Angekl.: Ich befand mich in einem Zustande, in welchem ich gar nicht wußte, was ich that.

Präsident: Sie waren auf Ihre Frau eifersüchtig? — Angekl.: Ich hatte genug Ursache dazu. Schon am Tage nach unserer Hochzeit habe ich sie dabei ertappt, als sie mit ihrem Geliebten Johann Schieffler im Hofe des von mir bewohnten Hauses Küsse austauschte. Seither habe ich meine Frau nie geküßt.

Als erster Zeuge wurde der Sorokfärer Tischlermeister Michael Schneek verhört. Er ist der Schwiegerjohn des Angeklagten und erklärt, Letzterer habe ohne Ursache seine Ehegattin maltreatirt, die eine fleißige und anständige Frau war. Er weiß nichts davon, daß die Frau die eheliche Treue gebrochen hätte. — Die Gattin Schneek's erklärt, von der Rechtswohlthat, in der Strafsache ihres Vaters keine Aussage machen zu müssen, keinen Gebrauch machen zu wollen. In ihrer Aussage war sie ziemlich schonungslos. Sie beschuldigte ihren Vater, seinen anständigen Lebenswandel gefährdet zu haben. Er habe seine Gattin Jahre hindurch gequält. — Präsident: Die Ortsvorsteherung bezeichnet Billmayer als fleißigen und nüchternen Menschen, der es durch Arbeit zu Wohlhabenheit gebracht hat. — Zeugin: Es ist schon sehr lange her, daß dies so war.

Im Laufe des Zeugenverhörs ergab sich auch eine aufregende Episode. Es erschien nämlich der 14jährige Joseph Billmayer vor den Gerichtsschranken. Der kleine Zeuge scheint wenig Liebe für seinen Vater zu hegen, den er ziemlich stark belastete. Den jungen Burischen, der mit so rückfichtloser Schärfe seinen Vater belastete, ermahnte der Vater selbst an die Liebe, die er ihm schuldet, und so oft der Zeuge etwas mitgetheilt hatte, was die That des Angeklagten straflicher erscheinen ließ, ließ sich der Angeklagte vernehmen: — Aber, mein lieber Sohn, erinnere Dich doch besser. —

Ich erinnere mich ganz genau, sagte der Zeuge trozig. Bei einem zweiten Appell erfolgte eine gleiche Antwort, gleichzeitig aber sprang der Zeuge auf seinen Vater los, um ihn zu schlagen — ein Angriff, den der anwesende Justizsolbat nur mit Mühe verhindern konnte.

Der „schlagfertige“ Junge wurde aus dem Saale entfernt. Von seiner Verurteilung sah der Gerichtshof ab, weil der Zeuge auf die Frage, ob er wisse, was ein Eid

sei, eine verneinende Antwort erteilte. Mit den Zeugen — es waren auch solche vorhanden, die günstige Aussagen machten — war der Gerichtshof erst spät Abends fertig.

Laut dem Verdikt der Geschworenen wurde der Angeklagte des Verbrechens der in starker Aufwallung an der Ehegährtin verübten Tödtung für schuldig erkannt, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilte. Der Verteidiger meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an.

(Die Katastrophe auf der Dampfeisrampe.) Es ist bekannt, daß im Ausstellungsjahre zahlreiche Personen verunglückten, die nach einer beim damaligen Ministerpräsidenten Baron Bányó stattgehabten Soirée die Dampfeisrampe benützten. Obgleich der Verkehr damals wegen der vorgerückten Nachtstunde schon eingestellt war, veranlaßte man einen Heizer, noch einen Ertrag abgeben zu lassen. Dieser Zug verunglückte, weil der Heizer nicht zu bremsen verstand, und alle Passagiere, die in dem zertrümmerten Waggon sich befanden, trauen Verletzungen davon. Am ärgsten erging es dem Hofbeamten Karl Rilék, der bei dieser Katastrophe die Hände und Füße brach und seitdem ein Krüppel ist. Die Verkehrsorgane der Dampfeisrampe, durch deren Fahrlässigkeit dieses Unglück herbeigeführt wurde, sind vom Stragericht verurtheilt worden. Rilék verlangte im Prozeßwege Schadenersatz, und zwar 9627 fl. Kapital und außerdem eine entsprechende Rente. Die erste Instanz wies ihn mit der Begründung ab, daß die Dampfeisrampe zur Zeit, als das Unglück geschah, nicht in Betrieb war, daher die Direktion nicht verantwortlich sei. Die k. o. n. Tafel, die sich heute mit diesem Prozeße befaßt, stellte das Advokatsrecht Rilék's fest und entschied, daß das Unternehmen schadenersatzpflichtig sei.

(Der Prozeß Krivány.) Wie aus Arad gemeldet wird, wird die Schlußverhandlung in der Defraudationsaffaire Krivány's voraussichtlich im November stattfinden.

(Zum Prozeße Silener.) Aus Pisek wird telegraphirt: Dem Landtagsabgeordneten Dr. Bara, der im Prozeße Silner als Vertreter der Privatbeteiligten im Falle Hruza fungieren wird und gestern hier eintraf, wurde in dem Hotel, wo er gewöhnlich absteigt, das Quartier mit der Begründung verweigert, daß durch seine Anwesenheit im Hotel die übrigen Gäste verstoßt würden.

Der Kapitalist.

(Die ungarische allgemeine Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft) hat sich bekanntlich die zum Ausbau der Lotiser Werke nötigen Geldmittel in den Jahren 1897 und 1898 in der Weise beschafft, daß sie bei dem Wiener Bankverein und der Pester ungarischen Kommerzbank eine schwebende Anleihe von 4 1/2 Millionen Gulden kontrahirte. Unter Zustimmung der Banken wird nun an eine Konsolidierung dieser Schuld geschritten. Die diesbezüglichen Verhandlungen, die in Wien durch Generaldirektor v. Herz mit den Vertretern einer französisch-schweizerischen Gruppe geführt wurden, haben zu einer prinzipiellen Vereinbarung geführt in der Weise, daß die Gesellschaft 12 Millionen Francs 4 1/2prozentiger, innerhalb 40 Jahre rückzahlbarer Goldobligationen emittirt, welche durch das erwähnte Konsortium für übernommen werden. Der definitive Vertrag dürfte in der allernächsten Zeit perfektionirt werden.

(Fusion von Eisenwerken.) In einem deutschen Blatte finden wir eine Nachricht, die im Hinblick auf den eben ausgebrochenen Kartellkrieg von außerordentlicher Bedeutung ist. Wie dem „Frankfurter Aktionär“ berichtet wird, sind die Verhandlungen wegen des Verkaufs der erzherzoglich Friedrich'schen Eisenwerke wieder aufgenommen worden. Wie in den interessirten Kreisen verlautet, hätte erst vor ganz kurzer Zeit zwischen Vertretern der erzherzoglichen Verwaltung und den Vertretern der Kreditanstalt und der Bodenkreditanstalt eine Konferenz stattgefunden. Symptomatisch ist der Umstand, daß neuestens auch die Gerichte über eine Vereinigung der eben genannten Eisenwerke mit den ungarischen Endomänen der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Aussicht genommen sind. Thatsächlich besteht die Absicht, beide große Montanbesitzungen zu einem einheitlichen Ganzen zu vereinigen, wobei ein Gegengewicht gegen die Gruppe der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft geschaffen würde. Diese Kombination hat auch mit Rücksicht auf die Stellung der Wittkowitz'schen Werke viel für sich.

(Große Defraudation.) Aus New York wird vom Gestrigen telegraphirt: Der Kassier der hiesigen First National Bank Namens Alford ist nach Unterzeichnung von etwa 700,000 Dollars verschwunden. Die Bank deckte die Verluste aus ihren Reserven.

(Der ungarische Mühlenverband) hielt jüngst unter Vorsitz des Vizepräsidenten Ludwig Krauß die Negyer eine Plenarsitzung, in welcher dem Vizepräsidenten anlässlich eines aus einem Mißverständnis entstandenen, mittlerweile aber schon applanirten Angriffes, der von außerhalb des Verbandes stehenden Personen gegen ihn gerichtet wurde, Vertrauen votirt wurde. Sodann wurde über die Hebung des in erheblichen Maße gesunkenen Mehlexportes berathen. Die auf richtigerer Basis zu organisirende amtliche Statistik des Mühlenverkehrs und in entsprechender Form vorzunehmende Publikation der Daten des Mühlenverkehrs bildeten gleichfalls den Gegenstand der Besprechung.

(Petroleum-Barrels.) In der heute abgehaltenen Sitzung der Petroleum-Raffinerien wurde die Frage des einheitlichen Einkaufs der Petroleum-Barrels zur Diskussion gestellt. Es ist beschlossen worden, den seitens einzelner Fabriken eingereichten Entwurf eines gemeinsamen Vorgehens zu acceptiren und wird nur mehr über die Durchführung der Detailbestimmungen berathen werden.

(Harpener Bergbaugesellschaft.) Wie aus Dortmund telegraphirt wird, betrug der Betriebsüberschuß dieses Unternehmens im Monate September 1.441.800 Mark bei 25 Arbeitstagen, gegen 1.568.000 Mark bei 27 Arbeitstagen im Monate August und 873.000 Mark bei 26 Arbeitstagen im Monate September 1899.

(Zahlungsstörung.) Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende erste Maschinenbaufirma Joseph Friedländer in Wien zeigt durch Dr. Sigmund Rohn an, in Zahlungsstörung gerathen zu sein. Sie schuldet an 120 Gläubigern im Inlande, Deutschland, England und Amerika 400,000 fl. Außerdem figuriren 300,000 fl. als Passivpost für an den Wiener Bankverein begebene gute Remeßen. Zunächst wird ein Moratorium auf die Dauer von drei Monaten angestrebt. Schlechte Forderungen bei den verschiedenen Devisenbanken werden als Grund der Zahlungsstörung angegeben.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Arbeiter-Konsumverein für Herzogenburg und Umgebung, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Antonia Suttner, Modistengeschäft in Wien, IX., Servitengasse Nr. 5; H. Lehner és társa, Handelsfirma in Budapest, Kerepesi-straße Nr. 45; Samu Desterreicher, Lederhändler in Budapest, VII., Trommelgasse Nr. 99; Wenzel Pechar jun., Kaufmann in Milin Nr. 30; Gottlieb Wilmos, Kaufmann in Szeged; Johann Stortekka (Berl.), Hutmacher in Währisch-Schönberg.

Berlin, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 5 Min. Oesterreichische Kreditaktien 202.75, Lombarden 24.75, Franzosen 137.37, Diskonto 171.25, Handelsgef. 142.87, Deutsche 187.12, Dresdener 141.75, National 129.25, Breslauer Diskonto —, Laura 194.75, Bochumer 174.25, Dortmunder 84.—, Gelsen 183.—, Harpener 175.25, Hibernia 190.—, Consolidation 318.75, ungarische Kronen —, Spanier 68.25, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura Simplan —, Kanada —, Transvaal —, Hamburger Paket 121.—, Norddeutscher Lloyd 110.37, Edison —, Gr.-B. Berdeb. 219.75, Bismarck 238.—, North Pref. 74.25.

Frankfurt, 24. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien —, österr.-ungar. Staatsbahn 137.10, Südbahn —, Deutsche Bank 187.30, Diskonto 171.60, Dresdener Bank 141.75, Berliner Handelsgesellschaft 143.40, Gelsenkühener —, Harpener 175.80, Hibernia 190.25, Laurabütte 194.50, italienische Rente —, ungarische Kronenrente —, Fest.

Hamburg, 24. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 95.80, österreichische Kreditaktien 202.50, 1860er Loje 131.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 137.70, Südbahn 24.50, Italiener 93.90, vierprozentige österreichische Goldrente 97.25, 4prozentige ungarische Goldrente 95.10. Ruhig.

Paris, 24. Oktober. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 95.75, vierprozentige ungarische Goldrente 97.10, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 107.0, dreiprozentige französische Rente 99.92, Italiener 93.80, Ottomanbank 53.3.—, französische amortisirbare Rente —, 3 1/2proz. Rente 102.30, türkische Tabakaktien 309.—, österreichische Bodenkredit 120.2.—, Alpine Montan —, Besser.

London, 24. Oktober. Englische Consols 99 1/8. Südbahn —.

Berlin, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per Oktober —, per Mai 159.50, Roggen per Oktober 142.—, per Mai 142.75, Hafer per Oktober 134.25, per Mai 134.—, Mais per Oktober 129.50, per Dezember —, Rübsöl per Oktober 62.75, per Mai 62.75, Spiritus per loco 70 Nm. Konsumsteuer 48.60. — Weizen und Roggen matt, Hafer und Mais behauptet, Del matt.

Breslau, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.70, gelber Weizen loco 15.60, Roggen loco 14.80, Hafer loco 13.20, neuer —, Reps loco 28.—, Spiritus mit — Nm. Konsumsteuer per Juni —, mit — Nm. Konsumsteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 14.50.

Paris, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.65, per November 19.85, per vier Monate vom November 20.35, per vier ersten Monate 20.95. — Roggen per laufenden Monat 15.30, per November 15.20, per vier Monate vom November 15.25, per vier ersten Monate 15.30. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.25, per November 25.60, per vier Monate vom November 26.10, per vier ersten Monate 26.90. — Rübsöl per laufenden Monat 79.25, per November 79.25, per vier ersten Monate 79.25, per vier Monate vom Mai —. — Spiritus per laufenden Monat 34.—, per November 32.75, per vier ersten Monate 32.75, per vier Monate vom Mai 33.50. — Rohzucker 880—900 Brutto 27.50, 880—900 Netto und darüber 28.—. — Weißer Zucker per laufenden Monat 28.25, per November 28 1/2, per vier ersten Monate 29 1/2, per vier Monate vom März 29 1/2. — Raffinade 103.50 bis 104.—. — Weizen, Roggen, Mehl, Rübsöl und Syntus träge.

Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: Theilweise bewölkt.

Wien, 24. Oktober. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder ermäßigt. Prompter Kontingents-Spiritus notirte 43 K. 20 H. Geld, 43 K. 80 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 24. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Die flauen fremden Berichte haben heute dem Kursniveau keinen weiteren Abbruch zugefügt, da die jeither erfolgten größeren Abchlüsse einige Deckungsfrage und zum Theile auch Meinungsfrage hervorriefen. Umgekehrt wurden: Weizen per Herbst zu 7 K. 55 H., Weizen per Frühjahr zu 8 K. 3 H., 8 K. und 8 K. 3 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 46 H. und 7 K. 44 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 66 H., 7 K. 64 H. und 7 K. 66 H., Hafer per Herbst zu 5 K. 71 H., Hafer per Frühjahr zu 5 K. 90 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 33 H. bis 5 K. 34 H.

Budapest, 23. Oktober. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkenniemarktes. — Vorrath am 23. Oktober 432 Stück, neuer Auktions 146 Stück, Gesamtantrieb 578 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 409 Stück, noch zurückgeblieben 169 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel — H. bis — H., 120—180 Kilogramm schwere 88 H. bis 94 H., 220—280 Kilogramm schwere 90 H. bis 98 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 92 H. bis 100 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 86 H. bis 92 H.

Steinbruch, 24. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Steinbruch.) Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 22. Oktober 36,424 Stück. Am 23. Oktober wurden 920 Stück abgetrieben und 717 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 24. Oktober ein Stand von 36,627 Stück. — Wir notiren: **Maischweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere von 96 H. bis 98 H., leichtere von 97 H. bis 98 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 94 H. bis 96 H., mittlere von 93 H. bis 95 H., leichte von 92 H. bis 94 H.

Prag, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung — K. — H., per Oktober-Dezember 25 K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 70 Pf., per November-Dezember 9 M. 57 1/2 Pf., per Januar-März 9 M. 75 Pf., per Mai 9 M. 92 1/2 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Auszug aus dem „Rözlöng“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen August Kallstein in Szepes-Béla. Konkurskommissär Gerichtshofsekretär Mathias Putz, Masseverwalter Dr. Moriz Fried. Anmeldungstermin 18. Dezember, Liquidationsverhandlung 18. Januar. (Zeitschauer Gerichtshof.) — Gegen Aera Baltyán in Borsova. Konkurskommissär Richter Dr. Alexander Schartner, Masseverwalter Dr. Ferdinand Heis. Anmeldungstermin 20. Dezember, Liquidationsverhandlung 15. Januar. (Arader Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann János Heller in Jászórák. Konkurskommissär Richter Dr. Emil Harasti, Masseverwalter Joseph Markus. Anmeldungstermin 21. Dezember, Liquidationsverhandlung 21. Januar. (Solnoker Gerichtshof.) — Gegen die prot. Goldarbeiterfirma Karl Andel in Nagybacsókerék. Konkurskommissär Richter Dr. Alexander Selmessy, Masseverwalter Albert Raugsch. Anmeldungstermin 24. Dezember, Liquidationsverhandlung 11. Januar. — Gegen den Kaufmann Bela Szvald in Pépa. Konkurskommissär Richter Dr. Alexander Wisley, Masseverwalter Leopold Steinberger. Anmeldungstermin 17. Dezember, Liquidationsverhandlung 11. Januar. (Böppriemer Gerichtshof.) — Gegen die prot. Handelsfrau Witwe Georg Morvay in Pranyos. Konkurskommissär Richter Dr. Koloman Gál-Homoky, Masseverwalter Aurel Kószolányi. Anmeldungstermin 5. Dezember, Liquidationsverhandlung 19. Dezember. — Gegen den Kaufmann Georg Jakabos jun. in Székely-Udvárhely. Konkurskommissär Richter Johann Mihály, Masseverwalter Dr. Rudolf Sód. Anmeldungstermin 29. November, Liquidationsverhandlung 6. Dezember.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Der prot. Firma Jg. Weiß u. Sohn in Großwardein. Des Richters Franz Sziget in Böppriem.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. **Effektengeschäft.** 24. Oktober. Die Börse war heute anfangs günstig disponirt und die internationalen Werthe erholten sich. Im späteren Verlaufe des Abends sehr schwachen Verkehrs trat in Eisenwerken auf die Meldung, daß die ungarischen Werke den Kampf aufnehmen, eine starke Baiffe ein. Die Nachbörse verkehrte auf niedrige Berliner und Wiener Taxationen in flauer Haltung.

An der Vorkörse wurden gehandelt: Rima-Murányer Eisenaktien zu 492 bis 494.50, österreichische Kreditaktien zu 646.50 bis 647.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Bankaktien zu 216, Salgó-Tajáner Kohlen zu 622, Stadtbahnaktien zu 270. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 645.25, ungarische Industriebankaktien zu 162, österreichische Kreditaktien zu 647.50 bis 646.75, Rima-Murányer Aktien zu 494 bis 492, Budapester Straßenbahnaktien zu 584, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 643.75 bis

643.50. — Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 647.25. — Prämien-Geschäft: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K. auf acht Tage 12 K. 14 K., per Ultimo November 28 K. bis 30 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf niedrige Berliner und Wiener Notierungen flau, der Verkehr mäßig. Es wurden umgelegt: Oesterreichische Kreditaktien zu 646.75, 645.25 und 645.75, ungarische Kreditaktien zu 644.50 bis 643, Rima-Muráner zu 493.50 bis 486, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 643.50, 641.25 und 641.50. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 645.25.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute höchst minim und es konnten in Folge veränderter Haltung der Mühlen nur einige Tausend Meterzentner verkauft werden, wobei untergeordnete gelbe Qualitäten 5 Heller billiger, feinere Sorten unveränderte Preise erreichten. Die Tendenz blieb matt. Roggen war geschäftlos, flau. Es wurden verkauft:

Weizen, T. Heiß: 250 Mztr. 79.5 Kq. zu R. 8, 100 Mztr. 79 Kq. zu R. 7.70, 250 Mztr. 79 Kq. zu R. 7.70, 100 Mztr. 78.5 Kq. zu R. 7.40 (gelb), 100 Mztr. 78 Kq. zu R. 7.75, 100 Mztr. 78 Kq. zu 7.40 (gelb), 100 Mztr. 77.5 Kq. zu R. 7.60, 200 Mztr. 76.7 Kq. zu R. 7.60, 100 Mztr. 75.5 Kq. zu R. 7.32 1/2, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mztr. 78.3 Kq. zu R. 7.30 (best), 150 Mztr. 77 Kq. zu R. 7.70, 400 Mztr. 76 Kq. zu R. 7.42 1/2, Alles per drei Monate. — Syrmier: 100 Mztr. 73.5 Kq. zu R. 6.75, per drei Monate. — Hartaer: 2000 Mztr. 77.4 Kq. zu R. 7.87 1/2, per drei Monate.

Mais: 1800 Mztr. zu R. 6.40, per Kaffe. Luzerne: 130 Mztr. zu R. 45, per Kaffe. Gerste: 200 Mztr. zu R. 5.85, 150 Mztr. zu R. 5.60, Weides per Kaffe.

Hirse: 100 Mztr. zu R. 5.60, per Kaffe. Hafer: 100 Mztr. zu R. 5.47 1/2, 100 Mztr. zu R. 5.45, 100 Mztr. zu R. 5.30, 100 Mztr. zu R. 5.40, 100 Mztr. zu R. 5.50, 100 Mztr. zu R. 5.62 1/2, Alles per Kaffe.

Termine: Auf flauen Amerika anfangs billiger, bis zum Schluss gut erholt und zu gestrigen Abendkursen schließend. Roggen fest. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu R. 7.77, R. 7.76 und R. 7.78, Weizen per Oktober zu R. 7.26, R. 7.25 und R. 7.28, Mais per Mai 1901 zu R. 5.04, R. 5.02 und R. 5.03, Hafer per Oktober zu R. 5.44 bis R. 5.42, Roggen per April zu R. 7.28, R. 7.26 und R. 7.28, Roggen per Oktober zu R. 7.05, R. 7.02 und R. 7.10. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 7.78 bis R. 7.79, Mais per Mai 1901 zu R. 5.03 bis R. 5.05. — Abends schließen: Weizen per April zu R. 7.79, R. 7.78, R. 7.80 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.28, R. 7.30 Waare, Mais per Mai 1901 zu R. 5.04, R. 5.05 Waare, Hafer per Oktober zu R. 5.42, R. 5.45 Waare, Roggen per April zu R. 7.28, R. 7.30 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.10, R. 7.12 Waare.

Gekündigt wurden 8000 Mztr. Weizen, 2500 Mztr. Roggen und 11,000 Mztr. Hafer zur Uebernahme per 29. Oktober.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgestellt:

Weizen per Oktober R. 7.26

Roggen per Oktober R. 7.08 Hafer per Oktober R. 5.46

Prodnktengeschäft. Es fehlte heute fast jeder Verkehr. Nettwaare tendierte fester. — Amtlich notieren: Schweinefett: Stadtware R. 58.50 Geld, R. 59.— Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierfüßiger R. 51.— Geld, R. 51.50 Waare, Budapest Stadtware, dreifüßiger R. 54.— Geld, R. 54.50 Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflanzen: 1900er Ujancer-Qualität: bosnische R. 15.25 Geld, R. 15.50 Waare, 100füßiger R. 16.75 Geld R. 17.— Waare, 85füßiger R. 18.— Geld, R. 18.25 Waare, serbische 1900er Ujancer-Qualität R. 14.50 Geld, R. 14.75 Waare, serbische 100füßiger R. 15.50 Geld, R. 15.75 Waare, 85füßiger R. 16.75 Geld, R. 17.— Waare. — Pflanzen (effektive Waare): slavonisches 1900er R. 18.— Geld, R. 18.25 Waare, serbisches 1900er R. 15.75 Geld, R. 16.25 Waare. — Rleejaaten: Luzerne ungarische 1900er R. 40.— Geld, R. 45.— Waare, Rothklee kleinfrüher 1900er R. 58.— Geld R. 61.— Waare, mittelfrüher 1900er R. 63.— Geld R. 66.— Waare, großfrüher 1900er R. 68.— Geld R. 71.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Weizen, Heiß, Roggen, Hafer. Rows show prices for various grades and quantities.

Table with 4 columns: Bester Boden, Hafer, Weizen, Roggen. Rows show prices for different types of grain.

Table with 4 columns: Bäckstaer, Weizen, Roggen, Hafer. Rows show prices for baking flour and other grain products.

Table with 4 columns: Roggen Ia, Roggen Mittel, Gerste, Futter, Ha, Hafer Ia, Hafer Mittel, Mais, Inländer, Mais, rum. oder bulgarischer, Mais, Cinqquantin, Mais, weißer, neu, Kohlraps. Rows show prices for various types of grain and flour.

Table with 4 columns: Weizen per Oktober, Weizen per April, Roggen per Oktober, Roggen per April, Mais per Mai 1901, Hafer per Oktober, Hafer per April. Rows show prices for grain per specific months.

Budapest, 24. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus wurde unverändert zu R. 42 bezahlt, bleibt so Geld.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 22. Oktober Abends 6 Uhr bis 23. Oktober Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Angekommen, Versendet, Eisenb., Schiffe, Totale. Rows show grain and flour arrivals and departures by rail and ship.

Table with 4 columns: Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Quantitäten in Mztr., Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mztr. Rows show re-export statistics.

Wasserstand. 24. Oktober.

Table with 4 columns: Sum, Schmelzung, Fluss, Abfluss. Rows show water levels and flow rates for various rivers and locations.

Erklärung der Zeichen: + über Null; - unter Null; < gefallen; > gesunken um; ? unbestimmt. ° Temperatur nach Celsius.

Budapester Börsemarkt.

24. Oktober.

Table with 4 columns: I. Ung. Staatsanleihen, II. Deft. Staatsanleihen, III. Fremde Staatsanleihen, IV. Andere Anleihen, V. Pfandbr. u. Oblig. Rows show various types of bonds and securities.

Table with 4 columns: U. Hyp.-Präm.-Oblig., VI. Banken, VII. Sparbanken, VIII. Verf.-Gesellsch. Rows show bank-related financial data.

Table with 4 columns: IX. Mühlen, X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken, XII. Buchdr.-Aktien, XIII. Diversellunter. Rows show prices for mills, mining, and other industries.

Table with 4 columns: XIV. Verkehrs.-Unt., XV. Lese, XVI. Valuten, XVII. Devisen (vista). Rows show prices for transportation, books, currencies, and exchange rates.

Table with 4 columns: Liquidations-Kurse vom 24. Oktober. Rows show liquidation prices for various companies and assets.

antifische
enden 24-
6 Uhr bis
st mittelft
nd von hier
pfeiter Haupt-
menagen:

endet
Chiffre Totale

813
411
202
1426

Reexport
orgemerkte
ngen in Mtr.

metres &

> 15 + 10
> 14 + 9
> 13 + 8
> 12 + 7
> 11 + 6
> 10 + 5
> 9 + 4
> 8 + 3
> 7 + 2
> 6 + 1
> 5 + 0
> 4 + 9
> 3 + 8
> 2 + 7
> 1 + 6
> 0 + 5

er und
bestimmt

125
128 50
6 50
7
19 50
21
22 50
24
48 50
394
136
11 50
11 45
19 20
19 29
23 68
118 15
96 40
90 75
2 56
200 85
242 10
118 20
90 70
96 30
95 95

621
272

Die „**MERCUR**“ Bank u. Wechselstuben
Aktiengesellschaft
IV., Váci-utca 37
(im eigenen Hause) übernimmt
Einlagen auf Sparbüchel
im Konto-Korrent und auf Cheque-Konto
gegen **4¹/₂% Verzinsung.**
Die Einlags-Zinssteuer bezahlt das Institut aus Eigenem.

GAS -Kamine
-BADEÖFEN
Auto Geyser
-SPARHERDE
-KOCHER (Rechaud)
-BÜGELEISEN etc.
Auf der Pariser Weltausstellung mit der höchsten Auszeichnung (Grand Prix) prämiert. - Zu haben bei
OSZKÁR RÉVAL,
BUDAPEST, VI., Váci-körút 61. szám. - Telephon.

Geldvorschnüße
Alle Gattungen Wertpapiere werden mit dem höchsten Betrage zu mäßigen Zinsen belehnt. Auf Wunsch gebe den ganzen Betrag als Darlehen, welches in kleinen Raten rückgezahlt werden kann.
Wechselhaus S. Fuchs, Budapest, IV., Kecske-méteggasse 1. 10611-26741

MÖBEL
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Kassa, wie auch gegen
RATENZAHLUNGEN
billigt bei
EHRENTREU & BRÜDER FUCHS
BUDAPEST,
VI. Bezirk, Teréz-körút Nr. 8,
nähe der Andrássystrasse.
Illustrierter Preiscurant gratis.

Allerheiligen!
Die schönsten und billigsten
GRABKRÄNZE
aus frischen Blumen, Lorbern, Magnolien, Kirschlorberblättern liefert von 2 Kronen angefangen das
Blumen-Atelier
R. BREISACH
k. u. k. Hoflieferant
Fiume
und
Abbazia.

Früchte-
Gemüse-
Fleisch-
Konserven
empfiehlt in bester Qualität
Konserven-Aktien-Gesellschaft,
vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten,
Bozen (Südtirol).
Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessengeschäften vorräthig.
Preiscurante auf Verlangen gratis u. franko.

Möbel
sowohl gegen Kassa wie auch gegen
Ratenzahlungen
coulant bei
Fuchs Bódog
BUDAPEST,
VIII., József-körút Nr. 26.
37. Preiscurant gratis und franko.

Wir kaufen und verkaufen
Möbel
Herrschafts- und Möbel aller sonstigen Stände, Villen- und Hotel-Einrichtungen, Teppiche, Lampen, Delgemälde werden gekauft oder verkauft, resp. gegen neue eingetauscht. **Unsere verkaufte Möbel werden sogleich bezahlt und auf Verlangen sofort abgeholt. Grosses Lager** von neuen und auch wenig benützten, doch in reinem Zustande befindlichen antiken, barocken, englischen und altdeutschen Speise-, Schlaf-, Salon- und Herrenzimmer-Einrichtungen, wie auch in Teppichen, echten Delgemälden; einrichten Möbeln politirt und matt.

LIEBIG
Company's
Fleisch-Extract
fehlt heute in keiner Haushaltung, wo man eine wirklich gute Küche führt. Aus reinem Fleisch bester Sorte bereitet, verbessert und kräftigt es augenblicklich alle faden Suppen. Saucen, Gemüse und Fleischspeisen gewinnen durch Zusatz von Liebig's Fleisch-Extract an Geschmack ausserordentlich.
Das echte Liebig Company's Fleisch-Extract, kenntlich an den Töpfen mit dem blauen Namenszug „J. V. Liebig“, hat sich im Publicum das grosse Vertrauen durch seine vorzügliche, stetig gleichbleibende Qualität erworben und erhalten.

CRÈME DE FANCHON
Schutzmarke: 3 Herzen.
Sofort Hautverfeinernd u. Verschönernd der Gesichts-Crème. Der beste der Welt! Ohne Fettstoff! Unschädlich!
Kleiner Tigel 1 K. Grosser Tigel 2 K.
Hauptniederlage: „URSITS“ Apotheke, Budapest, Rákóczi-ter u. Provinzbestellungen bei Mehreinsendung von 20 Heller, Franco

Gömöri és Társa
Kerepesi-ut 64.
Ein Reispelz, fast neu, ist zu verkaufen. Teréz-körút 26, 3. em., ajtó 16. 6758

500 Gulden
zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Bartilla's Zahnwasser, a Flasche 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **A. Bartilla's Erben** (G. Winter), Wien, 197, Sommergasse 1.
Depots in Budapest: J. v. Tóth, Königsgasse 12 u. Andrássystrasse 29, Dr. Egner, Wagnerring 17. - Man verlange überall ausdrücklich Bartilla's Zahnwasser. Fälschungsanzeigen werden auf belohnt.

Echte Smyrna- und Perser-
TEPPICHE.
Echte Torontáler Teppiche
in prachtvollen Dessins und Colorit zu den coulantesten Preisen bei
N. & G. ZACCHIRI
BUDAPEST,
Maria Valeriegasse Nr. 5.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.
Die echten
Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons
14 mal prämiert
sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle künftrenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.
Filiale in Budapest,
Waihuergasse 16.
Depots bei den meisten Herren Apothekern u. Kaufleuten.
Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küfferle & Co.** steht.

Bergwerksinventar
von einem aufgelassenen Kohlenbergwerk, Dampfhaspel, 3 Bohrgarnituren, 1 Dampfbohrgarnitur mit Spülbohrung, verschiedene Pumpen, Bergwerksgeräthe etc., fast neu, billigst zu haben bei
EMIL ABELES,
10583 Eisen- und Metallhändler,
BUDAPEST, VI., Uj-utca 44. sz.

Hotel und Pension SCHNELLER
Ersten Ranges!
Ganz neu erbaut!
Esseg-Oberstadt (Slavonien), vis-à-vis dem Bahnhof gelegen. Mit allem Komfort eingerichtet. Mäßige Preise. **Zimmer von 60 Kr. bis 1 fl.** Service wird nicht berechnet. Für die Herren Reisenden und Kaufleute aus Oesterreich-Ungarn 20% Ermäßigung und 50% von den Speisen in der Bahnhof-Restaurant. **Badezimmer und Telephon im Hause.** - Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
10723 **GEORG SCHNELLER,** Hotelier.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.
Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Verunstaltung, sämtliche
geheimen Krankheiten
und zwar: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Jugendünden. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche,** sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
Briefe werden diskret beantwortet. - Medikamente besorgt.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Gingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Einträge werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausg. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Geschäfte-Verkäufer und Käufer
werden hofft, er sucht, im Falle sie ein Geschäft zu verkaufen oder kaufen beabsichtigen, sich vertrauensvoll an das seit 14 Jahren bestehende u. als solch anerkannte, gerichtlich protokollierte Geschäfte-Kauf- und Verkaufs-Bureau des Julius Niemetz, József-körút 22, zu wenden. 7170

Brantwein-Depot
mit nachweisbar jährlichen 30.000 Kronen Umsatz, das diese Geschäft in Budapest, ist vom Brantweinfabrikanten sofort zu verkaufen. Möbliches Kapital 3 Mille. Näheres bei Freund Ignác, VII., Alauz-gasse 9. 7181

Damenkleider,
von herrlichen Stoffen, auch Herbstkleider, Brautkleider, Balltoiletten sind preiswürdig zu verkaufen. VI., Remnigergasse 19, Ecke Börsmartgasse u. Gumnadiplatz, Parterre, Thür Nr. 5. 29179

Zimmerfolge
zu einem großen Saalzimmer, vollkommen reparirt, mit vorzüglicher Pension. Preis 36 fl., der mit Familie gesucht. Remnigergasse 19, Parterre Th. 5, nächst Andrassy-ut. 29280

Distingvált
kisasszony, kitűnő műkö-dési bizonyítványokkal, gyermekkel mellé délutáni foglalkozást keres. Kez-dőkét tanít is, magánvizsgára előkészít. Szives megkese-sések „B. B. B.“ alatt a kiadóba kéretnek. 29577

Egy kisebbszere
gázkályha megvételre ke-restetik Hegyinél, An-drassy-ut 11. 7656

Kaffeechaut
auf einem belebten Marktplatz der Hauptstadt, schön einge-richtet, wo täglich 70 Liter Milch nur zum Kaffee konsum-irt werden, mit anstehender schöner Wohnung und billigen Zins, ist wegen Krank-heit dringend zu verkaufen. Näheres bei Josef Diófi, Budapest, Rökk Szilárd-utca 30. 7159

Ein größerer
und ein kleinerer

Meidinger-Ofen,
beides Fabrikat (Heim), wenig benützt, sehr gut erhalten, ist Andrassy-ut 72 zu verkaufen und beim Hausmeister dort-jelbst zu erfragen. 29576

Kleines Parterre-
haus, bestehend aus 3 Gas-fenzimmern, 1 Hofzimmer, Küche, Veranda, Speis, klei-nes Handmagazin, betonirter Keller und Hof, vom 1. No-venber zu vermieten. Nähe-res beim Hauseigentümer IV., Bástyá-utca 30, Vor-mittags von 10-12 Uhr. 7162

Spezereigeschäft
mit starkem Getränkeausstank, elegant eingerichtet, Eigen-thümer besitzt selbes seit 6 Jahren und hat sich damit ein kleineres Vermögen er-worben, Jahresumsatz fl. 36.000, ist sammt Waaren um die Hälfte des Kosten-preises Abreise halber drin-gend zu verkaufen. Näheres bei Josef Diófi, Geschäfte-Kauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, Rökk Szilárd-utca 30. 7158

Tüchtiger Metall-
arbeiter wird sofort aufge-nommen. Sziv-utca 14. 7153

Deutsche Kinder-
gärtnerin für den Tag oder Nachmittags zu 2 größeren Kindern gesucht. Népszinház-utca 23, 2. Stod 5. 7154

Erzieherinnen,
Erzieher, Lehrerinnen, Kinder-gärtnerinnen und Bonnen em-pfiehlt und placirt die **Intern. Lehrkräfte-agentur Keleti,** Váci-körút 22. 29574

Junger Mann,
dem sich Gelegenheit bieten würde, bei einer Firma ersten Ranges als Lagerverreter sich zu qualifiziren und am Nachmit-tag die Korrespondenz, so auch schriftliche Arbeiten zu versehen hätte, als auch gleich-zeitig die Aneignung der Branche, wird mit firmen Ge-halt und Provision acceptirt. Offerte unter „Ambition“ an Blochner's Annoncen-Bureau, IV., Sütö-utca 6. 29575

Butor.
Helyszűke miatt egy se-lyem-brokát-garnitúra, 1 ebédlő-kredenez, ebédlő-asztal 6 székekkel, 1 írő-asztal stb. azonnal eladó. Nagyfavaros-utca 4. sz., a vendéglősnél. 7150

Darlehen
erhalten kreditfähige Personen, Kaufleute u. Industrielle von der hauptstädtischen Sparkassa, Kereposi-ut 34. Sparkassa-einlagen mit 5%. 29658

Garnitur,
1 Divan, 4 Fauteuils, 2 Fen-ster-Vorhänge von demselben Stoffe für 25 fl. zu haben. Petöfígasse 4, beim Haus-meister. 7147

Eine Salongarnitur
in gutem Zustande ist sehr preiswürdig zu verkaufen. VI., Gyár-utca 62, III. 17. 7152

Buchhalter,
welcher neue Bücher durchaus selbstständig anlegen und füh-ren kann, für die Nachmittags-oder Abendstunden von einem technischen Bureau gesucht. Ausführliche Offerte mit An-gabe der Ansprüche und Re-ferenzen unter „Buchhalter“ sind zu richten an die Annon-cen-Expedition A. B. Gold-berger, Budapest, Batkner-gasse 20. 29571

Remington-Schreib-
maschine, fast ganz neu, in tadellosem Zustande, zu besichtigen und zu verkaufen bei Ingenieur Berdenich, Budapest, VII., Ovoda-utca 22. 29570

Kocsik,
2 csukott, 2 nyitott, 16-szerszám és téli s nyári takaró eladó. Holló-u. 12. 7152

Felsőbb ipar-
iskolát végzett vizveze-téki és világitási beren-dezések tervezésében, elő-irányzásában és végrehaj-tásában jártas, szép rond-irású **ügyes rajzoló** keresek. Ajánlatok „Viz-vezeték-rajzoló“ czim alatt küldendők Goldberger A. V. hirdetési irodájába, Budapest, IV., Váci-u. 20. 29569

Gyorsírászatban
és írógépekzeleésben gyak-orlott komptoirista fel-vétetik. Csakis írásbeli ajánlatok küldendők Gál és Tyrnauer építési vállal-kozókhöz, VI., Teréz-kör-út 17. 29559

Hochanständige
Fraulein wird pro 1. Februar 1901 in einem sehr feinen Geschäft als Kassierin engagirt, welche gleichzeitig Verkäuferin sein muß. Solche, welche schon in dieser Eigenschaft thätig wa-ren, erhalten Vorzug. Offerte mit Ia Ia Referenzen unter „Zukunft 100“ an die Exp. erbeten. 7003

Kompagnon,
Herr oder Dame, gesucht zur Erweiterung eines rentablen Unternehmens. Rothwendiges Kapital 4-5000 fl., Mitwir-kung erwünscht. Besonders geeignet für pensionirte Be-amte, auch Offiziere. Vollkom-mene Kenntniß der ungar-ischen und deutschen Sprache notwendig. Anträge unter voller Angabe der Adresse unter Chiffre „Gutes Ein-kommen B. L.“ Hauptpost-lagernd. 7102

Englisch
in kürzester Zeit
für Handels-, Bildungs- und Erwerbszwecke praktisch zu verwerthen, tüchtiger Meister, **erfolgreichste Kon-versationsmethode**, Conver-sation Lessons, Literatur, Commercial Correspondence, Französisch mit Eng-lisch, Stephen Niclas, Váci-körút 20, 3. em., ajtó 15. 7103

Bernhardiner
Gund, 4 Monate alt, reine Rasse, zu verkaufen. 2. Bez., Kránzlagasse 16. 7095

Kaufe Kaffe-Blöck
billig in Partie. Klein Antal, Király-utca 53. 7096

Gratis und franko
erhält man Butterick's Moden-blatt bei Frau Felbeneger, Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidernähen, Neißer-strasse 21. Kleider werden billigt angefertigt. 7016

Jör. Erzieherin,
die 4 Mädchen der Normal- und 1. Bürgerklasse zur Prü-fung zu stellen befähigt ist, wird in der Provinz prompt aufzunehmen gesucht. Anträge unter Chiffre „Minerva“ post-lagernd Köbánya. 7104

Dodge amerikanische
Solziemenscheiben in allen Dimensionen vor-räthig. Sehr billige Preise. **Székely Ignác,** Budapest, VII., Erzsébet-körút 45. 29420

Eine Französin
wird für die Nachmittags-stunden von 4-7 Uhr gesucht. Näheres in den Vormittags-stunden bei Dr. Karácsonyi, VI., Uj-utca 45/b. 7108

Für Unterricht
wird ein technischer Maschinen-Ingenieur gesucht. Zuschriften zu richten unter „A. G. 144“ an die Exp. 7144

Meidinger-Ofen,
elegantes Stück, für größere Wohnung oder Lokal, und ein vierrad. Handwagen zu verkaufen. IX., Viola-utca 40. sz. 7107

300 Gulden
mit gutem Giro werden, gut verzinst, auf zwei Monate aufzunehmen gesucht. Ohne Vermittlungsgebühr. Zuschrif-ten unter „Darlehen 099“ an die Exp. 7099

Selbwaarengeschäft
innere Stadt, ist Abreise hal-ber zu verkaufen.Adr. in der Exp. 7098

40 Kronen
bezahle ich Demjenigen, der mir einen beliebigen Posten verschafft. Habe eine sehr schöne ungarische u. deutsche Schrift und habe das Spe-zereisch hier ausgelemt. Adr. in der Exp. 7097

Ein tüchtiger
jüngerer **Kommis**

der Herren- und Damen-Mode-, Konfektions- u. Schuh-waaren-Branche, der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache mächtig, findet so-fortige Aufnahme bei Wil-helm Weiß & Sohn in Né-met-Bogán, wohin auch Offerte mit Angabe der bis-herigen Thätigkeit zu richten sind. Dasselbst wird auch ein Lehrling aus gutem Hause aufgenommen. 29563

Agenten,
die bei Papierhändlern und Nürnbergwaren-Geschäften in Ungarn, speziell in Buda-pest gut eingeführt sind, fin-den bei hohem Verdienst dau-ernde Beschäftigung. Offerte unter „S. A. Wien-Buda-pest“ an die Exp. 7141

Verfechter deutsch-
ungarischer Korre-
spondent wird sofort acceptirt. Offe-renten aus der Kolonial-Agen-turbranche bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanspruch zu richten an Kaldory és Grüner, Temesvár. 7145

Ugyes kereskedő-
segéd azonnal felvétetik Fried Miksa, divat- és rövidáruüzletében Buda-pest, Váci-körút 26. sz. 7139

Ein politirtes
Schlafzimmer, zwei Karambol-Billardis zu verkaufen. Zo-sephsring 55, Kalb. 7143

Stroh-Kauf gesucht.
Anbote an Josef Steiner & Sohn, Fornoszegh per Gal-gócz erbeten. 29561

Bureau-Einrichtung
und Utensilien billig abzu-geben. IV., Ujvilág-utca 17, II. Stod 7. Zu sprechen von 1/3-1/4 Uhr. 7140

Eine Industrie-
Unternehmung sucht Kapitalisten mit 2000 Kronen. Betrag sichergestellt. Herren mit 6 Mille werden als Kompagnon genommen. Mitwirken nicht erforderlich. Näheres VII., Kazinczy-u. 49. sz. 7116

Norddeutsche,
intelligent (gepr. Kinderzärt-nerin), befähigt, Schulaufga-ben zu korrigiren und An-fängern französischen und Sla-vierunterricht zu ertheilen, sucht Nachmittags- od. Stun-den-Engagement. Off. Offerte unter „S. u. 999“ an die Exped. 7115

Kompagnon!
Mit einem kleinen Kapital kann sich Jemand bei einem Unternehmen (Industrie) be-theiligen, welches in Ungarn noch nicht existirt. Adr. in der Exp. 7124

Geborene Französin
sucht dreimal wöchentlich Nach-mittagsstunden zu besetzen. Anträge unter „M. E. 550“ an die Exp. 7130

Pferd,
Braun, 6 Jahre alt, 17 Faust, sehr fromm und truppenver-traut, ruhiges Temperament, auch als Wagenpferd ver-wendbar, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 7117

Lehrerin,
deutsche, französische, wird zu 2 zehnjährigen Kindern für wöchentlich drei- oder vier-maligen 1- oder 2stündigen Nachmittagsunterricht gesucht. Wwe Jonas Engel, Theresienring 26. 7122

Slibovits,
hochseine, sehr alte Waare, in Postkörben zu ca 3 1/2 Stk. à 11 Kronen franko jeder öfter-ung. Poststation ver-sendet unter Nachnahme **S. Leipzig,** Temesvár, Stadt. 29560

Winterrock
für einen Freiwilligen wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „D. J. 123“ an die Exped. 7123

1900er neue Znaimer Gurken.
1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen und Kiste, kleine Gewürzgurken à fl. 5.75, mittlere Gewürzgurken à fl. 4.75 große Salzgurken à fl. 4, Karabaisüpfel à fl. 6.-, 100 Liter kleine Gewürzgurken sammt Fass fl. 15, 100 Liter mittlere Gurken sammt Fass fl. 10, 100 Liter große Salzgurken sammt Fass fl. 5 in Fässern von 100-120 Liter versendet ab Znaim gegen Nachnahme **S. M. ZEISEL in Znaim.** 10120

Tapezierer- u. Tischler-
Möbel
Schlaf-, Speise-, Salon-, Herren- und Mädchen-zimmer-Einrichtungen in Barock, Englisch, Deutsch und Sezessions-Stil sind bei uns zu jeder Zeit in geschufter guter Qualität in überraschend großer Auswahl zu sehr mäßigen Preisen zu haben. Pro-vinzanträge werden in Leinwand gepackt und ver-sichert expedirt. 10740
Szabó Ferencz és Társa,
Möbel-Grossindustrielle,
BUDAPEST, Kereposi-ut 12, Ecke der Sig-utca.

HEIRATH.
Senden Sie nur Adresse. 500 reiche, reelle Heiraths-partien auch Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. 10543
REFORM, BERLIN 14.

Echte
Karlsbader Oblaten
(Specialität) erzeugt u. versendet
Karl Bayer
k. u. k. Hoflieferant,
Karlsbad.
Probesendungen von fl. 2 aufwärts.

MÖBEL
gegen Kasten oder per Kasten mit Billigheit bei
S. GONDA,
Möbel-Industrielle,
Kereposi-ut 12, in der Nähe des Sig-utca-Eckes.

Winterrode ga-
rantiert rein
Wolle fl. 16.-, 20-denanzüginallen Farben fl. 15.-, stets am Lager.
Jakob Rothber-
ger, k. u. k. Hoflie-
derlieferant, Bu-
dapest, Váci-
utca 6. Alte Klei-
der werden gegen
neue umgetauscht
und zu den höch-
sten Preisen über-
nommen.

TELEGRAMM!
Nachdem ich ausschließlich Schuhe ungarischer Provenienz halte, bitte ich meine w. Käufer um patriotische Unterstützung. Für bei mir gekaufte Schuhe garantire ich 6 Monate. Bitte um eine Probebestellung u. verpflichte ich mich, falls selbe nicht konvenirt, die Waaren auf meine Kosten zurückzuneh-men und das Geld ohne jeden Abzug zu retourniren.
Herren-Wischleder-Schuhe aus einem Stück fl. 3.-
belegt, dauerhaft 3.50
Echte Kalbsleder-Zugschuhe, Leinen- oder Filzfüßler 3.50
Zugschuhe, russisch Led., Doppelsohlen 4.-
Nudeln, dreifache Sohlen 4.50
Ruffisch Led.-Zugschuhe, elegant, warm gefüttert 3.50
Salon-Lad.-Zugschuhe, Kavalleriform 4.-
Echte Quasten-Stiefel aus einem Stück, flache Sohlen, garantiert wasserdicht 4.-
Zugschuhe bis zum Knie, Lederfüßler, warm gefüttert 8.50
Eisenbürger Galtna-Stiefel, bis zum Knöchel Lederbesatz, bis zum Knie Galtna 5.-
Galtna-Stiefel mit Lederfüßler, warm ausgefüttert 7.-
Damen-Fliegen- oder Kalbsleder-Zugschuhe, flach, warm gefüttert 5.50
Zugschuhe, Kalbslederfüßler, dauerhaft 3.-
Ruffisch Led.-Zugschuhe, Lederfüßler 3.50
Schuh-Zugschuhe, Lammfellfüßler, mit Schaum eingepast 4.-
Als Maß genügt, wenn der Fuß, mit Socken bekleidet, auf einem Stück Papier aufgezeichnet wird. - Verlangen Sie meinen mit mehreren hundert Abbildungen versehenen Preis-courant gratis und franko. 10240
Agulár Dávid fia,
Budapest, Deák-tér 6.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Nagyobb füzere-üzlet.
nagy vevőkörrel, elegánsan berendezve, lakással egybekötve, nagyon élénk utcában, vidékre költözés miatt azonnal eladó. Szükséges összeg áruval együtt 1500-2000 frt. Czím a kiadóban. 6973

33éves ház,
még 13 Jahre steuerfrei, solid und gut gebaut, stets bewohnt, ist bei einer Anzahlung von 20.000 fl., die sich nachweisbar mit 10% verzinsen, zu verkaufen. Anträge unter „20.000 K“ an die Exp. 29473

Deák Ferencz-tér
6. sz., Anker-palotában vörösmárvány folyosó lakpok jutányos áron eladók. 7002

Wohnungen,
auch ein **Gassengewölb**
sind per 1. November a. e. in der Laudongasse 6 billig zu vermieten. 6969

Kleine Gassenwohnungen und Gewölblokale
sind in den Häusern Nagymező-utca 66 u. 68, nächst Váci-körut, zu vermieten. 29356

Duhovszkygasse 5
(Ede Delibabgasse) elegante 6zimmerige Gassenwohnung mit elektr. Beleuchtung und Gartenbenützung sofort oder per November zu vermieten. 29435

47 év óta
fennálló jó forgalmu péküzlet házzal együtt, szép helyen, a Duna közelében, öregség miatt azonnal eladó, esetleg bérbeadandó. Czím: Bergmann János, Esztergom. 6659

Ház
bérbeadandó nagyobb gyár vagy ipari műhely részére a főváros legnagyobb forgalmu helyén, közel a keleti pályaudvarhoz, 150 munkásnak megfelelő műhelyvel, istálló, kocsiszin, nagyobb urilak stb. ivel ellátva. Bővebbet Niemetz Gyulánál, József-körut 22. sz., adás-vételi irodájában. 7172

Gassen- und Hofwohnungen, Hofzimmer, parkettirt, hell, billig
zu vergeben per November. VI., Felső erdősor 33, Cshaus. 7174

Zu verpachten
ein hochhohes Haus mit einem großen Gassenhof, mit sämtlichen Nebenlokalitäten, Stall und Remise, geräumiger Hof, eventuell Gassenhof allein. Näheres VI., Hajós-utca 17. 7146

Wohnung,
bestehend aus 1 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Kofet, zur Jahresmiete von fl. 240 sofort zu vergeben. V., Visegrádi-utca 26/B. sz. 7101

Keller
für Magazin oder Werkstätte sehr geeignet, sofort billig zu vermieten. V., Visegrádi-utca 26/B. 7100

Hausverkauf.
Altoven, 3. Bezirk, Földgasse 51, Parterre-Gshaus mit 13 Wohnungen, 1 Geschäft, 500 m² Werkstätte, 12 Jahre steuerfrei, ist mit wenig Geld zu übernehmen. Näheres Szt. Endregasse 74. 7010

Suche Zimmer,
nett möblirt, mit gänzlich separirtem Eingange vom Stiegenhause. Offerte unter „Sofid und dauernd 142“ an die Exp. erbeten. 7142

Blühlicher Abreise
halber ist am Josephsring 9 ein Spezereigeichäftslokal um jeden annehmbaren Preis zu vermieten. Auch eine **schöne Wohnung sehr billig**
Szövetség-utca 30/a, II. em. 18. zu übergeben. 7126

Sofort zu vermieten
eine Wohnung, II., Margit-rakpart 45, 2. St. (Donau-Ausflucht), bestehend aus drei Zimmern, Küche und sämtlichen Nebenräumen, ungewöhnlich groß und hell, elektrische Beleuchtung. 7182

Ein Haus
mit Gashaus und Schanzrecht, weiters ein Haus mit Fleisshauerei und Selcherei, in der nächsten Umgebung der Hauptstadt, alle zehn Minuten Verkehr der Elektrischen, aus freier Hand verkauft. Paul Kúredi, Kleinpest, Hauptgasse 42. 7109

Eine zweizimmerige
Parterre-Gassen- oder Hofwohnung, Eingang im Thore, in der Nähe des Franzensringes oder Csömörstrasse, wird gesucht. Anträge unter Chiffre „3.“ an die Exped. 7118

Gesucht
von gebildetem, kinderlosem Ehepaar in der Nähe der Kossuth Lajos-utca ein hübsches Zimmer mit Küche, eventuell bei anständiger dristlicher Partei, welche auch Mittagstoft zu geben geneigt wäre. Anträge unter „Wohnung 106“ an die Exp. erbeten. 7106

Lakást,
esetleg ellátást keres két fiatal ember a Múzeum-vagy Károly-körut közelében intelligens izr. családnál. Ajánlatok árral „Két testvér“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 7113

Geschäfts-Lokal
auf belebter Straße ist sofort mit oder ohne Einrichtung zu übergeben. UH5-ut 21. sz. 7110

Wegen Demolierung des Zinshauses
in der köngl. Burg, Festung, sind **Dachstuhlholz, 100.000 Dachziegel**
12 Mtr. lange Doppelholzer, **1 Mill. Mauerziegel**
ganz neue (Amerikaner) Parfetten, **moderne Thüren**
und Spallett-Fenster, Bretter billig zu verkaufen. Näheres am Demolierungsplatze. 29578

Elarusitónó,
óvadékképes, dohánytösdébe felvétetik. Schwarz Henrik, István-ut 19. sz. 7161

Hordók,
1, 2 és 3 hektós. eladók, legjobb karban, 30 darab. Schwarz, Rök Szilárd-utca 17, I. 8. 29579

Zwei intelligente
Herren können bei ebensolcher Familie feinen Mittagstisch erhalten. Adr. in der Exped. 7163

Geschäftsreisender,
besteingeführt, verfügt über Jahreskarte, ist momentan frei und würde seine Zeit gerne verwerthen. Brände Nebensache. Gest. Anträge unter „Beiseitig 165“ an die Exp. 7165

Jó ebédet
keres int. kisasszony a ny. pályaudvar közelében uri családnál. Ajánlatok „Elökölő“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 7120

Óvadékképes
inkasszáns, ki divatár-részletüzletekben jártas, 100 korona havi fizetéssel felvétetik. Ajánlatok „Inkasszáns 119“ czimen a kiadóba. 7119

Füszkereskedés
Budapestben, mely 380 forintot jövedelmez havonta, jelen értéke 3400 forint. Betegség miatt a menyért vevőnek megér, annyit eladó, bizonyos tőke részletekben is fizethető. Felvilágosítás Hársia-utca 25, ajtó 9. 7121

Egy jó házból
való nevelő, kinek a háziutadók körül is segédkezni és varráshoz érteni kell, két kis leány mellé azonnal felvétetik. Nagy János-utca 29. 2. emelet 11. 7188

Jó füzereüzlet,
a mi ritkán fordul elő, sarkházban, mely évek óta fennáll, biztos vevőkörrel, tulajdonos vagyon szerzett, napi forgalom 45-50 forint, nagy családnak biztos megélhetés, örökség végett minden áron azonnal eladó. Ügy-nökök kizárva. Dembinszky-utca 4, I. 15. 7128

Einheirathen
máchte zur Defonomie oder in einflüchtiges Geschäft, intelligenter Defonomie-Beamter (3er.) aus achtbarer Familie. Discretion strengstens verbürgt. Anträge unter „Zukunft 134“ an die Exp. erbeten. 7134

Lehrburschen
für Gas- u. Wasserleitungs-Installation und elektr. Arbeit werden ohne Verpflegung aufgenommen bei Komlós Mor-O-utca 7. 7131

Harmonium-
Unterricht wünscht junger Mann zu nehmen von einem bewährten Meister. Anträge unter „Bach 127“ an die Exp. 7127

Komptoirist sucht Stelle,
ungarisch-deutscher Korrespondent, Buchhalter mit Prima-Referenzen, begehrende An-sprüche. Gest. Anträge unter „Düchtig 136“ an die Exp. 7136

Gesucht wird
eine Lehrerin, welche sich selbst und deutsch unterrichten kann, zu fünf Wädgen. Selbe muß auch Klavier spielen u. Handarbeit unterrichten, nach Serbien. Reflektantinnen wollen sich an M. Diamant, Erzsé-betfaiva, Jlabellagasse 3, wenden. 7133

Für Geschäfte.
Theater, Kinderhauen, Spitzenboas, Spitzenkragen, Puppenkleidchen werden nach neuestem Journal schönsten und billigst verfertigt. Vá-mház-körut 11. sz., ajtó 1. 6749

Abreissenschreiber
sucht Arbeit, eventuell außer dem Hause. Anträge erbeten unter „Fleißig 137“ an die Exp. 7137

Intelligentes
deutsches Fräulein sucht für die Nachmittagsstunden Stelle zu größeren Kindern oder als Vorleserin. Gest. Anträge unter „Hildegard 135“ an die Exp. 7135

Kredenz
und Trumeau, Barockstil, kaum gebraucht, dringend zu verkaufen. József-körut 18, 2. lépcső, 2. em., ajtó 23. 29566

Zongora-
német és francia órákat ad egy okleveles tanítónő. Nefeletjs-utca 15, ajtó 3. 7125

Tanonez.
Ref. pap III. gymn. osztályt végzett fiát budapesti becsületes ker. füzerekereskedőnél szeretné elhelyezni szerény feltételek mellett. Válasz feltételekkel „K. J. 1900“ alatt poste restante főpostára intézendők. 7114

Schreibstische,
fast neu, um jeden Preis zu haben bei Honig Miksa és Társa, VII., Rottenbiller-utca 15. Telefon 62-11. 7111

Agenten
gegen hohe Provision zum Verkauf eines patentirten Haushaltungs-Konjum-Artikels gesucht. „Lucifer“ alagyujtógvár, VII., Rottenbiller-utca 15. 7112

Gashaus,
in der Hauptstadt, scharfer Esdopfen, elegant eingericht, eines der besten Geschäfte, wo täglich 80 fl. Barlojum nachgewiesen wird, mit fixem Getränkeauschank, mit anstehender schöner Wohnung, sehr billigen Zins, ist frant-heitsshalber um einen sehr billigen Preis zu haben. Näheres bei Gold u. Thurn, Geschäfte-Kauf- und Verkauf-Agentur, Josephsring Nr. 15. 7168

Klaviere.
Mehrere Singsügel, wenig benützt, von fl. 230 aufwärts. Neue Klaviere, Wirth, Poforny, Sa. Böfendorfer sind preiswürdig zu verkaufen und zu vermieten. Szvign-Huszkzy, Szervita-tér 5. 28323

Kaffeehalle,
größerer Kaffeegast, eines der besten Geschäfte der Hauptstadt, welches nur besse-res Publikum bejucht, mit Billard, welches den Zins trägt, wo 120 Vier Milch nur zum Kaffe für jugende Gäste konsumirt werden, modern eingerichtet, ist wegen schwerer Erkrankung um einen Spottpreis zu übergeben. Näheres durch Gold u. Thurn, Geschäfte-Kauf- und Verkauf-Agentur, Josephsring Nr. 15. 7167

Halbgedeckter
Wagen (Pasquet), ein- und zwei-spännig, auch ein kleiner Streifenwagenbreite halber sehr billig zu verkaufen. Hipp-lyp Doroviz, Dembinszkygasse Nr. 21. 7155

Fajebek.
Szt-bernáthgyi, ujfund-landi doggok, óriás remek-állatok, borz (taeskö), fox-terrierek, vizslák, német-és iris-shetter nyersen és idom-itva eladók, cseréket is eszközlünk. Elő vadakat vásárolunk; óriás emdeni ludak, peking-kaesák, fajbaromfi, óriás nyulak és remek diszgalambok. Telepvezetőség Tar, He-ves-megye. 29564

Brod-, Gebäck-,
Milch- und Dölgesehäft auf dem belebtesten Punkte Buda-pefts, sehr gut gehend, von welchem Erträgnisse eine be-liebige größere Familie sorg-lose Existenz findet, wird äußerst billig verkauft. Nähe-res bei Julius Niemetz, József-körut 22. 7171

Akáczméz,
pergetett, 5 kilo bérmentve 6 korona 40 fillér, virág-méz 6 korona. Telepvezetőség Tar, Heves-megye. 29566

Kerékpár.
New-York 1898. modell, teljesen jó, olcsón eladó. Kitömött madarak és állatok. Telepvezetőség Tar, Heves-megye. 29565

Ausführer
in einem Engros-Zwiebelge-schäft wird mit 100 Gulden Kaution sofort acceptirt. Gehalt 30 fl. mit Nebenver-dienst. Zu sprechen Nachmittags 1 Uhr VII., István-ut 9/B, Delifatejshandlung. 7149

Ein Agent,
repräsentationsfähig, wird für eine Kassenfabrik aufgenom-men. Näheres Hesky Test-vérek, Szabolcs-utca 4. 29303

Agenten
können leicht täglich 3-5 Gulden verdienen bei einem großen Konjumartikel, die bei Spezereihändlern, Selchern, Gasthäusern u. Ausföherien Bekantmachung haben. VII., István-ut 9/B. Zu sprechen Nachmittags 1 Uhr Delifatejshandlung. 7148

Fräulein
oder junge Frau
wird als Komptoiristin für Kroatien zu sofortigem Ein-tritte gesucht. Ungarisch, deutsch perfekt, selbstständig, flott torre-spöndirend, eventuell deutsche Stenographie und kroatische Sprache. Nur welche bejcheiden ist, Familienanamiehluch sucht, in freier Zeit auch bei anderen Hausarbeiten der Frau gerne hilft, sende Offerte unter „Stubica“ an die Exp. 29567

Pék-löküzlet,
jó forgalmu, igen olcsón eladó. Wesselényi-utca 54. sz. 7105

Ein tüchtiger
Kommiss,
der deutschen, ungarischen und slowakischen Sprache vollkom-men mächtig, wird in meinem Mode- u. Manufakturwaaren-geschäfte zu sofortigem Ein-tritte gesucht. Anfangsgehalt 40 Kronen monatlich nebst freier Station. Offerte sammt Photographie sind an Jakob Roth, Liptó-Rózsabegy, zu richten. 29580

Teljes ellátást
keres intelligens izraelita családnál hivatalnok Ok-togon közelében. Ajánlatokat „B. F. 184“ alatt a kiadóba. 7184

Deutsche Bonne,
perfekt in Schneiderei, empfiehlt **Institut Pontelli, Waihuerring 42.**
7169

Salongarnitur,
auch Vorzimmerwand, ge-braucht, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anträge an Gashwirth Gyár-utca 2. 7166

Egy kőmives,
vizvezeték- és gázszere-lő házfelügyelői állást keres, mint házfelügyelő jó bi-zonyítványval és 400 ko-rona óvadékkal rendelke-zik. V., Zápolya-utca 20, 3. em. 46, Tegez Lajos. 7176

Möbel.
Schlaf- und Speisezimmer, Barock und altdeutsch, Bücher-schreiben, Schreibstisch, Teppich-divan, Pendeluh, Herrengar-nitur, Stoffottomane, billigt zu verkaufen. Andrassy-ut 37, földsz. 10. 7164

Spezereigeichäfts,
alter Posten, in der Nähe der Kerepeserstrasse, ohne Konkurrenz, billiger Zins, ist wegen Mangels an Zeitung billig zu verkaufen. Barth Josef, Geschäfte-Kauf- und Verkauf-Bureau, Rajmcsy-gasse 4. 7180

Kombagnon
mit 1. bis 2000 fl. Kapital wird zu einer patentirten Reflameausübung gesucht, Er-trägnis gesichert, eventuell zu verkaufen. Dármán, Kerepe-serstrasse 64. 7178

Elegant
möblirtes, großes, zweifens-triges Gassenzimmer mit sep. Eingang von der Stiege ist mit oder ohne Pension zu vermieten. Deák-tér 6, 3. em. 60, Anker-udvar. 7177

2 Stück 14 HP
Lokomobile,
gebraucht, auf 8 und 7 Atm. Betriebsspannung, preiswür-dig zu verkaufen bei A. Brud, Budapest, Liptó-körut 21/a. 7175

Tíz ujdonatuj
diszsesen faragott, fordító és egyszerű billardasztalok jutányosan eladók Hanusz Béla kávéházában, VII., Erzsébet-körut 53. sz. 7179

Norddeutsche
Erzieherin,
diplomirt, der französischen Sprache vollkommen mächtig, wird für die Nachmittags-stunden zu 2 Kindern accep-tirt. Auer Dezső, Ujvilág-utca 7. 7173

Kaffeehaus,
gutes Tag- und Nachtgeschäft, elegant eingerichtet, vis-a-vis einer Akademie, 1000 fl. Jahreszins sammt schöner Wohnung, ist sofort um einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen. 2000 fl. Kapital genügen. Näheres bei Freund Ignác, VII., Klauzálgasse 9. 7182

Intelligentes
Fräulein sucht solide Beschäftigung für ganze Tage oder den größeren Theil desselben. Gehe auch zu Kindern. An-träge unter „Heimat 1878“ an die Exp. 7183

Blatagent
für ein Papier-Engrosgeschäft wird acceptirt, nur Eigenen, welche in diefer Eigenschaft schon thätig waren, mögen ihre Offerte unter „S. G. 962“ in der Exp. abgeben. 6962

Magyar királyi államvas-utak. Üzletvezetőség Deb-reezenben. 27581/1900. sz. **Pályázati hirdelmény.**
Alulírott üzletvezetőség az 1901, esetleg további két évben szükséges pályá-fentartási fák, deszkák, pallók szállításának bizto-sítása czéljából pályázatot hirdet. A pályázati felté-telek, méretjegyzékek és ajánlati minták minden üzletvezetőségéknél és ke-reskedelmi és iparkama-ránál megtekinthetők. A debreczeni üzletvezetőség-nél díj nélkül is megszo-zonyítványval és 400 ko-rona óvadékkal rendelke-zik. V., Zápolya-utca 20, 3. em. 46, Tegez Lajos. 7176

Magyar királyi államvas-utak.
Üzletvezetőség Deb-reezenben. 27581/1900. sz. **Pályázati hirdelmény.**
Alulírott üzletvezetőség az 1901, esetleg további két évben szükséges pályá-fentartási fák, deszkák, pallók szállításának bizto-sítása czéljából pályázatot hirdet. A pályázati felté-telek, méretjegyzékek és ajánlati minták minden üzletvezetőségéknél és ke-reskedelmi és iparkama-ránál megtekinthetők. A debreczeni üzletvezetőség-nél díj nélkül is megszo-zonyítványval és 400 ko-rona óvadékkal rendelke-zik. V., Zápolya-utca 20, 3. em. 46, Tegez Lajos. 7176

Magyar királyi államvas-utak.
Üzletvezetőség Deb-reezenben. 27581/1900. sz. **Pályázati hirdelmény.**
Alulírott üzletvezetőség az 1901, esetleg további két évben szükséges pályá-fentartási fák, deszkák, pallók szállításának bizto-sítása czéljából pályázatot hirdet. A pályázati felté-telek, méretjegyzékek és ajánlati minták minden üzletvezetőségéknél és ke-reskedelmi és iparkama-ránál megtekinthetők. A debreczeni üzletvezetőség-nél díj nélkül is megszo-zonyítványval és 400 ko-rona óvadékkal rendelke-zik. V., Zápolya-utca 20, 3. em. 46, Tegez Lajos. 7176

Magyar királyi államvas-utak.
Üzletvezetőség Deb-reezenben. 27581/1900. sz. **Pályázati hirdelmény.**
Alulírott üzletvezetőség az 1901, esetleg további két évben szükséges pályá-fentartási fák, deszkák, pallók szállításának bizto-sítása czéljából pályázatot hirdet. A pályázati felté-telek, méretjegyzékek és ajánlati minták minden üzletvezetőségéknél és ke-reskedelmi és iparkama-ránál megtekinthetők. A debreczeni üzletvezetőség-nél díj nélkül is megszo-zonyítványval és 400 ko-rona óvadékkal rendelke-zik. V., Zápolya-utca 20, 3. em. 46, Tegez Lajos. 7176

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon.)

Nagyobb fűszerüzlet.
nagy vevőkörrel, elegánsan berendezve, lakással egybekötve, nagyon élénk utcában, vidékre költözés miatt azonnal eladó. Szükséges összeg áruval együtt 1500-2000. frt. Czim a kiadóban. 6973

37 éves ház,
noch 13 Jahre steuerfrei, solid und gut gebaut, stets bewohnt, ist bei einer Anzahlung von 20.000 fl., die sich nachweisbar mit 10% verzinsen, zu verkaufen. Anträge unter „20.000“ an die Exp. 29473

Deák Ferencz-tér
6. sz., Anker-palotában vörösmarvány folyosó lakpok jutányos áron eladók. 7002

Wohnungen,
auch ein **Gassengewölb**
sind per 1. November a. e. in der Landongasse 6 billig zu vermieten. 6969

Kleine Gassenwohnungen und Gewölblokale
sind in den äußeren Nagymező-utca 66 u. 68, nächst Váci-körut, zu vermieten. 29356

Bulhóvlygasse 5
(Ede Delibággasse elegante 6zimmerige Gassenwohnung mit elektr. Beleuchtung und Gartenbenützung sofort oder per November zu vermieten. 29435

47 év óta
fennálló jó forgalmu péküzlet házzal együtt, szép helyen, a Duna közelében, öregség miatt azonnal eladó, esetleg bérbeadandó. Czim: Bergmann János, Esztergom. 6659

Ház
bérbeadandó nagyobb gyár vagy ipari műhely részére a főváros legnagyobb forgalmu helyén, közel a keleti pályaudvarhoz, 150 munkásnak megfelelő műhelyvel, istálló, kocsiszin, nagyobb urilak stb. ivel ellátva. Bővebbet Niemetz Gyulánál, József-körut 22. sz., adás-vételi irodájában. 7172

Gassen- und Hofwohnungen, 2-3 Zimmer, Badezimmer, parkettirt, hell, billig
zu vergeben per November. VI., Felső erdősor 33, Gshaus. 7174

Zu verpachten
ein schönes Haus mit einem großen Gassenlokal, mit sämtlichen Nebenlokalitäten, Stall und Remise, geräumiger Hof, eventuell Gassenlokal allein. Näheres VI., Hajós-utca 17. 7146

Wohnung,
bestehend aus 1 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Kloset, zur Jahresmiete von fl. 240 sofort zu vergeben. V., Visegrádi-utca 26/B. sz. 7101

Keller
für Magazin oder Werkstätte sehr geeignet, sofort billig zu vermieten. V., Visegrádi-utca 26/B. 7100

Hausverkauf.
Altosn, 3. Bezirk, Földgasse 51, Parterre-Gshaus mit 13 Wohnungen, 1 Geschäft, 500 m² Werkstätte, 12 Jahre steuerfrei, ist mit wenig Geld zu übernehmen. Näheres Est. Endregasse 74. 7010

Suche Zimmer,
nett möblirt, mit gänzlich separirtem Eingange vom Stiegenhause. Offerte unter „Sofort und dauernd 142“ an die Exp. erbeten. 7142

Büchlicher Abreise
halber ist am Josephspring 9 ein Speisereisgeschäftlokal um jeden annehmbaren Preis zu vermieten. Auch eine **schöne Wohnung sehr billig**
Szövetség-utca 30/a. II. em. 18. zu übergeben. 7126

Sofort zu vermieten
eine Wohnung, II., Margit-rakpart 45, 2. St. (Donau-Ausfahrt), bestehend aus drei Zimmern, Küche und sämtlichen Nebenräumen, ungewöhnlich groß und hell, elektrische Beleuchtung. 7132

Ein Haus
mit Gashaus und Schankrecht, weiters ein Haus mit Fleischhanerei und Selcherei, in der nächsten Umgebung der Hauptstadt, alle zehn Minuten Verkehr der Elektrischen, aus freier Hand veräußlich. Paul Füredi, Klempf, Hauptgasse 42. 7109

Eine zweizimmerige
Parterre-Gassen- oder Hofwohnung, Eingang im Thore, in der Nähe des Franzensringes oder Eszterházystraße, wird gesucht. Anträge unter Chiffre „3.“ an die Exp. 7118

Gesucht
von gebildeten, kinderlosen Ehepaar in der Nähe der Kossuth Lajos-utca ein hübsches Zimmer mit Küche, eventuell bei anständiger dristlicher Partei, welche auch Mittagstoft zu geben geneigt wäre. Anträge unter „Wohnung 106“ an die Exp. erbeten. 7106

Lakást,
esetleg ellátást, keres két fiatal ember a Múzeum- vagy Károly-körut közelében intelligens izr. családnál. Ajánlatok árral „Két testvér“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 7113

Geschäfts-Lokal
auf belebter Straße ist sofort mit oder ohne Einrichtung zu übergeben. Ulló-ut 21. sz. 7110

Wegen Demolierung des Zinshauses
in der königl. Burg, Heizung, sind **Dachstuhlholz, 100.000 Dachziegel**
12 Mill. lange Doppeldöcher, **1 Mill. Mauerziegel**
ganz neue (Amerikaner) Parquetten, **moderne Thüren**
auf beletter Straße ist sofort mit oder ohne Einrichtung zu übergeben. Ulló-ut 21. sz. 7110

Elarusitónó,
óvadékképes, dohánytözdébe felvétetik. Schwarz Henrik, István-ut 19. sz. 7161

Hordók,
1, 2 és 3 hektós, eladók: legjobb karban. 30 darab. Schwarz, Rökk Szilárd-utca 17. I. 8. 29579

Zwei intelligente
Gerrn können bei ebensolcher Familie feinen Mittagstisch erhalten. Adr. in der Exp. 7163

Geschäftsbreisender,
bestiegeführt, verfügt über Jahreskarte, ist momentan frei und würde seine Zeit gerne verwenden. Branche Nebenfache. Gest. Anträge unter „Beifolgt 165“ an die Exp. 7165

Jó ebédet
keres int. kisasszony a ny. pályaudvar közelében uri családnál. Ajánlatok „Előkelő“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 7120

Óvadékképes
inkasszás, ki divatárú-részletüzletekben jártas, 100 korona havi fizetéssel felvétetik. Ajánlatok „Inkasszás 119“ czimen a kiadóba. 7119

Fűszer kereskedés
Budapestben, mely 380 forintot jóvedelmez havonta, jelen értéke 3400 forint, betegség miatt a mennyit vevőnek megér, annyit eladó, bizonyos tőke részletekben is fizethető. Felvilágosítás Hársfa-utca 25, ajtó 9. 7121

Egy jó házból
való nevelőnő, kinek a háziutendők körül is segédkezni és varrászhoz érteni kell, két kis leány mellé azonnal felvétetik. Nagy János-utca 29. 2. emelet 11. 7138

Jó fűszerüzlet,
a mi ritkán fordul elő, sarokházban, mely évek óta fennáll, biztos vevőkörrel, tulajdonos vagyon szerzett, napi forgalom 45-50 forint, nagy családnak biztos megélhetés, örökség végett minden áron azonnal eladó. Ügy-nökök kizárva. Dembinszky-utca 4, I. 15. 7128

Einheirathen
möchte zur Defonomie oder in einbüchliges Geschäft intelligent Defonomie-Beamter (Nst.) aus achtbarer Familie. Discretion strengstens verbürgt. Anträge unter „Zukunft 134“ an die Exp. erbeten. 7124

Lehrburschen
für Gas- u. Wasserleitung, Installation und elektr. Licht werden ohne Verpflegung aufgenommen bei Komló Mór-O-utca 7. 7131

Harmonium-
Unterricht: wünscht junger Mann zu nehmen von einem bewährten Meister. Anträge unter „Bach 127“ an die Exp. 7127

Komptoirist sucht Stelle,
ungarisch-deutscher Korrespondent, Buchhalter mit Prima-Referenzen, bestehende Ansprüche. Gest. Anträge unter „Tüchtig 136“ an die Exp. 7136

Gesucht wird
eine Lehrerin, welche serbisch und deutsch unterrichten kann, zu fünf Mädchen. Selbe muß auch Klavier spielen u. Handarbeit unterrichten, nach Serbien. Respektaninnen wollen sich an A. Diamant, Erzsébetfalva, Szabellagasse 3. wenden. 7133

Für Geschäfte.
Theater, Kinderhauben, Spitzenboas, Spitzenkragen, Puppenkleidchen werden nach neuestem Journal schönsten und billigst gefertigt. Vámbácz-körut 11. sz., ajtó 1. 6749

Adressenschreiber
sucht Arbeit, eventuell außer dem Hause. Anträge erbeten unter „Beifolgt 137“ an die Exp. 7137

Intelligentes
deutsches Fräulein sucht für die Nachmittagsstunden Stelle zu größeren Kindern oder als Vorleserin. Gest. Anträge unter „Hildegard 135“ an die Exp. 7135

Kredenz
und Trumeau, Barockstil, kaum gebraucht, dringend zu verkaufen. József-körut 18, 2. lépcső, 2. em., ajtó 23. 7129

Zongora-
német és francia órákat ad egy okleveles tanítónő. Nefelejts-utca 15, ajtó 3. 7125

Tanoncz.
Ref. pap III. gymn. osztályt végzett fiát budapesti becsület ker. fűszerkereskedőnél szeretné elhelyezni szerény feltételek mellett. Válasz feltételekkel „K. J. 1900“ alatt poste restante főpostára intézendők. 7114

Schreibstische,
sind neu, um jeden Preis zu haben bei Honig Miksa és Társa, VII., Rottenbiller-utca 15. Telefon 62-11. 7111

Agenten
gegen hohe Provision zum Verkauf eines patentirten Haushaltungs-Konsum-Artikels gesucht. „Lucifer“ alágyújtógár, VII., Rottenbiller-utca 15. 7112

Gashaus,
in der Hauptstadt, scharfer Gashofen, elegant eingerichtet, eines der besten Gashäuser, wo täglich 80 fl. Baarlohung nachgewiesen wird, mit starkem Gashausausgang, mit anstehender schöner Wohnung, sehr billigem Preis, ist kauffeilschwer um einen sehr billigen Preis zu haben. Näheres bei Gold u. Thurn, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Josephspring Nr. 15. 7168

Klaviere.
Mehrere Stückfügel, wenig benützt, von fl. 230 aufwärts. Neue Klaviere, Birth, Patorny, Sz. Bösendorfer sind preiswürdig zu verkaufen und zu vermieten. Szvigulinszky, Szervita-tér 5. 28323

Kaffeehalle,
größerer Kaffeehanf, eines der besten Geschäfte der Hauptstadt, welches nur bestes Publikum bezieht, mit Billard, welches den Zins trägt, wo 120 Liter Milch nur zum Kaffee für sitzende Gäste konsumirt werden, modern eingerichtet, ist wegen schwerer Erkrankung um einen Spottpreis zu übergeben. Näheres durch Gold u. Thurn, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Josephspring Nr. 15. 7167

Halbgedeckter
Wagen (Pasquet), ein- und zweiwägnig, auch ein kleiner Streifenwagen halber sehr billig zu verkaufen. Philipp Horovitz, Dembinszkygasse Nr. 21. 7155

Fajebek.
Szt.-bernáthgyi, ujfundlandi döggek, óriás remek állatok, borz (taesko), fox-terrierek, vizslák, német és iris-shetter nyersen és idomítva eladók, eszereket is eszkozünk. Elő vadakat vásárolunk; óriás emdeni ludak, peking-kaesák, fajbaromfi, óriás nyulak és remek diszalombok. Telepvezetőség Tar, Heves-megye. 29564

Brod-, Gebäd-,
Milch- und Obstgeschäft auf dem belebtesten Punkte Budapests, sehr gut gehend, von welchem Erträgnisse eine beliebige größere Familie sorglose Existenz findet, wird äußerst billig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. 7171

Akáczméz,
pergetett, 5 kiló bérmentve 6 korona 40 fillér, virág-méz 6 korona. Telepvezetőség Tar, Heves-megye. 29566

Kerékpár,
New-York 1898. modell, teljesen jó, olesón eladó. Kitömött madarak és állatok. Telepvezetőség Tar, Heves-megye. 29565

Ausführer
in einem Engros-Zwiebelgeschäft wird mit 100 Gulden Kaution sofort acceptirt. Gehalt 30 fl. mit Nebenverdienst. Zu sprechen Nachmittags 1 Uhr VII., István-ut 9/B. Delikatessenhandlung. 7149

Ein Agent,
repräsentationsfähig, wird für eine Kassenfabrik aufgenommen. Näheres Hesky Testvérek, Szaboles-utca 4. 29303

Agenten
können leicht täglich 3-5 Gulden verdienen bei einem großen Konsumartikel, die bei Speisereis-handlern, Selchern, Gashäusern u. Ausföghereien Bekanntheit haben. VII., István-ut 9/B. Zu sprechen Nachmittags 1 Uhr Delikatessenhandlung. 7148

Fräulein oder junge Frau
wird als Komptoiristin für Kroatien zu sofortigem Eintritt gesucht. Ungarisch, deutsch perfekt, selbstständig, flott korrespondierend, eventuell deutsche Stenographie und kroatische Sprache. Nur welche bejcheiden ist, Familienangelegenheiten in freier Zeit auch bei anderen Hausarbeiten der Frau gerne hilft, sende Offerte unter „Stubica“ an die Exp. 29567

Pek-ákküzlet,
jó forgalmu, igen olesón eladó. Wesselényi-utca 54. sz. 7105

Ein tüchtiger Kommiss,
der deutschen, ungarischen und slowakischen Sprache vollkommen mächtig, wird in meinem Mode- u. Manufakturwaaren-geschäfte zu sofortigem Eintritt gesucht. Anfangsgehalt 40 Kronen monatlich nebst freier Station. Offerte sammt Photographie sind an Jakob Roth, Liptó-Rózsahely, zu richten. 29580

Teljes ellátást
keres intelligens izraelita családnál hivatalnok Oktogon közelében. Ajánlatokat „B. F. 184“ alatt a kiadóba. 7184

Deutsche Bonne,
perfekt in Schneberei, empfiehlt **Institut Pontelli, Baignerring 42.**
7169

Salongarnitur,
auch Vorzimmerwand, gebraucht, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anträge an Gajwirth Gyár-utca 2. 7166

Egy kőműves,
vizezeték- és gázszelők házfelügyelő állást keres, mint házfelügyelő jó bizonyítvánnyal és 400 korona óvadékkal rendelkez. V., Zápolya-utca 20, 3. em. 46, Tegez Lajos. 7176

Speisereisgeschäft,
alter Posten, in der Nähe der Kerepejstráße, ohne Konkurrenz, billiger Zins, ist wegen Mangels an Leitung billig zu verkaufen. Barth Josef, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Rajnóczgasse 4. 7180

Kombagnon
mit 1- bis 2000 fl. Kapital wird zu einer patentirten Neffenausübung gesucht. Erträgniß gesichert, eventuell zu verkaufen. Hartman, Kerepejstráße 64. 7178

Elegant
möblirtes, großes, zweifelhaftees Gassenzimmer mit sep. Eingang von der Stiege ist mit oder ohne Pension zu vermieten. Deák-tér 6, 3. em. 60, Anker-udvar. 7177

2 Stück 14 HP
Automobile,
gebraucht, auf 8 und 7 Hm. Betriebsspannung, preiswürdig zu verkaufen bei A. Brud, Budapest, Lipót-körut 21/a. 7175

Tíz ujdonatuj
diszesen faragott, fordító és egyszerű billardasztalok jutányosan eladók. Hanusz Béla kávéházában, VII., Erzsébet-körut 53. sz. 7179

Norddeutsche Erzieherin,
diplomirt, der französischen Sprache vollkommen mächtig, wird für die Nachmittagsstunden zu 2 Kindern acceptirt. Auer Dezső, Ujvilág-utca 7. 7173

Kaffeehaus,
gutes Tag- und Nachtgeschäft, elegant eingerichtet, vis-à-vis einer Akademie, 1000 fl. Jahreszins sammt schöner Wohnung, ist sofort um einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen. 2000 fl. Kapital genügen. Näheres bei Freund Ignác, VII., Klauzálgasse 9. 7182

Intelligentes
Fräulein sucht solide Beschäftigung für ganze Tage oder den größeren Theil desselben. Ginge auch zu Kindern. Anträge unter „Seimat 1878“ an die Exp. 7183

Wahagent
für ein Papier-Engrosgeschäft wird acceptirt, nur diejenigen, welche in dieser Eigenschaft schon thätig waren, mögen ihre Offerte unter „S. S. 962“ in der Exp. abgeben. 6962

Magyar királyi államas-utak. Uzetvezetőség Debreczenben. 27881/1900. sz. **Pályázati hirdelmény.**
Alulírott uzetvezetőség az 1901. esetleg további két évben szükséges pályafentartási íak, deszkák, pallók szállitásának biztosítása czéljából pályázatot hirdet. A pályázati feltételek, méretjegyzékek és ajánlati minták minden uzetvezetőségénél és kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők, a debreczeni uzetvezetőségénél díj nélkül is megszereshetők. A pályázati feltételek alapján szerkesztett ajánlatok 1900. évi november hó 20-án déli 12 óráig nyújtandók be a debreczeni uzetvezetőség I. osztályánál. A bantápnézek egy nappal előbb leteendők az uzetvezetőség gyűjtőpénztáránál. Magyar királyi államas-utak uzetvezetősége Debreczenben. 29546-2338

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Gebrauchte u. neue Feuerzeuge u. neue Feuerkassen
offerirt billigt **Wiener Raffen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Gütergasse 6.** 4569

Export-Geschäft, welches seit 30 Jahren mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist wegen Rückzugs des Eigentümers zu annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 6673

Pénzkölcsönt
kizárólag fővárosi honoráriók, közhivatalnokok, katonatisztek részére 500 koronáig rögtön közvetlen ügynöki irodában. Guttmann, VII., Kerepesi-ut 16. szám. II. em. Irtelekezés 2—6-ig. 6534

Helyismerettel
bizó ügynök állandó és bizó foglalkozást talál a Telefon Hirmondónál, VII., Kerepesi-ut 22. 29158

En bloc
veszek bármily nagyságu és szakmában való üzleteket. Ügynökök honoráltaknak. Schwartz, Kmetty-utca 22, 2. em. 16. taláható 12—2 óráig. 6328

Fräulein
zu drei jährlingartigen Kindern gesucht. Deutscher Unterricht erwünscht. Kroato-serbisch sprechende bevorzugt. Offerte an die Administration der „Drau“, Csegg. 6913

Suche
zu sofortigem Eintritt ein solides, treues, isr. Mädchen, 15—17 Jahre alt, zur Hilfe der Hausfrau; im Geschäft unbedingt mitwirken muß, fläussliche Sprache erforderlich. Bezahlung laut Heberer'schen. **Jacob Heller, Csernova per Liptó-Rózsahegy.** 29536

Möbel
billig und solid, u. zw. Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer- und Salon-Einrichtungen zu haben bei **Kretsch Wolf, Möbelfabrikant und Tapezierermeister, IV., Servitenplatz 8, 1. Stock.** 29540

2 Kommiss
der Cor-remantmanufaktur, Kurz- u. Carne-Brände, der deutschen, serbischen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, tüchtige Verkäufer, werden per sofort bei uns acceptirt. Im Offerte sind Gehaltsanprüche anzugeben. **Brüder Lustig in Erdevit (Syrmien).** 29538

Wahrsagerin, deren Voraussetzungen pünktlich eintreffen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. **Josephsring 17, Halbstock 6, von 9—6.** 6971

Gesucht
wird ein **Gärtner**
für eine oberungarische Besitzung; derselbe muß verheiratet sein, die Küchengärtneri verstehen, ferne seine Frau der Geflügelzucht vorziehen. Offerte sammt Zeugnissen unter „S. R. 101“ an die Exp. 6887

Deutsche Kindergärtnerin
zu drei Knaben (3 1/2, 5 1/2, 6 1/2 Jahre) für größere Provinzstadt — nahe zu Budapest — gesucht. Adr. in der Exp. 7078

Nur 15 Kreuzer!
kosten im Leihabonnement **8—9 illustrierte Zeitschriften:**
wöchentlich in regelmäßigen Fortsetzungen zugestellt: **Uj Idők, Ország-Világ, Borszem Jankó, Magyar Szalon, Gartenlaube, Megendorfer, Flieg. Blätter, Buch f. Alle, Illustr. Welt, Für alle Welt, Zur guten Stunde.** Budapest: keine Einlage. Provinz: 3 Kronen Einlage. Man verlange Prospekt oder ertheile Probebestellung. **Első Budapesti Családi Olvasókönyv („Lehrbuch“).** VI., Eötvös-ut 48/c. 29508

2 Brückenwaagen, 3000 Kilo Tragfähigkeit, mit Laufgewicht;

3 Viehwaagen
mit Eisengelenken, à 1500 Kilo Tragfähigkeit, sowie Umtausch alter Viehwaagen gegen neue Brückenwaagen bei **Dénes Manó, Waagenmechaniker, Budapest, Dohány-utca 78.** 29475

Für eine landwirtschaftliche Spiritusbrennerei
wird ein **Brenner**
aufgenommen. Von demselben wird gefordert, daß er die Brennermaschinen und deren Instandhaltung versteht, außerdem der slavischen Sprache mächtig ist. Offerte mit Zeugnissen versehen sind unter Chiffre „S. R. 101“ an die Exp. zu richten. 6886

Fräulein, welches den kaufmännischen Kursus in der Grazer Handelsakademie mit gutem Erfolg absolviert hat, sucht dementsprechend Posten. Anträge unter „S. 027“ an die Exp. 6883

Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, in der Kolonialwaaren-Agenturbranche bewandert, wird zum sofortigen Dienstesantritt gesucht. Offerte mit Referenzen u. Gehaltsanprüchen an **Hochfelder Jakob, Debreczen, erbeten.** 29545

Neu! Goldtinktur, mit welcher Jedermann sofort waschbar neu vergolden kann Spiegel- und Bilderahmen, Statuen etc. Flasche mit Pinsel 80 Kr., 1/2 Literflasche 3 fl., 1/4 Liter fl. 1.50. Zu bestellen bei **Theodor Kertész, Budapest, Christophplatz.** 28945

Lizitation
von zurückgebliebenen Möbeln. Schlafzimmer mit Säulen 120 fl., Salongarnitur 25 fl., Vorzimmerkasten, Vorhauswand, Divan, Nähmaschine um jeden Preis. **István-tér 4, im Hofe.** 7093

Komplete mechan. Werkst.-Einrichtung
1-8 HP Benzinmotor, 6 starke Drehbänke (5 Präzisions-), 1 amerit. Universal-Fräismaschine, Schapping, Kaltflüge, 2 Fräismaschinen, 2 Schmirgelmaschinen etc., Alles feinstes Fabrikat, fast ganz neu, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 7066

Praktikant, deutsch und ungarisch, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 7017

Gazdasági
számartó, nős, ki a belső gazdaság kezelését is elvállalja, több évi gyakorlattal bír, állást keres. Ajánlatok „H. H. 006“ alatt a kiadóba kéretnek. 7006

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest, Szeged, Atilla-ut 7.
Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen) u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Professe gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Uebersehung werden befohrt. 6469

Tüzfűt
legutjánnyosabb árban szállít, kívánatra árjegyzéket küld **Boschán Lajos tüzfűt-telepe, V., Csanády-utca 4.** 7048

Komptoirist
wird sofort aufgenommen; vom Spezialfache bevorzugt. Schriftliche Offerte an **Kalai Sándor, Karlsring Nr. 19.** 7057

Pályázati hirdetmény.
Az alulírott igazgatóság a magy. kir. államvasutak részére 1901., 1902. és 1903. években szükséges mintegy 1200 métermáza rézgázvezeték szállítását biztosítani kívánván, ezennel nyilvános pályázatot hirdet. Az ajánlati minta, valamint a szállításiokrovonatközöl részletes módokat valamennyi hazai kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők és a magyar kir. államvasutak igazgatósága anyag- és leltárbeszerzési (A III) szakosztályánál (Budapest, Andrassy-ut 73. sz., II. em. 43. sz.) kaphatók. A szabályszerűen kiállított, ikenkint 1 koronás m. kir. okmánybélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb f. évi november hó 20-án déli 12 óráig a m. kir. államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók, vagy postán átoldandók és a boríték ezen külzimmell látható el: „Ajánlat 148727/900. számhoz.“

Ugyanezen időpontig átadandók ugyanott a kötelező minőségű minták is. Bányapénz gyanánt az ajánlott anyag értékének 50%-a legkésőbb f. évi november hó 19-én déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak budapesti főpénztáránál letendő. Később benyújtott ajánlatok, valamint olyanok, melyek nem pontosan és részletes módokat bemutatása mellett állítanak ki, nem vétetnek figyelembe. Budapest, 1900. október hóban. Az igazgatóság. 29518—2334

Helyi ügynök
a papírszakmából, ügyes és megbízható, ki helybeli irodákban előnyösen ismert, kerestetik. Ajánlatok az eddigi működés és fizetési igényeinek megjelölésével „Szorgalom 5000“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 7019

Verkaufe
zu jedem annehmbaren Preis meine Cigarren-Papierpils-Verkaufe und zugleich die Einrichtung sofort. **Fränk. Ujpest, Jókai-utca 4. sz.** 7015

Möbel.
Wegen Ueberfüllung wird der Vorrath an **Schlaf- und Speisezimmern,** sowie andere Möbelstücke gegen Baarzahlung billig verkauft **Bartók Farkas, Möbel-Engroslager, VI., Ö-utca 11.** 29347

Französische
Bonne wird gesucht. Zu sprechen von 9—11 und 2—4 Uhr bei **Dr. Hertza Imre, Király-utca 97.** 29510

Perfekte
deutsche Stenographin und „Post“-Machinistenlerin mit Geschäftsbureauparis wird acceptirt. Offerte unter „S. 320“ an die Exp. 7022

30 Flaschen
franz. Champagner billigt zu verkaufen. **VIII., Baross-utca 74, in der Fleischbank.** 7024

Schadchen, der in besseren Häusern Zutritt hat, möge brieflich oder auch persönlich kleine Aufbaumasse 14, 1. Stock 10. Vormittags, über nähere Details anfragen. 7008

Stenographie-Abendkurse
(System Gabelberger) VI., Jzabellagasse 43, 1. Stock 7. 7054

Weltberühmte
Olmüger Quargeln erzeugen und verkaufen gegen Nachnahme ab **Olmüger Bahnhof Nr. II, Schöf à Krone 0.56**
Nr. IV. " " " 1.00
Nr. V. " " " 1.36
in Bahnhöfen Stück à 32 K. 1 Postfiste circa 5 Kgr. à Kronen 3.80 franko. **Leonhard Zelinka, Tobolan bei Olmütz.** 6909

Todesfalls halber
sind verschiedene Möbelstücke, Alles sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen. **Neugasse 38, Parterre 1.** 6898

Gesucht
zu zwei Kindern, 8- u. 10-jährig, schönes Deutsch sprechendes **deutsches Fräulein.** Perfekt englisch sprechende bevorzugt. Winter: Budapest, Sommer: Landaufenthalt. Anträge nebst Photographie u. Gehaltsanprüchen an **G. Fürst, Nagyhát, Komitat Hajdu.** 29527

Florentiner
ertheilt Unterricht in seiner Muttersprache u. auch im Deutschen und Italien. Anträge unter „Staliener 777“ an die Exp. 6927

Haushälterin
mittleren Jahren, intelligent, mit vorzüglichen Zeugnissen, tüchtig im Hauswesen, sucht sofortige Stelle. Adresse: **Viola-utca 37, II. Erlingernél.** 6953

Kaufe en bloc
Geschäfte und Waaren jeder Branche vom Kleinsten bis zum höchsten Betrage. Agenten honorirt. Persönlich zu treffen von 12—2 Uhr. **Fodor, István-tér 1.** 6940

Kaufe Leder, Sohlen- und Oberleder, gegen sofortige Kassa jedes Quantum. Anträge **Kerepeserstraße 43, 1. Stock 12.** 6979

Möbel.
Gebrauchte, jedoch gut erhaltene ganze Wohnungs-Einrichtungen als auch einzelne Möbelstücke taufe jedes Quantum. Hochlegante Schlaf- u. Speisezimmer in allen Stylarten prompt zu haben. **Spitzer Lipót, Király-utca 3, 1. Stock.** 28794

Perfekten Unterricht
in der französischen, englischen, italienischen, deutschen und ungarischen Sprache (Konversation, Grammatik, Literatur etc.) ertheilt eine Dame. Ist in den betreffenden Ländern gewesen. Vorzügliche Referenzen. Zu sprechen von 1—4. VI., **Eötvös-utca 42. szám, II. em. 4. ajtó** 6956

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Verschwiegenheit eintreten bei einer 37 Jahre praktischen Hebamme, **Budapest, V. Bez., Rálmángasse 19/a, Parterre, Thür 1.** 6404

Gelegenheitskauf.
Seifen- und Schneidemaschinen, Garnitur, auf Tafeln, Miegel und Stücke, fast neu, Gestell aus Eichenholz, **sehr preiswürdig** bei **Sigmund Herzog, Brestburg, zu verkaufen.** 29457

Copying Office
übernimmt schriftliche Arbeiten jeder Art zum Abschreiben, Bervielfältigen u. Uebertragen in jede beliebige Sprache. Näheres bei der **Post Schreibmaschinen-A.G., VII., Erzsébet-körút 9—11, Palais New-York.** 29489

Tüchtige Lehr- und Erziehungskräfte
jeder Nationalität, sowie Französinen u. Engländerinnen mit und ohne Sprach- u. Musikkenntnisse empfiehlt und placirt höchst gewissenhaft die **1871 geg. Schullager u. S. Schlegler, Budapest, Sütö-utca 6, I. em. 9.** 27700

Gebirgstafeltrauben
in 5 Kilo-Körbchen franko jeder Station um ö. W. fl. 2 liefert **Franz Svadlov, Nögrád-Veröcze.** 29298

Tafeltrauben, süße, haltbare, ein 5 Kilo-Korb 1 fl. 75 Kr., verwendet portofrei **Wilhelm Zelinka, Weinbergbesitzer, Böding bei Brestburg.** 6076

Buchhalter, bilanzfähiger exakter Arbeiter, ungarisch-deutscher Korrespondent, mit sehr schöner Handschrift, mehrerer Branchen kundig, derzeit in Vertrauensstellung, sucht Engagement. Gest. Anträge unter „1294“ an die Exp. erbeten. 29316

Englisch
lernt man am leichtesten und billigsten brieflich. Jede Aufgabe wird torrigirt. Keine Vorauszahlung. Anträge unter „Success 380“ an die Exp. 6380

Kurzes Klavier, von guter Meister, vorzüglich im Ton, sehr billig zu verkaufen. **Szandogasse Nr. 37a, 2. Stock, Thür 10.** 7157

Allich-Lequar
verfendet per Kilo 80 Heller, so lange der Vorrath reicht, **Anton Rgers, Bosnjake, Slavonien.** 6497

Gelddarlehen
in jeder Höhe auf Antubantion I. u. II. Satz.

Stkomptierung von Privat-Wechsel
rasch und coulant. Blum und Wertheimer, **Eötvös-gasse 19, (Strengte Diskretion).** 6900

Uj! Eddig még
nem létezett! Régi és törött lámpák gyorsan ujakká átalakítottak vagy kijavítottak **Aranyhalak, porcellán- és üveg-partiárak legolcsóbban kaphatók Roth Mór utóda üveg- és porcellán-kereskedésében, Király-utca 59.** 29522

Frauen u. Männer
können Massage und Reikwasserkur erlernen und erhalten über die Ausbildung Zeugnis vom Anstalts-Arzt **Dr. Falóczi, Kerepesi-ut 10.** Einschreibungen: 3—4 Uhr. 29444

Konkurs.
In der status quo israelitischen Kultusgemeinde zu **Kis-Körös, in welcher alle Institutionen den Normen des שחן שחן entsprechend eingerichtet sind, ist die mit einem Jahresgehalte von eintausend Kronen, freier Wohnung, halber Schechita und üblichen Emolumenten dotierte Stelle des ersten Borters שוחט ובודק ובעל שחן am 1. Dezember l. J. zu besetzen. Bewerber um diese Stelle, die קבלות von drei orthodoxen Rabbinen besitzen, wollen ihre mit Zeugnisabschriften über streng religiös-sittlichen Lebenswandel, Familienstand, bisheriges Wirken versehenen Offerte an den gefertigten Vorstand ehestens einfinden. Zum Probevortrag werden nur die hiesig Berufenen zugelassen und werden Reisekosten nur dem Acceptirten vergütet. **Kis-Körös (Rom. Pest), 17. Oktober 1900.** **Moriz Schwartz, Präses,** 29450**

Möbel
in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte **Ratenzahlung bei Ignaz Ráthán, Tapezierer- u. Tischlermöbel, alleingige Niederlage, VII., Elisabethring Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franko.** 29149

50.000 Kronen
auf prima 2. Hausgat auf 12—15 Jahre zu vergeben.

20.000 Kronen
nach 50—60 Mille Amortisation auf 2. Hausgat zu placiren. Blum und Wertheimer, **Eötvös-gasse Nr. 19.** 6899

Wichtig
für Möbelfeuer. Wegen Ueberhäufung meines Vorrathes verkaufe ich Schlafzimmern, Speisezimmer, auch stückweise, um den Erzeugungspreis. **Reich Mór, Budapest, VII., Dohány-utca 26. sz.** 6930

Geschichte Schneiderrin
möchte Unterricht geben in Zuschneiden und Nähen in einem intelligenten Haus. Anträge unter „Geschicht 812“ an die Exp. 6812

Költözködés
miatt az összes raktáron levő saját készítményű bútoraim mélyen leszállított árban kaphatók. **Dob-utca 84, I. em. 2.** 6437

Kompagnon
mit fl. 15,000—20,000 zu einem zu gründenden, mindestens 25% Nutzen bringenden Unternehmen gesucht. Gest. Anträge unter „Kompagnon 786“ an die Exp. 6786

Große leichte
Radkisten werden gefaust bei **Siegfried Gellner, Budapest, VI., Gyár-utca 48.** 6376

Möbel.
Meine selbstgezeugten Schlaf- u. Speisezimmer, so auch Teppichdivane in jedem Style werden wegen überhäuftem Lager zu stamend billigen Preisen verkauft. **Gyár-utca 19, vis-à-vis der Ö-utca.** 7164

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 25. Oktober 1900.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.

Evi bérlés 182. szám.
Váljunk el.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Sardou V. és Najac E.
 Des Prunelles Nádai
 Cyprienne, neje Lányos I.
 Clavignac Császár
 Brionnenc Horváth
 Walfontainé Gerő L.
 Lusignan Boér H.
 Bafourdin György
 Valentine Exressy
 Josephine Keczeri
 Kapus Magyar
 Jamarot Abonyi
 Szobapinczér Faludi
 Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérl. 110. szám.
A walkür.
 A „Niebelung-gyűrűje“ című zenedráma-trilogia első része, 3 felvonásban. Zenejét és szövegét írta Wagner Richard.
 Siegmund Broulik
 Hunding Szendrői
 Wotan Ney D.
 Sieglinde Vasquezné
 Brünhilde Diósy
 Fricka Semsey
 Helmwig György
 Gerhilde Rottler
 Ortlinde Szilágyi
 Waltraute Semsey
 Schwertleide Kánn
 Siegrune Berts
 Grimgerde Valent
 Rosswiese
 Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

A kis szökevény.
 Operette 3 felv. Irta: Hicks és Nichols. Zenejét szerzték Monkton és Caryl.
 Lord Coodle Szerdahelyi
 Lady Coodle Krecsányi
 Stanley Edvard Szirmai
 Stanley Dorotya Harmath
 Gray Winnifred Kury
 Flipper Kovács
 Leonello Raskó
 Pietro Kiss M.
 Boccaccio Hillel
 Santa Cruz Marton
 Dolores Gondos
 Carmenita Hegyi
 Alice Kápolnai
 Barclay Endrei
 Paloni Delli
 Tamarind Németh
 Cook ügynöke Nagy
 Sir William Szabó
 Julietta Hamvai M.
 Carry Bartonek I.
 Mary Szerdahelyi
 Lucy Tallian Ida
 Edith Nyiri Oz.
 Hermine Káposy
 Phoebe Vasvári G.
 Elise Grottmann
 Creel Ujvári
 Creelné Eötvös S.
 Sophie Doleschal V.
 Celie Orban A.
 Kapus Hortobágyi
 Kezdeté 7 órakor.

Várszínház.

Nagy bérl. 7. Havi bérl. 7.
Folt, a mely tisztit.
 Dráma 4 felvonásban. Irta: Echeagaray J.
 Mathilde Márkus E.
 Henriette Maróthy
 Donna Concepcion Szacsayné
 Dolores szobalány Meszlényi
 Fernando Mihályi
 Don Justo Bercsényi
 Don Lorenzo Hetényi
 Julio Ivánfi
 Szolga Paulay
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Énekek éneke.
 Dramolet 1 felvonásban. Irta: Felice Cavallotti. Magyar színpadra alkalmazta Radó Antal.
 Ránki Gál
 Márta, leánya Nógrády
 Dénes Bihari
 Utána:
A farkas.
 Népdrama 2 felvonásban. Irta: Giovanni Verga. Fordította: Radó Antal.
 Lena asszony Jászai
 Mara, leánya Szerény G.
 Nanni Lasca Góth
 Janu apó Balassa
 Filomena néni Nikó L.
 Bruno Tapolczai
 Cardillo Kazaliczky
 Neli Bárdi
 Grazia Varsányi
 Lia Nógrády
 Marelba Szerényi
 Nunzio Nánási
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Angotasszony lánya.
 Vig-opera 3 felvonásban. Szövegét írták: Clairville, Siraudin és Koning. Zenejét szerztette Charles Lecocq.
 Angot Clairette Szóyer I.
 Lange kisasszony Margó
 Pomponnet Giréthy
 Ange Pitou Palásthy
 Larivaudière Sziklai
 Trénitz Fűredi
 Cadet Kunosi
 Buteux Erdős
 Vilmos Sarlai
 Louchard, rendőr Mátrai
 Huszártiszt Odry
 Amarante Láng
 Javotte Lenkefi
 Teréz Vidor H.
 Cyralise Pataki
 Ducoudray Béres
 Herbelin Horváth
 Hersilie Varga
 Babette Fenyvesi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia színház.

Páris 1900.
 Irta: Salamon Ödön.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Freitag „Czigány“ (3.-M. 188). Samstag „Folt, a mely tisztit“ (3.-M. 184). Sonntag Nachm. „Aranyasszony“, Abend „Kamélias hölgy“ (Ab. susp.)
Reperitoire der kön. ung. Oper. Freitag „Tetemez hírvás“ „Coppelia“ (3.-M. 111). Samstag „Mignon“ (3.-M. 112). Sonntag „Tell Vilmos“ (Ab. susp.)
Reperitoire des Lustspieltheaters. Freitag und Samstag „Enekek éneke“, „A farkas“. Sonntag Nachm. „Coralie és Tsa“, Abend „Enekek éneke“, „A farkas“.
Reperitoire des Volkstheaters. Freitag und Samstag „San-Toy“. Sonntag Nachm. „Lilli“. Abend „A szökött katona“.
Reperitoire des ung. Theaters. Freitag und Samstag „Angot asszony lánya“. Sonntag Nachm. „Az asszonyregement“, Abend „Angot asszony lánya“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
 Kassa-Érőffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Nur noch kurze Zeit!! Sensationell!!
 Debut der Belle célèbre Marie de

Labounskaya

accompagne: Armand Maragosa. Danse de Phantasie
 sowie Auftreten sämtlicher Spezialitäten des großartigen Oktober-Programms.
 Nach der Vorstellung verkehren vom Etablissement aus Omnibusse nach allen Richtungen, so auch nach Wien.
 Karten zu diesem interessanten Gastspiele sind an der Tageskasse des Etablissements (den ganzen Tag über), sowie bei A. WEISS, Großtraut, Karlóring 26, zu haben.

FOLIES CAPRICE

Ma fél 10 órakor Heute um halb 10 Uhr
Szenzációs újdonság!
A bankóhamisítók.
 Eredeti énekes népszimű. Rendező: ROTT S.
 Zum Schluss:
„Aphrodite“.

Voranzeige!

In einigen Tagen **Eröffnung** des glänzenden
 aufgestellten

Wintergartens

im 1. Stockwerk.

Ma és mindennap este 8 órakor

Honvédenekar

karnagy ur személyes vezetése mellett
Grand Hanusz Béla Erzsébet-Café körút 53.
 10881

Café „Mehádia“

Király-utca 15, Ecke Holló-utca.

Seute und jeden Abend

Auftreten der besten polnisch-jüdisch. Sängergesellschaft.
 Heute ganz neues Programm.
 Entrée 20, 30 und 50 Kreuzer.

Grand Chantant

Café STEPHANIE

Kerepesi-ut 73. 10682

Das beste Chantant-Programm.

Nur Attraktionen 1. Ranges.

1/10 Uhr: **LIPCSEY OLGA**, ung. Excentrique. **Kövesy Juliska**, die beste ung. Sängerin.
 10 Uhr: **LEO PATAT**, Klaviersvirtuos.
 11 Uhr: **Tosti**, Poffe. 11 Uhr: **Bátory Irma**, beliebte ung. Soubrette. 11 Uhr: **„Die Zigeunerin“**. Operetten-Quodlibet. 1/12 Uhr: **Edi Hartán**, Humorist.
 12 Uhr: **„Mai häzmesetek“**, bohózat, sowie das ganze großartige Programm. Hochachtung
 Edi Hartán, art. Director. Sándor Koch, Cafétier.

Salzer

Erzsébetteri Kiosk

disztermeiben 10741

ma, u g y m i n t m i n d e n
 délutáni
 szombat, vasárnap, kezd és csütörtökön katona hangverseny.

Kunst-

Zähne

Zahnarzt E. LÖFLER, Váci-utca 10, 1. Stock. 10716

„ELITE“ kávéházban

Kerepesi-ut 20. szám alatt

naponta délután a

honvédenekar,

este 8 órától

Kotzé Anti

hangversenyez. 10667

Wenn Sie guten

KAFFEE

trinken wollen, bestellen Sie bei der

Fiumaner

Kaffee-Import-Gesellschaft aus FIUME

4 1/2 Kg. Cuba fl. 7.42
 „ „ Soerabaja fl. 8.55
 „ „ Guatemala feinstes fl. 7.20
 „ „ Hodeida-Mocca fl. 7.42
 „ „ Jamaica Perl fl. 7.56

1/4 Kg.

Imperial-Thee 1 fl. 60 kr.

Alles franko und verzollt per Nachnahme.

Preisblatt gratis!

BILLIGES BRENNMATERIAL STEINKOHLLEN-BRIQUETS

ins Haus gestellt per Mtrzt. 1 fl. 56 kr. Bedeutend billiger und entwickeln ebenföliche Wärme als die preu fische Kohle, zerfallen im Feuer nicht, geben dauernde Gluth und verbreiten keinen Gestank.

Mit diesem Heizmaterial wird riesiges Geld erspart. Zu bestellen in der

Ersten Budapester STEINKOHLLEN-BRIQUETS-Fabrik des **SZECSIGYULA BUDAPEST, VI. Bez., Lehel-utca Nr. 23** Telephon Nr. 23-49. 10564

Acetylen-Apparate

für Beleuchtung von Städten, Hotels, Schlössern, Fabriken, Villen etc. System Kuhn. Deutsche und Auslandspatente erteilt und angem. Reines Einwurfsystem, einfachste Bedienung, patentirtes Reinigungsverfahren. **Absolut gefahrlos.** Versandt nach allen Staaten. Weitgehendste Garantien. Von Autoritäten und Staatsbehörden glänzend begutachtet. Acetylenlicht ist schöner und dreimal billiger als elektrisches Licht.

Anfragen direkt nur an C. Kuhn, Ingenieur, München B I, Mozartstr. 9. Prospekte gratis und franko. 10396

Heim's Meidinger-Oefen

vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger auschl. autorisirte Fabrik

H. Heim, Budapest u. Wien

k. u. k. Hoflieferant.

Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. auschl. priv.

MEIDINGER-OFEN

H. HEIM
 und eine von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu besteben.

1900

Trouffeau der Erzherz. Maria Immaculata Kaniera.

Wien, 24. Oktober.

Heute ist im unteren Trakt des Palais Erzherzog Rainer auf der Wieden der Trouffeau der durchlauchtesten Braut Erzherzogin Maria Immaculata Kaniera zur Besichtigung ausgestellt. Die Ausstellung füllt drei geräumige Säle, von denen der erste hauptsächlich Bett- und Leibwäsche enthält. Da gibt es gleich Duzende von Taghemden aus feinstem Leinen, mit Guirlanden handgestickt, von kleinen Bändchen durchzogen, Duzende andere von echt Batist mit à jour- und echten Spitzen garnirt; dann wieder einfache Hemden aus Leinen mit Handstickerei, Nachthemden und Nachtsachen aus Leinen und Batist mit Stickerei, Frisirmäntel aus Ransout, reich geziert, dann Corsetten mit echt Valenciennes und Handstickerei, Seidencorsetten mit Valenciennes und Duchesse, dazu passende Häubchen; Negligés aus Flanel mit Seide, Unterröcke aus farbiger Seide mit Spitzen und Stickereien, farbige Flanelcorsetten mit dazu passenden Flanelröcken, sämtlich handgestickt. Strümpfe, vorwiegend schwarz, in Fildecoffe und Seide, andere in weißer Seide. Sehr reich ist die Kollektion der Taschentücher: viele aus feinstem Glasbatist mit echten Spitzen (Valenciennes, Malinipizen, Duchesse etc.), andere handgestickte Tücher mit Wappen versehen, darunter das herrliche Brauttaschentuch und andere Galatücher, wahre Prachtstücke. In nicht minder reicher Anzahl und Auswahl ist die Badewäsche vertreten, dann die Bettwäsche, mit Stickerei garnirt, feinste Bique- und Flaneldecken mit Emblemen u. s. w. Das Prachtstück des ersten Saales ist aber das herrliche Brautkleid: Satin Duchesse mit allen silbergestickten Spitzen, aufgeputzt mit Orangeblüthen. Auch die vier Meter lange Schleppe, ein altes Familienstück, ist reich mit Silber gestickt, der Braut-schleier aus den herrlichsten Brüsseler Spitzen.

Im zweiten Saale nehmen die Kleider und Hüte den meisten Raum ein. Da wetteifert ein Stück mit dem anderen. In reicher Abwechslung sehen wir das rosafarbene, für den Abend der Renunziation bestimmte Noireekleid, aufgeputzt mit Gazepuffe, Nüsschen und seidengestickten Blumen gepuzt; dann verschiedene Gala- und Soireekleider: eines von Brokat mit Silberstickerei, ein zweites von hellblauem Satin mit Silber gestickt, die Schleppe mit Ghindilla garnirt, wieder eines von rothem Samt mit Ghigny-Applikation. Für die Ankunft in Stuttgart ist ein tiefblaues Samtkleid mit Zobelgarnitur bestimmt. Besonders erwähnenswerth sind das Audienzkleid, graues Samtkleid mit Pelzwerk, dann ein drapirtes Tuchkleid mit russischer Blouse aus Samt, ferner das in leicht jesuitischen Stil, doch sehr geschmackvoll und wirksam gehaltene Atlaskleid mit großen Irisblumen, Nüsschen und echten Brüsseler Spitzen gepuzt; das Visitenkleid ist Lilaseide mit Spizentaille. Dazu die Reiselieder mit dem großen braunen Reismantel u. s. w. Dann die prächtigen Hüte und Häubchen! Wir nennen nur eine Toque mit Goldspitzen, weißen Straußen- und Reherfedern, eine andere graue Toque mit grünem Samt, einen runden weißen Seidenhut mit Till und Stickerei gepuzt, eine blaue Samttuque mit Rosen u. s. w.

Der dritte Raum endlich ist für die verschiedenartigen Geschenke und den Schmuck bestimmt. Hier lenkt zunächst der silberne massive Tafelschmuck unsere Aufmerksamkeit auf sich, ein Geschenk der Geschwister der hohen Braut; dann die Garnituren von Bestecken (Geschenk des Erzherzogs und der Erzherzogin Rainer), die silbernen Senfbehälter (Geschenk des Erzherzogs Ludwig

Victor) u. s. w. Unter den vielerlei vornehmen Gebrauchs- und Nützgegenständen, mit denen sich andere hohe Geschenke eingekauft haben, sei nur hingewiesen auf die Kollektion von herrlichen Fächern und Schirmen (Prachtstücke mit großen edlen Steinen verziert), auf die Garnituren feinsten Brüsseler Spitzen, auf die sehr geschmackvolle Silbertoilette, auf eine mächtige Jardinière, moderne Arbeit von Valoris, ein kleines Märchen u. s. w. Auch gute Aquarelle finden sich hier; so ein sinniges und vornehm ausgeführtes von Ed. v. Luttich (gespendet vom Künstler), dann eine Zeichnung des Palais Rainer (Geschenk des Hausarztes Dr. Heim) und die auf einem Fächer angebrachte, mit ebenso viel Geschick als Liebe ausgeführte Handmalerei von Fräulein Plüschka (Geschenk der Künstlerin). In einem Glaskasten endlich ist der Schmuck der Braut zur Schau gestellt. Da sind vor Allem ganz herrliche Stücke aus dem eigenen Trouffeau der Braut: so ein mit feinstem Geschmack arrangirtes Diadem aus Brillanten und Perlen, dann das nicht minder wirksame zweite Diadem aus Brillanten und Rubinen, letzteres ein Geschenk des Erzherzogs und der Erzherzogin Rainer. Ein dazu passendes Gehänge ist das Geschenk der Eltern des Bräutigams. Besonders auffällig wirkt eine alte Châtelaine mit sehr schönen Brillanten, dann ein herrliches Perlencollier mit fünf Reihen großer Perlen, daneben eine einzelne Reihe von ganz selten schönen Perlen u. s. w.

Ein Religionsstifter und seine Begner.

London, 20. Oktober.

Den alten Kampf der exakten Wissenschaft gegen den Aberglauben haben einige hundert in den Londoner Hospitälern beschäftigte Studenten der Medizin in der Weise neu aufgenommen, daß sie gegen den sich hier aufhaltenden amerikanischen Religionsstifter und Prediger John Alexander Dowie in einer tumultuösen Weise demonstrieren, die alle Ruhestörungen, die man bisher auf den Protestveranstaltungen gegen den Krieg erlebt hat, weit in den Schatten stellt. Der Religionsstifter Dowie ist eine staatliche Erscheinung mit prächtvollem weißen Vollbart, er lebt in einem der theuersten Hotels hier, und wenn er seinen Gottesdienst abhält, trägt er einen Talar, wie ihn höhere Geistliche der englischen Kirche tragen. Der Titel, den er führt, lautet: „General-aufseher der christlich-katholischen Kirche in Zion“. Dieses Zion soll in der Nähe von Chicago gegründet werden, und weil er dazu noch größere Fonds braucht, als ihm seine Gläubigen schon zur Verfügung gestellt haben, hält er hier in St. Martins Town Hall Vorträge, wobei dann auch Geld gesammelt wird.

Einer der wichtigsten Glaubensgrundsätze Dowie's ist der, daß Krankheiten und Gebrechen nur durch Händeauslegen und den Glauben, nicht aber durch ärztliche Kunst geheilt werden können. Diesen Glauben haben vor Dowie schon andere Personen aus Amerika nach England importirt, und es sind ihm schon viele Kranke zum Opfer gefallen, das hat aber nicht verhindert, daß sich hier schon eine ganze Gemeinde von Leuten gebildet hat, die an der Lehre der Heilung durch den Glauben festhalten. Es ist mithin für Herrn Dowie der Boden schon etwas vorbereitet. Außerdem predigt Dowie gegen das Jmpien, gegen das Rauchen, gegen das Trinken und gegen den Schweinefleisch-Genuß.

Letzten Donnerstag wollte Dowie über Heilung durch den Glauben reden, und zu diesem Vortrage hatten sich nicht nur eine Anzahl seiner Anhänger, meist Damen, und auch einige Krüppel eingefunden, sondern auch etwa 400 Studenten von den verschiedenen Hospitälern, die

sich vorgenommen hatten, ihren Gegner niederzuschreien. Sie brachten dieselben „Rabau“-Instrumente mit, die man von der Maskeing-Feier her kennt, und sie brüllten den Redner mit denselben patriotischen Liedern nieder, mit denen die Redner auf den Friedensversammlungen niedergerüllt zu werden pflegten. Es half dem Religionsstifter Dowie wenig, daß er Abschnitte aus der Bibel vorlas, und noch weniger half es ihm, daß er ankündigte, er sei bereit, eine ganze Woche lang mit dem gelehrtesten Arzt und dem gelehrtesten Geistlichen zu disputieren. Der Tumult wurde immer ärger, die Studenten traten die Rohrstühle entzwei und warfen sie um; sie wollten die Plattform stürmen, und die Situation wurde so schlimm, daß das nichtstudentische Publikum in einige Gefahr gerieth. Daraufhin verlor der Religionsstifter selbst seine Ruhe und rief nach der Polizei. Die Polizei erschien und wollte den Saal säubern, und nun erfolgte ein erster Zusammenstoß zwischen den Medizinern und den Polizisten. Der Inspektor, der die Polizisten führte, wurde von einigen Medizinern emporgehoben und die Treppe hinuntergeworfen und einzelne Polizisten, welche Verhaftungen vornehmen wollten, wurden umringt und isolirt. Zuletzt gelang es doch, den Saal zu räumen und einige der Studenten zu verhaften, die aber gestern auf dem Polizeigericht erklärten, sie seien am wenigsten schuldig, und darum mit mäßigen Geldstrafen davontamten.

Merkwürdig ist, daß für beide Parteien in diesem Kampfe, sowohl für die Vertreter der medizinischen Wissenschaft wie für den Vertreter des Glaubens, gleich wenig Sympathie beim Publikum vorhanden ist. Die jungen Studenten machen die Londoner Hospitälern derart unsicher, daß das Publikum sie fürchtet, und in Folge einzelner besonders trauriger Vorfälle der letzten Zeit sind in der Presse harte Aeußerungen über sie gefallen. Andererseits werden auch über den Religionsstifter Dowie sehr nachtheilige Dinge berichtet, und es heißt namentlich, daß er es sehr auf den Geldbeutel seiner Mitmenschen abgesehen habe. Dowie soll 1847 in Gumburg geboren sein. 1860 ist er mit seinen Eltern nach Australien ausgewandert. Er wurde dort Ladengehilfe, dann fing er an, auf den Straßen Palmeln zu singen und zu predigen, und endlich behauptete er, von Gott dazu berufen zu sein, Krankheiten zu heilen. In Melbourne gelang es ihm, einen seiner gläubigen Anhänger dazu zu bestimmen, ihm einen Tempel zu bauen, und als der Tempel fertig war, wollte Dowie sich zum rechtlichen Eigentümer desselben machen. Das führte zu unangenehmen Streitigkeiten und öffentlichen Tumulten, und der Religionsstifter wurde zweimal eingesperrt. Darauf verließ er Australien und setzte in Kalifornien seine Thätigkeit fort. Er versuchte dort u. A. zwei Damen durch Handauslegen und durch Gebete zu kurieren, und dabei versuchte er auch, ihr Vermögen in seine Hände zu bekommen. Darüber kam es zu einem Prozesse.

Dowie's neuestes Vorhaben betrifft nun, wie schon erwähnt, die Gründung des in der Nähe von Chicago zu erbauenden „Zion“. Es ist dies eine richtige „Gründung“ im finanziellen Sinne. Man kann Aktionär seiner Unternehmung werden, die er die „Zion-Spizendustrien“ nennt, nur muß man sich durch Unterschrift verpflichten, daß man vom „Allgemeinen Aufseher der christlich-katholischen Kirche in Zion“, John Alexander Dowie, keinerlei Rechenschaft über die Verwendung des eingezahlten Kapitals verlangen will. Dowie hat von seinen Anhängern schon so viel Kapital erhalten, daß er im Stande war, in der Nähe von Chicago ein sehr großes Stück Land zu erwerben, auf dem das künftige Zion erbaut werden soll.

Der künstliche See.

— Ein Roman von Balduin Groller. —

Hofrath Artner hatte schon früher immer mit Vorliebe seine Intervention in Anspruch genommen, wenn Dr. Gunz, durch Geschäfte abgehalten, sich ihm nicht zur Verfügung stellen konnte. Er hatte es wohl bemerkt, daß der Hofrath besonderes Vertrauen in seine Fähigkeiten setzte, und eine ganze Anzahl schwerer Rechtsfälle hatte er durch ihn erledigen lassen, gelegentlich auch mit Umgehung des Dr. Gunz, dem der Fall nur im Allgemeinen mitgeteilt ward, und der es dann zufrieden war, ihn durch seinen Konzipienten selbstständig verarbeitet zu sehen. Bei diesen Beziehungen zu dem Hofrath war doch wohl auf eine neuerliche Begegnung mit Dora zu hoffen.

Dieser Gedanke beschäftigte ihn unablässig. Im holden Gaukelspiel lösten sich die beiden Frauenbilder in seiner Phantasie ab. Beide hatten ihn entzückt. Im persönlichen Verkehre hatte ihn für Momente die Baronin vielleicht mehr geblendet, aber wenn er so still vor sich hinträumte, gewann doch immer wieder das Bild Dora's die Oberhand. Ihre anmuthige Sicherheit und ihre tapfere Schlagfertigkeit, die sich sehr wohl mit zarter Mädchenhaftigkeit vertrug — die hatten es ihm angethan.

Er seufzte oft recht tief auf. Ja, wenn der Mensch Glück hätte? Das wäre so ein Lebensglück — ist aber auch daran zu denken? Die einzige Tochter des Hofraths Artner! Von Hofrath Artner wußte man, daß er der Mann der hochfliegenden Pläne sei, und der letzte Gedanke bei seinen Plänen mag ja doch der an seine Tochter gewesen sein. Ein armer Teufel von einem Advokatur-Konzipienten — das war wohl

nicht der Mann, von dem der Hofrath für sein Kleinod, seine einzige Tochter träumen mochte. Worauf hatte denn Niemand zu hoffen? Er stand am Anfang einer Laufbahn, die an sich und von Haus aus nicht sonderlich aussichtsreich war, und deren Ausichten nun auch durch die Einführung der neuen Civilprozeßordnung in Oesterreich noch wesentlich verschlechtert worden sind.

Das Wahrscheinliche war, daß ihm ein Leben der Sorge und im Ganzen recht erfolgloser Arbeit bevorstand. Wenn ihm auch die beneidenswerthe Zuversicht der Jugend oft genug über diese trübe Vorstellung hinweghalf, bei ruhiger Erwägung tauchte sie doch immer wieder auf. Er war, früh verwaist, in drückenden Verhältnissen aufgewachsen; er kannte das Leben und wußte, daß, wenn es je eine Zeit der Wunder gegeben habe, sie doch längst schon vorbei sei.

Und angenommen, daß er eine Ausnahme unter den Menschen bilde, daß ihm Alles nach Wunsch glücken sollte auf seinem Berufswege, so hatte er doch selbst im günstigen Falle noch jahrelang zu kämpfen, um sich sein Dasein zu sichern und daran denken zu können, sich seinen eigenen Herd aufzurichten. Wird man denn auf ihn warten wollen? Ein einfaches Bürgermädchen, das selbst nichts hat und das froh sein muß, überhaupt unter die Haube zu kommen — die würde natürlich warten, wie tausend Andere geduldig warten, aber eine Dora Artner hat es doch nicht notwendig zu warten! Hat der Hofrath deshalb sich in weitausgreifende, genial entworfene Unternehmungen gestürzt, um schließlich einen kleinen Advokatur-Konzipienten für seine Tochter zu kapern? Es war Thorheit, daran zu denken. Nicht schlechtweg zu den oberen Zehntausend, zu den oberen Hundert in Oesterreich zählte der Hofrath, und wenn er sich für seine Tochter einen Prinzen in den Kopf gesetzt haben sollte, so wird sie den Prinzen bekommen.

Freilich, menschenunmöglich sei es nicht, daß er Gnade finden könnte vor Dora's Augen. Warum sollte das auch unmöglich sein? Als Mensch, als Mann war er so gut wie ein Anderer, und wenn es auch ein Prinz sein sollte. Aber wird man denn ein kleines, thörichtes Mädchen in einer so wichtigen Sache entscheiden lassen? Hier wäre Alles in der schönsten Ordnung, wenn nur die Million nicht fehlte. Die Million ist es, die hier in Frage kommt. Hätte er sie, dann wäre er sofort ein ganz anderer Mann.

Es ist scheußlich!

Dem schönen Sommer folgte ein schlechter, stürmischer, naßkalter Herbst, der die Großstadtflüchtlinge früher als sonst zu den heimischen Penaten zurückrief. Es ist ja gewiß etwas sehr Schönes um die Sommerfrische, aber etwas Selbsttäuschung läuft dabei doch immer unter. Sie bedingt den Verzicht auf so manche liebgewordene Gemohnheit und auf so manche Annehmlichkeit und Bequemlichkeit, welche nur das eigene Heim zu bieten vermag, und die dann im Laufe der Begebenheiten gewöhnlich recht schwer vermisst werden. Im Anfang freilich freut man sich der Abwechslung, man steigert sich in eine erhöhte Stimmung der Freude an der Natur hinein, aber das stumpft sich bald ab, die Ansprüche und Bedürfnisse des Stadtmenschen machen sich immer gebieterischer geltend, und schließlich ist man dann heilsüchtig, die Freuden des Sommers überstanden zu haben und wieder unter der Last der gewohnten gesellschaftlichen und geschäftlichen Verpflichtungen seufzen zu dürfen.

Hofrath Artner war so in Anspruch genommen von den Gedanken an seine verschiedenen großen Unternehmungen und von solchem Drang zur Arbeit erfüllt, daß er, als die unfehlliche Herbstwitterung diesmal so früh einsetzte, mit der Bemerkung der Rückkehr in die Stadt nicht lange zögerte. Dora

Allerlei.

(Zur Vorgeschichte der Verlobung der Königin Wilhelmine) hört die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ von wohlunterrichteter Seite, daß bei den ersten Annäherungen der jetzt Verlobten keinerlei Mittelpersonen mitgewirkt haben. Es würde auch nichts dem ernsten und pflichtgetreuen Charakter des jungen Herzogs so direkt widersprechen wie: „Sich heirathen oder verheirathen zu lassen!“ Als im vorigen Herbst die junge Königin nach Potsdam zur Taufe zu dem Erbprinzen von Preußen kam und dabei Gast des kaiserlichen Hofes war, glaubten viele Zeitungen des In- und Auslandes, die junge Königin beabsichtige Umschau unter den deutschen Prinzen zu halten und danach ihre Wahl zu treffen. Auch die Witzblätter bemächtigten sich des Stoffes. Wie manchen Anderen, so verdroß dies den jungen Herzog und er beschloß, „sich ganz im Hintergrund zu halten, um nicht etwa auch wie Andere mit seiner Persönlichkeit in leere Klatschereien gezogen zu werden“. Bei den offiziellen Gelegenheiten damals in Potsdam konnte er, ohne selbst aufzufallen, in aller Stille die Königin beobachten, und dabei geschah es, daß er sich, als er sie in ihrer unbefangenen Natürlichkeit und ihrem persönlichen Liebreiz sah — gleich auf den ersten Anblick rasch das Herz verbrannte und nun doch dringend wünschte, sie näher kennen zu lernen. Allerdings kämpfte in ihm zuerst wiederholt die Ermüdung, daß es eine Königin sei, für die er sich entflamme. Jedoch als er ernsthaft über seine Liebe klar war, suchte und fand er später mehrfach Gelegenheit, mit der Königin nähere Bekanntschaft zu machen, zuletzt im Laufe des Sommers in Höchst bei Frankfurt a. M. Dort in Höchst hat der Herzog unter fremdem Namen und dadurch von jedem neugierigen Auge unbeachtet, längere Zeit mit der jungen Königin freundschaftlich verkehrt, und dort haben sich die Herzen der Beiden, ungestört und unbeeinträchtigt, genähert und gefunden. Der Anfang der Liebesgeschichte der jungen Königin spielt also auf deutschem Boden. Nach Allem, was man von durchaus glaubhaften Seiten hört, ist dieser Bund geschlossen worden auf Grund einer auf beiden Seiten bestehenden richtigen Herzensneigung zu einander, die der bestimmten Hoffnung Raum gibt, daß eine glückliche Ehe folgen werde. Der Gewährsmann des erstlich sehr gut informirten Rotterdammer Blattes meint, die beiden Verlobten wären in rechtlichen Verhältnissen ineinander, wie es nur zwei glückliche sterbliche Menschenkinder in ihrer schönsten Lebenszeit sein könnten. Ende der Woche verläßt der herzogliche Bräutigam wieder Holland und reist nach Berlin.

(Der Wittwenhof der Königin Margherita.) Königin Victor Emmanuel III. hat beschloffen, seiner Mutter die durch ihre Rosenheiden berühmte Villa Malta in Rom zu schenken, damit die Königin-Witwe ein eigenes Heim in der Hauptstadt besitze. Die Villa Malta liegt unweit des Quirinals, am Südrand des Pincio. Sie grenzt an die Kirche St. Trinita de Monti und das Nonnenkloster du Sacre Coeur. Die Gärten der Villa füllen das Dreieck zwischen der Via Sistina und der Via Borgia Pinciana. Der Haupteingang ist von der letzteren Straße. Von dem Portale aus führt ein vielfach gewundener Pfad, auf beiden Seiten mit einer bizarren Tuffsteinmauer versehen, nach dem Palaste hin. Ueber diesen aufgetürmten Tuffsteinen erhebt sich die berühmte Rosenhecke, die wohl einen halben Kilometer lang ist und im Frühjahr die ganze Via di Porta Pinciana mit ihrem Duft erfüllt. Die Villa ist in der Mitte des XVIII. Jahrhunderts angelegt worden und diente dem König Ludwig I. von Baiern in den Jahren 1817 bis 1818 und 1820 bis 1821 als Wohnung. Gegenwärtig gehört sie der polnischen Grafenfamilie Bobrinski, die den Kaufpreis ganz in das Erbesse des königlichen Hauses gestellt hat, aber sich das Recht ausbedingte, die Villa zurückzuerwerben, falls sie aus irgend einem Grunde nicht mehr von der Königin Margherita bewohnt wird.

freilich wäre noch gerne länger geblieben. Sie hatte sich gerade auf den Herbst so gefreut. Gewährt der Herbst eine Reihe von schönen Tagen, so sind es die schönsten des ganzen Jahres. Den Herbst mit seiner wundervollen Farbenpracht hatte sie von jeher mehr geliebt, als den launischen Frühling, aber sie fügte sich dem Wunsche ihres Vaters, ohne auch nur ein Wort der Einsprache zu erheben. Sie wußte sehr wohl, was ihn beschäftigte, und welche innere Unruhe ihn unablässig antrieb, und kein Opfer wäre für sie zu groß gewesen, um es nicht ohne Besinnen für ihn und seine Ruhe zu bringen.

Der Hofrath nahm auch sofort nach seiner Rückkehr die Verhandlungen mit Niemer wieder auf und diese waren nunmehr häufiger und eingehender als früher. So kam doch Dr. Gunz gar nicht mehr in Betracht, so daß Niemer nicht nur dort fortzufahren hatte, wo sein Chef aufgehört hatte, sondern auch das von diesem bereits Erledigte noch einmal aufarbeiten mußte, um alle Angelegenheiten in ihrer Gänze überblicken zu können.

Der Hofrath gewann bald das vollste Vertrauen zu seinem jungen Rechtsfreunde, der doch eine raschere Auffassung und einen freieren Blick befandete als der noch der alten Schule angehörige Dr. Gunz. Niemer seinerseits begriff den Werth der Verbindung mit dem Hofrath in vollem Umfang, und er setzte Alles daran, ihn zufrieden zu stellen, sich ihm nützlich, womöglich unentbehrlich zu machen. Der Verkehr mit dem Hofrath war umständlich und zeitraubend, was aber ein Anderer an seiner Stelle für eine drückende und unter Umständen schier unerträgliche Last empfunden hätte, das erschien Niemer als eine besondere Begünstigung des Schicksals.

Artnier legte nämlich nach wie vor das größte Gewicht auf die unbedingte Geheimhaltung seiner Verhandlungen, obgleich über seine Endabsichten noch weder

(Eine sonderbare Adresse.) Die Verwaltung der Provinz Santa Fe, Argentinien, ernannte den bisherigen provisorischen Gefängnisdirektor Herrn Francisco Morales zum definitiven. Als der bei seinen 170 Pensionären ungemein beliebte Beamte das betreffende Dekret erhalten hatte, beschloffen die seiner Obhut anvertrauten Schützlinge die Ueberreichung einer Glückwunschadresse, welche nach der „Union Provinciale“ vom 13. September wie folgt lautete: „Euer Hochwohlgeboren! Wir haben von der Ernennung E. S. Kenntniß erhalten und erfahren, daß E. S. auf Ihrem bisher innegehabten Posten bestätigt und durch Verleihung des Titels eines Gefängnis-Intendanten dieser Stadt geehrt wurden. Wir Endesunterfertigten sprechen unsere vollständige Zustimmung aus und haben Alle diese angenehme Neuigkeit mit großer Genugthuung zur Kenntnis genommen. Wir erkennen dankbar an, daß die Verwaltung Ihre Ehrenhaftigkeit zu würdigen wußte. Wir bitten E. S. den ehrerbietigen Ausdruck unserer aufrichtigen Gefühle geneigtest entgegenzunehmen, und sind überzeugt, daß Ihr gerechter Sinn nach wie vor unsere Interessen bei jeder Gelegenheit zu wahren und zu verteidigen wissen wird.“ ... Folgen 170 Unterschriften von Häftlingen. Die kalligraphische Ausstattung des interessanten Schriftstückes ist eine künstlerische, sie wurde von einem geübten Vantotenfälscher hergestellt. Ob der neue Direktor sich sehr geschmeichelt gefühlt hat durch die Anerkennung seiner Rechtschaffenheit von Seite der 170 Gauner, oder ob die Verwaltungsbehörden erfreut waren, daß die Genossenschaft der Zuchthäusler mit ihrer Wahl so zufrieden war — darüber verlautet nichts Näheres.

(Der Tyrann von Avignon.) Aus Paris wird geschrieben: Die Stadt Avignon hat einen Deputirten, der den klangvollen Namen Bourquery de Boisserin führt. Von diesem entwirft das „Journal des Debats“ folgende ergötzliche Schilderung: Zunächst ist M. Bourquery de Boisserin Urheber einer der lustigsten Phrasen, von denen die Geschichte der parlamentarischen Redebüchlein zu erzählen weiß. Er warf eines Tages irgendeinem Minister die Worte an den Kopf: „Ihre rechte Hand weiß vielleicht, was Ihre linke Hand thut, aber sie sagt es nicht.“ Der Minister war zerschmettert; eine solche Apostrophe, von der Tribüne herab mit dramatischem Ton geschleudert, mußte unumwiderstlich wirken. Der andere Ruhmestitel des M. de Boisserin ist, daß er keine alte Mauer sehen kann, ohne daß er nicht sofort die Luft verspürte, sie niederzulegen. Ludwig XIV. hatte die Leidenschaft, zu bauen, M. de Boisserin hat die Leidenschaft, einzureißen. Er debutirte mit der Demolirung eines Thores in der Stadtmauer von Avignon, des Lambert-Thores. Die berühmte Geschichte ist noch nicht vergessen. Die Kommission der historischen Monumente hatte ihre Genehmigung verweigert; M. Bourquery de Boisserin, der nicht nur Deputirter, sondern auch Bürgermeister von Avignon ist, kümmerte sich nicht darum. In einer dunklen Nacht nahmen Arbeiter das Lambert-Thor in Angriff und als die Leute von Avignon am anderen Morgen erwachten, erfuhren sie, daß es nicht mehr existirte. Man protestirte, es gab Artikel in Zeitungen. Angelo Bourquery, der Tyrann von Avignon, ließ sich dadurch nicht im Geringsten einschüchtern, er ließ die Leute schreien, und allmählig beruhigten sie sich. Einige Jahre gingen vorüber. Es schien, als ob M. de Boisserin keine Pläne der Zerstörung mehr hegte. Aber man hatte sich getäuscht; jetzt eben hat er einen neuen Streich ausgeführt, ein anderes Thor ist verschwunden; es ist eben sein Beruf. Das neue Thor heißt Thor de l'Orle. Die Fuhrleute, die ja doch auch Wähler sind, hatten es zu eng gefunden. Ein Wunsch der Wähler aber ist für einen Politiker heilig, und deshalb erlitt das Thor nicht mehr. Vergebens hatte die Kommission der historischen Monumente schüchtern protestirt. M. Bourquery war zum Minister Leguesse gegangen, dessen Beruf doch die Beschützung der Kunstwerke ist. Der Minister schwankte keinen Augenblick bei der Wahl

zwischen der Schönheit der alten Ringmauer und den Wünschen der Fuhrleute, die Wähler sind. Er zog die Fuhrleute vor. Das Thor de l'Orle fiel. Jetzt traut sich, an welchen Theil der alten Mauern sich M. de Boisserin nun machen will. Man weiß es noch nicht. Eins aber ist sicher: die alte Ringmauer wird schließlich ganz fallen.

(Ganz unerhörte Verhältnisse) im Lande der „größten persönlichen Freiheit“ sind, wie man aus Newyork schreibt, im Staate Georgia anlässlich einer gerichtlichen Untersuchung, welche dajelbst eingeleitet wurde, aufgedeckt worden. Im Süden der Vereinigten Staaten besteht noch der an und für sich verwerfliche Brauch, verurtheilte Sträflinge an Kontraktoren zu vermieten, welche sie in eigenen Lagern beisammen halten und natürlich in habgierigster Weise ausbeuten. Die Gebrüder Mac Ree, welche eines der bedeutendsten Sträflingslager halten, ließen es aber dabei nicht bewenden, sondern bemächtigten sich wiederholt unschuldiger Männer und Frauen, welche sie ganz wie die ihnen überwiesenen Verbrecher zu schwersten Arbeiten ohne jede Entschädigung zwangen. Die Untersuchung hat insbesondere ergeben, daß zu wiederholtenmalen Familienangehörige der im Lager befindlichen Sträflinge, die auf Besuch kamen, am Verlassen des Lagers verhindert wurden. Wer sich zur Wehr setzte, wurde in unbarmherzigster Weise ausgepeitscht und durch fortgesetzte Schläge, sowie Entziehung der Nahrung schließlich gefügig gemacht. Diese Vorkommnisse sind durch eine Reihe beiderer Aussagen erhärtet, ebenso wie die Durchführung einer ganz regelrechten Sklaverei im Lager der Mac Rees erwiesen ist. Die sauberen Brüder haben überdies selbst ein volles Geständniß abgelegt und sich gleichzeitig verpflichtet, diejenigen Sträflinge, welche bereits ihre Lagerzeit abgehüft haben, sowie alle widerrechtlich festgehaltenen Personen freizugeben. Es ist fraglich, ob die öffentliche Meinung, welche diese unter den Augen der Behörden durchgeführte Sklaverei in schärfster Weise verurtheilt, sich mit dieser civilrechtlichen Sühne der Sklaven-Kontraktoren zufriedengeben wird.

(Das in Chicago errichtete Schiller-Theater.) Ein Bau, der mit seinem sechsstöckigen Thurm unter den hohen Gebäuden Chicagos ein Unikum bildet, ist dieser Tage für einen verhältnismäßig niedrigen Preis (1.344.000 Mark) in die Hände eines Yankes, des Advokaten Allen B. Forbes, übergegangen. Die „German Opera House Co.“ hatte im Jahre 1890 das Grundstück für 99 Jahre gepachtet und auf demselben das Gebäude errichtet, das der deutschen Bühne in Chicago als Heim dienen sollte. Das Schiller-Theater wurde am 29. September 1892 unter riesiger Theilnehmung des Chicagoer Deutschthums feierlich eingeweiht. Die Spekulation der „German Opera House Co.“ erwies sich jedoch sehr bald als eine verfehlte. Das geschmackvoll ausgestattete Theater wurde an eine englische Theatergesellschaft verpachtet und führt seit Jahren den Namen Dearborn-Theater, da der englischen Gesellschaft der Name Schiller-Theater nicht zukünftig genug erschien. Die Chicagoer deutschen Vorstellungen finden seitdem in Tomers Theater statt.

(Die Flucht eines Gesandten.) Der Genueser „Secolo“ erhält amuzante Details über die Flucht des spanischen Gesandten in S a n t i a g o. Der Gesandte, ein Lebemann erster Güte, hatte mit seinen Maitressen, zumal einer eleganten Französin, einer verberathenen Dame, kolossale Summen durchgebracht. Schließlich erpreßte noch der Gatte der Französin von dem Diplomaten nicht weniger als zweihundertfünfzig Tausend Dollars. Dem Gesandten Grafen G n i j a r r o blieb schließlich nichts Anderes übrig, als die Flucht zu ergreifen. Während die Gläubiger und verlassenen Maitressen drohend und schreiend die Gesandtschaft belagerten, entwich der fidele Graf unerkannt in F r a u e n k l e i d e r n. Auch das französische Ehepaar ist mit dem Raube verschwunden.

Dr. Gunz noch auch dessen Konzipient Dr. Niemer unterrichtet waren. Je weiter aber die Dinge gediehen, desto schwieriger wurde es, sie nicht zu verrathen. Anfanglich war Artnier auf die Kanzlei gekommen, um sich mit Niemer zu besprechen. Er fand aber, daß sie dort doch nicht hinreichend ungestört seien; gelegentlich ereignete es sich auch, daß sich ihm Niemer unmöglich sofort zur Verfügung stellen konnte. Er konnte es auch nicht beanspruchen, daß Niemer unter Tags die Kanzlei im Stiche lasse und sich in seiner Privatwohnung stundenlang seinen Geschäften widme. Da hatte nun Artnier einen für sich allerdings bequemen Ausweg ausfindig gemacht. Er lud Niemer Abends zu sich und arbeitete dann mit ihm bis tief in die Nacht hinein. Es war nicht eben ein billiges Verlangen. Wenn ein Mensch sich den ganzen Tag in seinem Beruf redlich geplagt hat, dann hat er auch Anspruch darauf, rechtzeitig Feierabend zu machen und sich von den Mühen des Tages zu erholen.

Ein anderer Konzipient, man beachte wohl, nicht ein Advokat, der in seinem eigenen Interesse wohl schon ein Uebriges zu thun bereit wäre, sondern ein Konzipient, ein Lohnarbeiter, wäre wohl dazu nicht leicht zu haben gewesen; Niemer war dennoch glücklich darüber, und während des ganzen Tages freute er sich schon auf den Abend. Nicht ausschließlich der Arbeit wegen, aber am Abend bekam er, und wenn es noch so flüchtig war — Dora zu Gesicht. Und gar so oft war es nicht einmal gar so flüchtig. „Dem Dechlein, so da drüßet, soll man das Maul nicht verbinden“, sagt die heilige Schrift sehr richtig, und Aehnliches mag sich ja auch der Herr Hofrath gedacht haben. Ein Rechtsfreund, den man verhungern läßt, ist dann kein Rechtsfreund mehr, und also lud er ab und zu und im weiteren Verlaufe immer häufiger Niemer ein, das Nachtmahl in seinem Hause mit ihm einzunehmen. Dann konnte man bei Tisch weiterreden und dann

auch noch nach Tisch. Die Hauptsache für Niemer, dabei war, daß Dora an den Mahlszeiten theilnahm und wohl auch sitzen blieb und selbst mit ins Gespräch eingriff, wenn dann weiter verhandelt wurde. Einmal, wie sie so bei Tische saßen, begann der Hofrath die eigenthümliche Art ihrer gemeinsamen Arbeiten zu besprechen. — Es ist eigentlich ein ungesundes Verhältniß, sagte er, in dem wir da zu einander stehen, mein lieber Doktor. Ich nehme Sie ungebührlich in Anspruch, und Sie haben nichts davon. — Ich thue meine Pflicht, Herr Hofrath, und das mit Vergnügen. — Ich habe mir auch schon Gewissensbisse gemacht, Papa, mißchte sich Dora ins Gespräch, der arme Herr Doktor kommt gar nicht zur Ruhe. — Das ist es, was ich meine, bestätigte Artnier. Ich habe schon darüber nachgedacht, wie da Abhilfe zu schaffen wäre. Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen. Niemer nickte stumm, zum Zeichen, daß er bereit sei zu hören. — Sie sind ein junger Mann, fuhr Artnier fort. Sie müssen den lebhaften Wunsch hegen, sich selbstständig zu machen, sich auf die eigenen Füße zu stellen. — Es ist mein sehnlichster Wunsch! — Wohlan, das läßt sich machen! Errichten Sie sich Ihre eigene Kanzlei, ich gehe mit meinen Sachen zu Ihnen über. Für einen jungen Advokaten ist das für den Anfang genug, und weitere Klienten werden sich schon finden; dafür läßt sich sorgen. Dr. Gunz ist krank, er kann mir nicht mehr nützen und er wird wohl auch niemals wieder arbeitsfähig werden. Sie allein haben alle Mühe und Arbeit für mich — warum sollen Sie nicht auch den Lohn haben. Also — ein rascher Entschluß — und frisch gewagt, ist halb gewonnen! (Fortsetzung folgt.)

EINE MILLION zu gewinnen.

Bisher haben wir unseren Kunden

5 Millionen Treffer ausbezahlt.



Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir um genaue Adressierung.

Klassenlose

„Mercur“

Bank- und Wechselstuben Aktien-Gesellschaft,

Budapest,

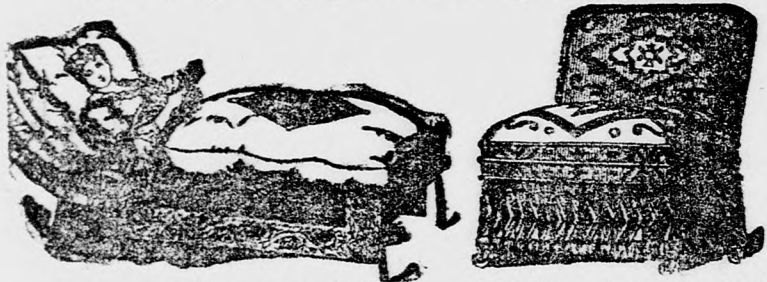
Nur: IV., Váci-utca 37 (eigenes Haus).

Ganzes Los 12 Kronen
Halbes „ 6 „
Viertel „ 3 „
Achtel „ 1.50 „

Zweckmässigste Bestellungsweise: per Postanweisung. Nachnahmebestellungen sind der grösseren Spesen wegen zu vermeiden.

Das weltberühmte Schöberl-Bett

(Patent für Ungarn, Oesterreich und Deutschland)
erhielt die höchste Auszeichnung, das Ehren Diplom, die goldene Medaille, ferner silberne und große Staatsmedaille u. s. w., sowie das wiederholte allerhöchste persönliche Lob von Sr. Majestät Kaiser-König Franz Josef I., ebenso die würdige Anerkennung vom hohen Adel und p. t. Publikum.



Bei Nacht als Bett! Bei Tag als Stuhl!

Das Schöberl-Bett dient in jedem Haushalt als hübsches, kleines Sopha und ist durch einen Handgriff das vollkommenste Bett mit Sprungfeder-Matratze, für die größte, schwerste Person, ist daher in jeder besseren Familie beliebt und unentbehrlich. Seit 18 Jahren viele Tausende im Gebrauch, weil gefundes Liegen, daher freies Athmen der Lunge. Preis des Schöberl-Bettes je nach Ausführung von fl. 26, 36 und aufwärts. 10324

Verfandt nach allen Weltgegenden durch die k. u. k. priv. Fabrik von Robert Schöberl, Hoflieferant, Budapest, Narisch-Bazar. Auf Verlangen Preiscourant.

Kundmachung.

Die gefertigte Direktion gibt hiemit bekannt, daß die unbegrenzten und überzähligen Güter im Sinne des Betriebs-Reglements S. 61

am 25. dieses Monats 9 Uhr Vorm. in Budapest am geschlossenen Quai unterhalb der Kettenbrücke öffentlich veräußert werden. Budapest, 22. Oktober 1900.

Die Verkehrs-Direktion der k. k. priv.

Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Lohnende Beschäftigung

finden anständige Personen aller Stände durch den Verkauf von Original-Losen gegen monatliche Ratenzahlungen für meine Rechnung. Hohe Provision, bei entsprechender Leistung auch fixes Gehalt. Offerte richten an: Weichselhaus H. FUCHS, Budapest, IV., Keckskeméti-utca 1.

Gummi

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (kurz) ö. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme ö. W. fl. 2, 3, 4. Damen-Präservativs nach Gasse, ö. W. fl. 1.50 per Stück, Suspensorien etc. Ausführliche Preiscurante gratis und franco in verschlossenem Couvert. Verfandt diskret.

Ludwig Fischer Gummimanufaktur, Teplitz - Schönau (Böhmen).

Das ungarische Patent Nr. 10996

vom 14. Oktober 1897, verstellbarer Stecherschlüssel, ist zu verkaufen. Der Gegenstand wird in Oesterreich mit Erfolg verwerthet und stehen die besten Referenzen zur Verfügung. Eventuelle Reflektanten wollen sich an Herrn Dr. Kolischer, Hof- und Gerichtsadvokat, Wien, I., Bräunerstraße 7, wenden. 10623

Das altrenommirte Innerstädter

J. Sárkány'sche

Tischler- u. Tapezierer-Etablissement

befindet sich seit der Demolierung des Hauses ohne Unterbrechung ausschliesslich

VII., Elisabethring 12

Parterre u. I. St.

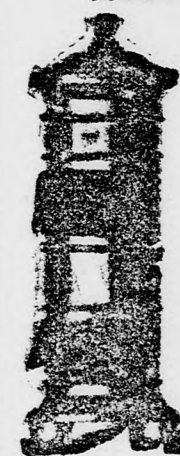
vis-à-vis CAFÉ NEW-YORK,

wo auch jetzt die solidesten selbstgezeugten Tischler- und Tapezierer-Möbel zu den constantesten Preisen gegen Garantie abgegeben werden.

10556 Hochachtung

J. SÁRKÁNY.

Original Meidinger-Oefen Meidinger-Calorifères



für kleinere und größere Central-Luftheizungen oder zur Umleitung mit Thontafeln

Patent-Regulir-Füllöfen mit Chamotte-Einsatz.

Ventilationsgitter mit und ohne Jalousien in den gangbarsten Dimensionen.

Ersatzbestandtheile in allen Größen für Meidinger-Oefen billigst bei

EISLER és VÉRTES BUDAPEST, VI., Andrassy-ut 41. Preiskataloge und Kostenvoranschläge gratis.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationssanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

Dr. Garai,

emerit. k. u. k. Heilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufsstörung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Farbenprächtige

echte Perser Teppiche

in reichster Auswahl und solidester Bedienung en gros und en détail bei

WILHELM STEIN sen.,

IV., Zollamtsring 2 und Hauptzollamt, Privatkabine Nr. 3.